

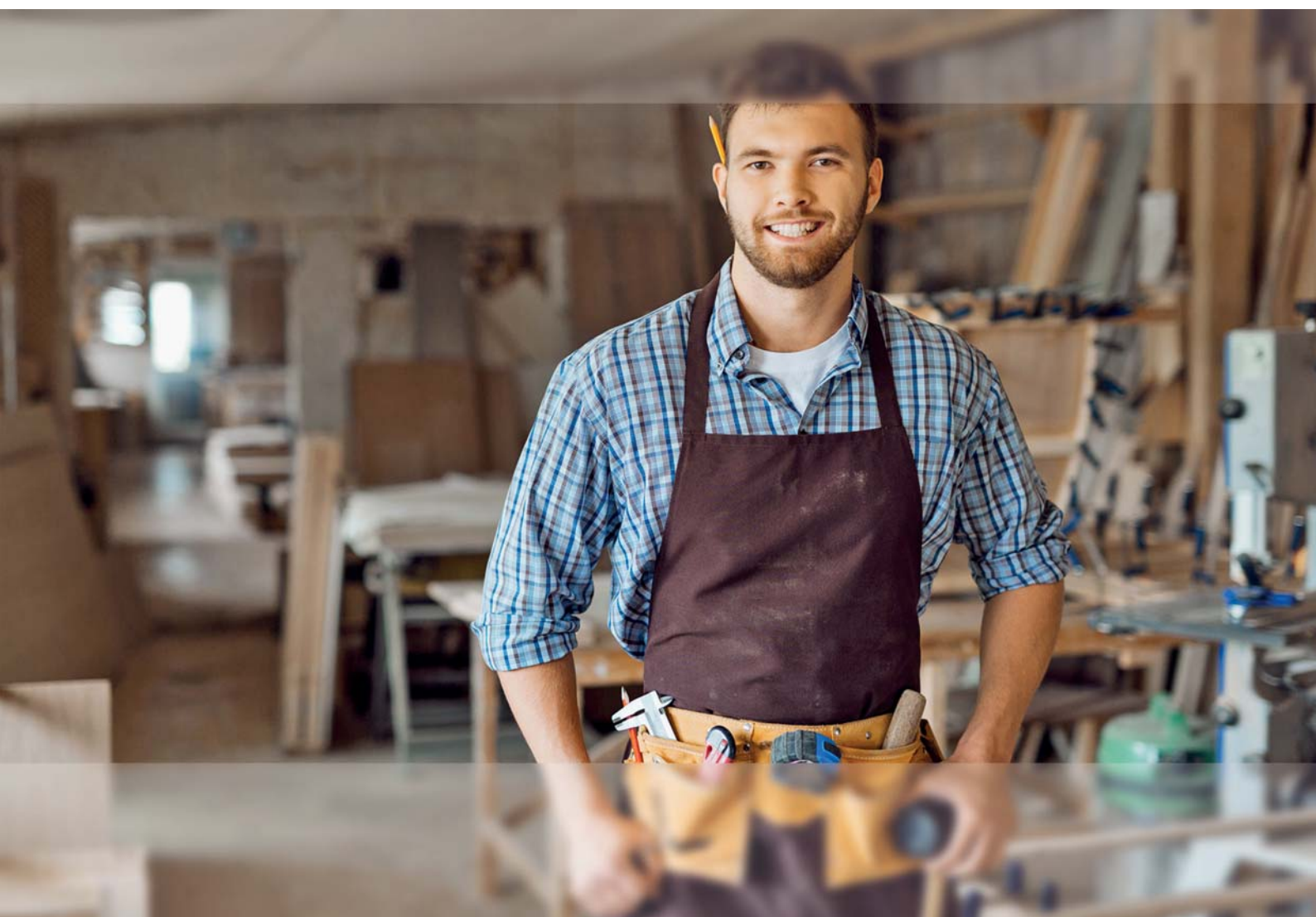


Rheinland-Pfalz

STATISTISCHES LANDESAMT

05 | 2019

STATISTISCHE MONATSHEFTE




Aus dem Inhalt:

Bruttoinlandsprodukt 2018

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt 2018

Strom- und Energiemix



Fotonachweis

Titelfoto: [pressmaster – stock.adobe.com](#)

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist 2018 trotz schwieriger Rahmenbedingungen gewachsen. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ legte das Bruttoinlandsprodukt um 1,7 Prozent zu (2017: +0,9 Prozent).

Beilage: Faltblatt „Tourismus 2019“

05 | 2019

STATISTISCHE MONATSHEFTE

72. Jahrgang

kurz + aktuell	309
----------------	-----

Industrie ■ Baugewerbe ■ Bevölkerung ■ Bildung Gesundheitswesen ■ Verkehr	
--	--

Aus der amtlichen Statistik	317
-----------------------------	-----

Verbraucherpreisindex	318
-----------------------	-----

Rheinland-Pfalz in Karten: Übernachtungsintensität 2018 nach Verwaltungsbezirken	319
---	-----

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018 – Bruttoinlandsprodukt steigt um 1,7 Prozent	320
--	-----

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018 – Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt	329
---	-----

Der Strom- und Energiemix in Rheinland-Pfalz – Bedeutung der erneuerbaren Energien nimmt weiter zu	336
---	-----

Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz	345
-------------------------------	-----

Neuerscheinungen	361
------------------	-----

Zeichenerklärung

0	Zahl ungleich null, Betrag jedoch kleiner als die Hälfte von 1 in der letzten ausgewiesenen Stelle
-	nichts vorhanden
.	Zahl unbekannt oder geheim
x	Nachweis nicht sinnvoll
...	Zahl fällt später an
/	keine Angabe, da Zahl nicht sicher genug
()	Aussagewert eingeschränkt, da Zahl statistisch unsicher
D	Durchschnitt
p	vorläufig
r	revidiert
s	geschätzt

Für die Abgrenzung von Größenklassen wird im Allgemeinen anstelle einer ausführlichen Beschreibung „50 bis unter 100“ die Darstellungsform „50 – 100“ verwendet.

Einzelwerte in Tabellen werden im Allgemeinen ohne Rücksicht auf die Endsumme gerundet.

Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Erscheinungsfolge: monatlich

Bestellnummer: Z2201, ISSN: 0174-2914

Kostenfreier Download im Internet unter www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte

© Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz · Bad Ems · 2019

Vervielfältigung und Verbreitung, auch auszugsweise, mit Quellenangabe gestattet.

Industrieproduktion steigt im Februar 2019

Der Index der rheinland-pfälzischen Industrieproduktion ist im Februar 2019 gestiegen. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Produktionsindex 1,2 Prozent über dem Niveau des Vormonats.

In den drei industriellen Hauptgruppen hat sich die Ausbringung im Februar unterschiedlich entwickelt. Der Output der Vorleistungsgüterhersteller fiel etwas geringer aus als im Januar (–0,6 Prozent). Die Investitionsgüterproduktion lief hingegen besser als im Vormonat (+3,1 Prozent). Die Konsumgüterindustrie konnte ihren Güterausstoß ebenfalls steigern (+4,1 Prozent).

Von den drei umsatzstärksten Branchen des Verarbeitenden Gewerbes musste nur die Chemische Industrie Einbußen hinnehmen: Der Output der Branche, die zur Vorleistungsgüterindustrie zählt und die umsatzstärkste Industriebranche ist, schrumpfte im Februar gegenüber dem Vormonat um 2,2 Prozent. Die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen, die zur Investitionsgüterindustrie gehören und gemessen am Umsatz die zweitgrößte Branche bilden, erhöhten ihre Ausbringung um 3,7 Prozent. Einen starken Zuwachs um zehn Prozent verbuchte der Maschinenbau, der ebenfalls zur Investitionsgüterindustrie zählt und unter den Industriebranchen an dritter Stelle steht.

Gegenüber Februar 2018 ist die bereinigte Industrieproduktion deutlich

Konjunktur in Rheinland-Pfalz

Gütergruppe / Branche	Feb. 2019		Jan. bis Feb. 2019
	Veränderung des Indexwertes ¹ zu		
	Jan. 2019	Feb. 2018	Jan. bis Feb. 2018
Entwicklung der Produktion			
Industrie	1,2 %	-6,3 %	-8,5 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-0,6 %	4,2 %	3,3 %
Investitionsgüterproduzenten	3,1 %	2,5 %	-0,5 %
Konsumgüterproduzenten	4,1 %	-31,1 %	-33,8 %
Chemie	-2,2 %	5,6 %	4,4 %
Fahrzeugbau	3,7 %	17,5 %	11,1 %
Maschinenbau	10,2 %	-3,2 %	-8,1 %
Entwicklung der Auftragseingänge			
Industrie	-4,0 %	-11,2 %	-14,1 %
Inland	4,8 %	-2,9 %	-7,3 %
Ausland	-0,8 %	-16,9 %	-18,3 %
Vorleistungsgüterproduzenten ²	-1,9 %	-3,4 %	-3,7 %
Investitionsgüterproduzenten	-0,6 %	-7,2 %	-16,1 %
Konsumgüterproduzenten	-25,5 %	-42,3 %	-36,0 %
Chemie	-0,6 %	-1,4 %	-3,6 %
Fahrzeugbau	10,4 %	-12,7 %	-18,0 %
Maschinenbau	20,2 %	-4,4 %	-19,4 %

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

¹ Preis-, kalender- und saisonbereinigt auf Basis vorläufiger Werte. – ² Einschließlich Energie.

gesunken (–6,3 Prozent). Der Output der Konsumgüterindustrie ist – allerdings ausgehend von einem sehr hohen Niveau – stark zurückgegangen. In der Vorleistungsgüterindustrie sowie in der Investitionsgüterindustrie gab es hingegen Zuwächse gegenüber dem Vorjahresmonat. Von den drei größten Industriebranchen konnten zwei ihren Güterausstoß erhöhen; nur im Maschinenbau war die Ausbringung geringer als im Vorjahresmonat.

Weniger Auftragseingänge der Industrie im Februar 2019

Im Februar 2019 ist die Nachfrage nach Erzeugnissen der rheinland-pfälzischen Industrie gesunken. Nach Berechnungen auf der Basis vorläufiger Werte lag der preis-, kalender- und saisonbereinigte Auftragseingangsindex um vier Prozent unter dem Niveau des Vormonats. Während aus dem Inland mehr Bestellungen eingingen als im Januar (+4,8 Prozent),

Konjunktur aktuell

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Somit gelangen Sie jederzeit direkt zu den aktuellen Konjunkturdaten.



war das Ordervolumen aus dem Ausland rückläufig (–0,8 Prozent).

In allen drei industriellen Hauptgruppen fiel die Nachfrage im Februar schwächer aus als im Vormonat. Die Investitionsgüterhersteller mussten leichte Einbußen hinnehmen (–0,6 Prozent). In der Vorleistungsgüterindustrie waren die bereinigten Auftragseingänge um 1,9 Prozent geringer als im Monat zuvor. Einen deutlichen Rückgang gab es in der Konsumgüterindustrie (–25,5 Prozent).

Die drei größten Branchen der rheinland-pfälzischen Industrie ent-

wickelten sich uneinheitlich. In der Chemischen Industrie nahmen die Bestellungen gegenüber dem Vormonat leicht um 0,6 Prozent ab. Bei den Herstellern von Kraftwagen und Kraftwagenteilen gingen im Februar hingegen wesentlich mehr Aufträge ein als im Monat zuvor (+10 Prozent). Im Vormonat hatten die bereinigten Auftragseingänge jedoch auf einem sehr niedrigen Niveau gelegen. Das gleiche gilt für den Maschinenbau. Dort stieg das Ordervolumen im Februar um 20 Prozent.

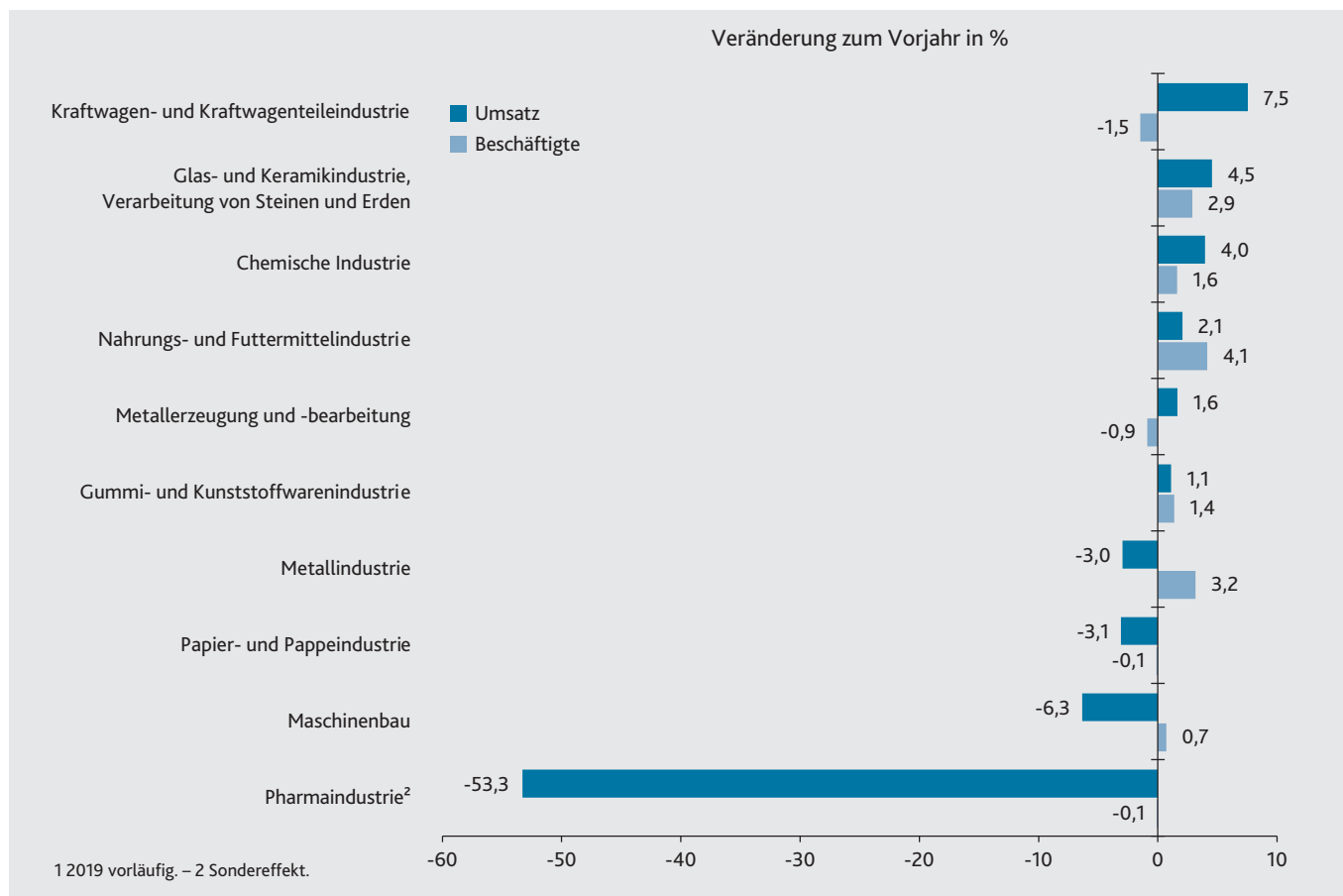
Im Vergleich zum Vorjahresmonat ging die Nachfrage nach Industrieproduk-

ten deutlich zurück. Im Februar 2019 fielen die bereinigten Auftragseingänge um elf Prozent niedriger aus als im Februar des Vorjahres. Vor allem das Auslandsgeschäft lief schlechter als ein Jahr zuvor. Die Bestellungen waren in allen drei Hauptgruppen rückläufig. In den drei großen Industriebranchen lag das Ordervolumen unter dem Niveau des Vorjahresmonats.

Positive Beschäftigungsentwicklung, aber Umsatzrückgänge in der Industrie

Die Zahl der Beschäftigten in der rheinland-pfälzischen Industrie ist

Umsätze und Beschäftigte in der Industrie im Januar und Februar 2019¹
nach ausgewählten Wirtschaftszweigen



im Januar und Februar 2019 erneut gestiegen. Die Zahl erhöhte sich gegenüber dem Vorjahreszeitraum um rund 4 600 bzw. 1,8 Prozent (Deutschland: +2 Prozent).

Insgesamt waren im Januar und Februar dieses Jahres 261 000 Personen in den rheinland-pfälzischen Industriebetrieben beschäftigt. Gemessen an der Zahl der Beschäftigten wiesen sechs der zehn bedeutendsten Industriezweige eine positive Entwicklung auf. Das größte Plus verzeichneten die Hersteller von Nahrungs- und Futtermitteln (+4,1 Prozent). Den größten Rückgang bei der Belegschaft gab es in der Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (-1,5 Prozent).

Die Umsatzerlöse lagen im Januar und Februar 2019 mit 15,6 Milliarden Euro um 2,1 Prozent niedriger als im gleichen Vorjahreszeitraum (Deutschland: +2,2 Prozent). Die inländischen Umsätze gingen um 1,2 Prozent und die Auslandsumsätze um 2,7 Prozent zurück. (Deutschland: +1,5 und 2,8 Prozent). Die rheinland-pfälzische Exportquote lag in den ersten beiden Monaten mit 57,6 Prozent um 0,4 Prozentpunkte unter dem Wert des Vorjahreszeitraums.

In sechs der zehn umsatzstärksten Industriebranchen lagen die Erlöse im Januar und Februar 2019 über dem Niveau des Vorjahreszeitraums. Die größte prozentuale Umsatzsteigerung verbuchten die Hersteller von Kraftwagen und Kraftwagenteilen (+7,5 Prozent). Dahinter folgte die Glas- und Keramikindustrie (+4,5 Prozent).

Konjunktur im Bauhauptgewerbe in Rheinland-Pfalz

Indikator	Feb. 2019		Jan. bis Feb. 2019
	Veränderung des Wertes ¹ zu		
	Jan. 2019	Feb. 2018	Jan. bis Feb. 2018
Auftragseingang	4,9 % ↑	14,8 % ↑	10,0 % ↑
Hochbau insgesamt	-6,7 % ↓	9,1 % ↑	13,6 % ↑
Wohnungsbau	-5,8 % ↓	-13,4 % ↓	-1,6 % ↓
gewerblicher Hochbau	-19,9 % ↓	-1,3 % ↓	20,3 % ↑
öffentlicher Hochbau	13,2 % ↑	86,2 % ↑	29,8 % ↑
Tiefbau insgesamt	17,9 % ↑	20,5 % ↑	6,8 % ↑
gewerblicher Tiefbau	-7,4 % ↓	31,9 % ↑	46,8 % ↑
Straßenbau	47,3 % ↑	50,8 % ↑	11,3 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	-9,8 % ↓	-31,9 % ↓	-25,2 % ↓
Baugewerblicher Umsatz	5,4 % ↑	15,0 % ↑	11,0 % ↑
Hochbau insgesamt	6,8 % ↑	18,4 % ↑	14,0 % ↑
Wohnungsbau	10,9 % ↑	16,8 % ↑	10,3 % ↑
gewerblicher Hochbau	7,5 % ↑	28,7 % ↑	22,7 % ↑
öffentlicher Hochbau	-3,1 % ↓	-1,2 % ↓	0,8 % ↑
Tiefbau insgesamt	4,4 % ↑	12,3 % ↑	7,9 % ↑
gewerblicher Tiefbau	4,5 % ↑	3,6 % ↑	-2,0 % ↓
Straßenbau	3,3 % ↑	12,4 % ↑	8,2 % ↑
sonstiger öffentlicher Tiefbau	6,4 % ↑	19,7 % ↑	16,2 % ↑

¹ Kalender- und saisonbereinigt auf Basis endgültiger nominaler Werte.

Der überdurchschnittliche Umsatzrückgang in der Pharmaindustrie spiegelt nicht die allgemeine Entwicklung der Branche wider, sondern resultiert im Wesentlichen aus einem Sondereffekt bei einem Unternehmen der Gesundheitsindustrie.

Mehr Aufträge und Umsätze im Bauhauptgewerbe im Februar

Das rheinland-pfälzische Bauhauptgewerbe verzeichnete im Februar 2019 mehr Aufträge und höhere Umsätze als im Vormonat. Die Auftragseingänge stiegen im Vergleich zum Januar 2019 – kalender- und saisonbereinigt – um 4,9 Prozent. Der baugewerbliche Umsatz erhöhte sich um 5,4 Prozent. Gegenüber den ersten beiden Monaten 2018 verbesserte sich

das Ordervolumen um zehn Prozent, der Umsatz zog um elf Prozent an.

Im Vergleich zum Januar 2019 übertrafen die bereinigten Auftragseingänge im Tiefbau das Vormonatsergebnis um 18 Prozent. Im Hochbau ging die Nachfrage dagegen um 6,7 Prozent zurück. Für den Straßenbau sowie für den öffentlichen Hochbau errechnen sich kräftige Auftragszuwächse (+47 bzw. +13 Prozent). Die stärksten Auftragseinbußen verzeichneten der gewerbliche Hochbau sowie der sonstige öffentliche Tiefbau (-20 bzw. -9,8 Prozent). Gegenüber den ersten beiden Monaten 2018 wurden sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau deutliche Nachfra-

gesteigerungen registriert (+14 bzw. +6,8 Prozent).

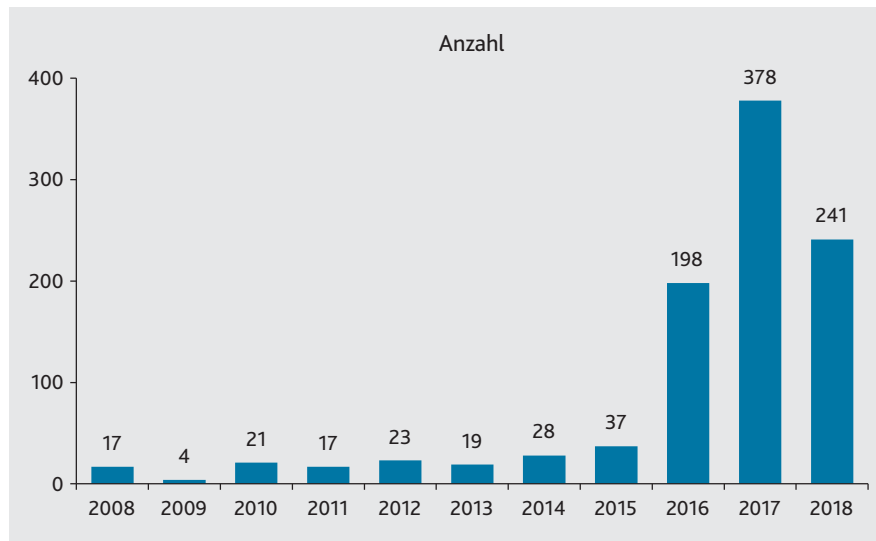
Die bereinigten Erlöse erhöhten sich gegenüber dem Vormonat sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau (+6,8 bzw. +4,4 Prozent). Mit Ausnahme des öffentlichen Hochbaus (-3,1 Prozent) zogen die Umsätze in allen Baubereichen an. Die stärkste Verbesserung gab es im Wohnungsbau (+11 Prozent). Der gewerbliche Hochbau sowie der sonstige öffentliche Tiefbau übertrafen den Vormonatsumsatz ebenfalls deutlich (+7,5 bzw. +6,4 Prozent). Gegenüber den ersten beiden Monaten 2018 erhöhten sich die baugewerblichen Umsätze sowohl im Hochbau als auch im Tiefbau kräftig (+14 bzw. +7,9 Prozent).

5 700 Einbürgerungen im Jahr 2018

Im Jahr 2018 wurden in Rheinland-Pfalz 5 657 Ausländerinnen und Ausländer eingebürgert, das waren 224 bzw. vier Prozent weniger als im Jahr zuvor. Von den 2 502 Männern und 3 155 Frauen lebte die Hälfte bereits 15 Jahre oder länger in Deutschland. Das Altersspektrum reichte von Säuglingen bis hin über 90-Jährigen; im Schnitt waren die eingebürgerten Personen 34 Jahre alt.

Die Liste der am häufigsten eingebürgerten Nationalitäten wird, wie schon seit Jahren, von Türkinnen und Türken (767) angeführt. Es folgen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger aus Polen (415), Rumänien (301), Italien (299), Großbritannien (241) und dem Kosovo (232). Damit nahmen

Eingebürgerte Briten/-innen 2008–2018



seit 2016, dem Jahr des Brexit-Referendums, mehr als 800 Bürgerinnen und Bürger des Vereinigten Königreiches die deutsche Staatsbürgerschaft an. Diese behielten allesamt auch nach Erlangung der deutschen Staatsbürgerschaft zusätzlich ihren britischen Pass.

Bezogen auf die hier lebenden Ausländerinnen und Ausländer und dabei beschränkt auf Nationalitäten, die Ende des Jahres 2017 landesweit mit mindestens 500 Personen vertreten waren, ergibt sich die höchste Einbürgerungsneigung bei Staatsbürgerinnen und Staatsbürgerinnen aus dem Irak (6,3 Prozent), Kamerun und Großbritannien (jeweils 5,8 Prozent), Nigeria (5,5 Prozent) sowie Marokko (5,2 Prozent). Türkinnen und Türken belegen – unter Bezugnahme auf die jeweilige Zahl hier lebender Landsleute – mit 1,3 Prozent lediglich Rang 29, Polinnen und Polen sowie Rumäninnen und Rumänen mit

jeweils einem Prozent die Ränge 39 bzw. 37.

Wie bereits in den Vorjahren wurde die mit Abstand höchste Zahl von Einbürgerungsurkunden in den kreisfreien Städten Ludwigshafen am Rhein (687) und Mainz (598) ausgehändigt. Die wenigsten Einbürgerungen erfolgten in der kreisfreien Stadt Pirmasens (33) und im Landkreis Südwestpfalz (40). Stellt man die Zahl der Einbürgerungen je Kreis in Bezug zur Zahl der Ende 2017 im Ausländerzentralregister jeweils registrierten Personen, belegten die kreisfreie Stadt Koblenz und der Landkreis Ahrweiler die Spitzenplätze. In Koblenz erhielten 2,3 Prozent der dort lebenden Ausländerinnen und Ausländer einen deutschen Pass, im Landkreis Ahrweiler waren es rund 1,7 Prozent. Relativ gesehen die wenigsten Einbürgerungen gab es im Eifelkreis Bitburg-Prüm (0,6 Prozent).

Immer weniger Auszubildende im Handwerk

Im Jahr 2018 befanden sich knapp 65 200 junge Menschen in einer Ausbildung, davon 19 900 im Handwerk. Nach einer vorläufigen Auswertung erreichte die Zahl der Auszubildenden im Handwerk damit einen neuen Tiefststand.

Der Rückgang im Handwerk begründet sich nicht allein durch demografische Effekte, sondern ist auch auf konkurrierende Ausbildungs- und Studienangebote und bestehende Geschlechterpräferenzen bei der Berufswahl zurückzuführen. Dass nicht nur Effekte der demografischen Bevölkerungsentwicklung ursächlich sind, zeigt sich daran, dass der Anteil der Auszubildenden in handwerklichen Berufen in der 16- bis 24-jährigen Bevölkerung zwischen 1998 und 2018 um 39 Prozent sank. Demgegenüber wies der Ausbildungsbereich

„Industrie und Handel“ nahezu keine Veränderung auf (+0,4 Prozent).

Die Zahl der neuabgeschlossenen Ausbildungsverträge über alle Ausbildungsbereiche hinweg lag 2018 bei rund 25 500. Das waren etwa 0,2 Prozent weniger als im Vorjahr. Gegenüber 2008 sank die Zahl der Neuabschlüsse um 15 Prozent. Die meisten Neuabschlüsse verzeichneten die Industrie- und Handelskammern (14 100), die Handwerkskammern (7 900) und die Kammern der freien Berufe (2 100).

Bei der Wahl des Ausbildungsbereichs wurden nach wie vor geschlechterspezifische Unterschiede beobachtet. Während 38 Prozent der Männer eine handwerkliche Berufsausbildung wählten, waren es bei den Frauen nur 18 Prozent. Acht von zehn Ausbildungsplätze im Handwerk wurden von Männern belegt. Dafür absolvierten Frauen (4,3 Prozent) häufiger eine

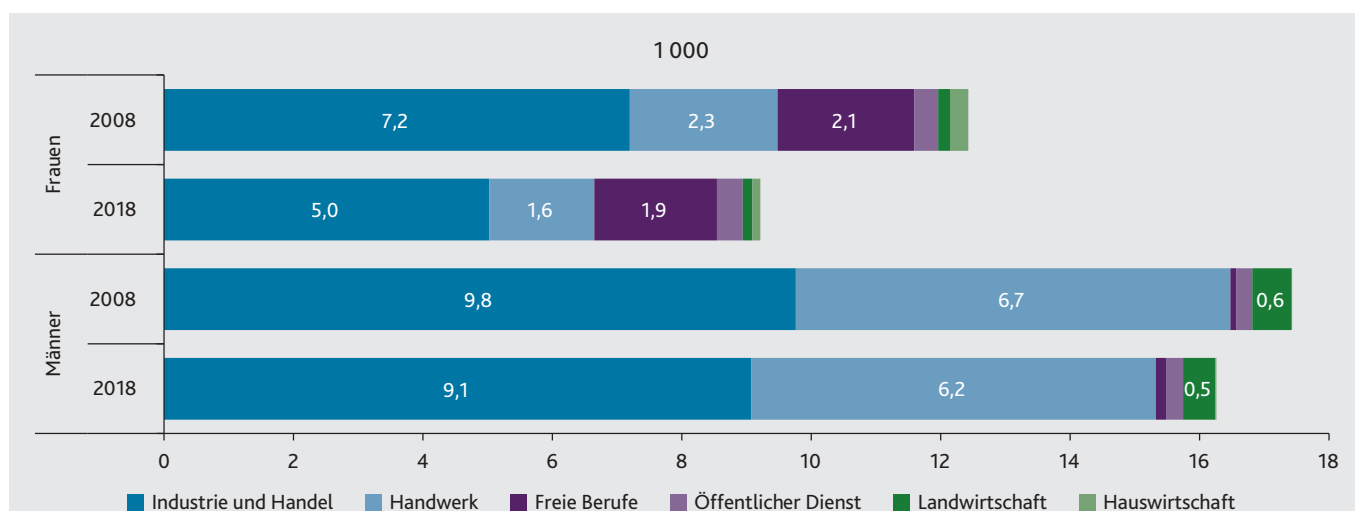
Ausbildung im öffentlichen Dienst als Männer (1,6 Prozent).

Im Rahmen der Berufsbildungsstatistik werden nur Auszubildende erfasst, die eine duale Berufsausbildung absolvieren. Daten zu anderen Wegen der beruflichen Ausbildung, beispielsweise die Gesundheits- und Krankenpflegeausbildung an einer Schule des Gesundheitswesens, die Ausbildung zur Erzieherin bzw. zum Erzieher an einer Fachschule, die Qualifikation zur Sozialassistentin an einer Höheren Berufsfachschule oder eine handwerkliche Goldschmiedeausbildung an der dreijährigen Berufsfachschule, liefert die amtliche Schulstatistik.

Zahl der Deutschlandstipendien steigt

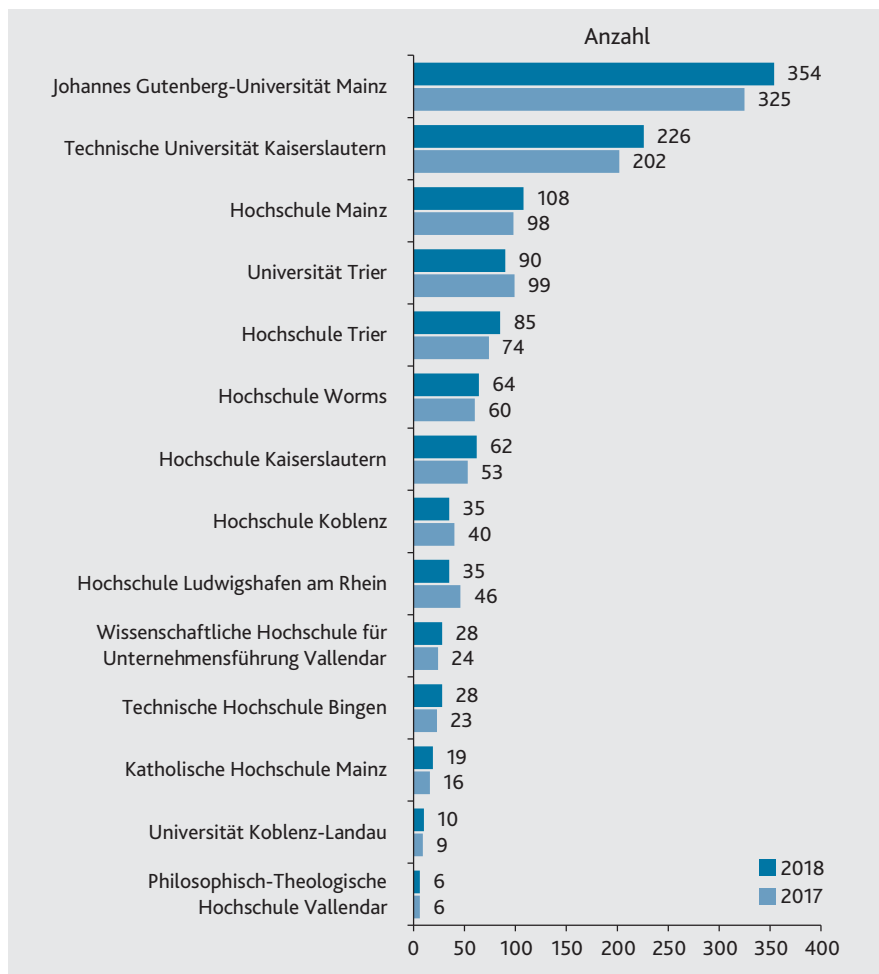
Im Jahr 2018 erhielten in Rheinland-Pfalz rund 1 200 Studierende eine Förderung nach dem Stipendienprogrammgesetz (Deutschlandstipen-

Neuabgeschlossene Ausbildungsverträge 2008 und 2018¹ nach Geschlecht und Ausbildungsbereich



¹ Aus Geheimhaltungsgründen ab 2010 auf ein Vielfaches von drei gerundet.

Stipendiaten/-innen 2018 nach Hochschule



dium). Das waren 75 Stipendiatinnen und Stipendiaten bzw. sieben Prozent mehr als im Vorjahr.

Mit knapp 560 Studierenden war 2018 beinahe die Hälfte (48 Prozent) der geförderten Stipendiatinnen und Stipendiaten in einem MINT-Studiengang eingeschrieben, also einem mathematischen, natur- oder ingenieurwissenschaftlichen Studienfach. Das waren neun Prozent mehr als im Vorjahr. Weitere 34 Prozent der nach dem Stipendienprogrammgesetz geförderten Studierenden kommen

aus den Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften.

Im Rahmen des Deutschlandstipendiums werden besonders leistungsstarke und engagierte Studierende für mindestens zwei Semester mit monatlich 300 Euro unterstützt. Das Bundesministerium für Bildung und Forschung hat das Ziel ausgegeben, zwei Prozent aller Studierenden im Rahmen des Stipendienprogrammgesetzes zu fördern. In Rheinland-Pfalz haben 2018 ein Prozent aller Studierenden ein Deutschlandstipendium erhalten.

Da das Deutschlandstipendium jeweils hälftig vom Bund und von privaten Stiftern finanziert wird, kommen regionale und institutionelle Unterschiede durch die Fächerangebote der Hochschulen, die Ressourcen der Hochschulen zur Akquise der Förderer, die regionale Anzahl fördernder Betriebe, Institutionen und Privatpersonen sowie durch die finanziellen Fördermöglichkeiten bisheriger Stifterinnen und Stifter zustande.

Die meisten Stipendiatinnen und Stipendiaten waren an der Johannes Gutenberg-Universität Mainz (354) und der Technischen Universität Kaiserslautern (226) eingeschrieben. Den höchsten Anteil an Deutschlandstipendiatinnen und -stipendiaten unter den Studierenden hatten die Wissenschaftliche Hochschule für Unternehmensführung (WHU) Vallendar (2,2 Prozent) und die Hochschule Mainz (1,9 Prozent). Damit erreichte die WHU als einzige rheinland-pfälzische Hochschule das Ziel des Bundesministeriums.

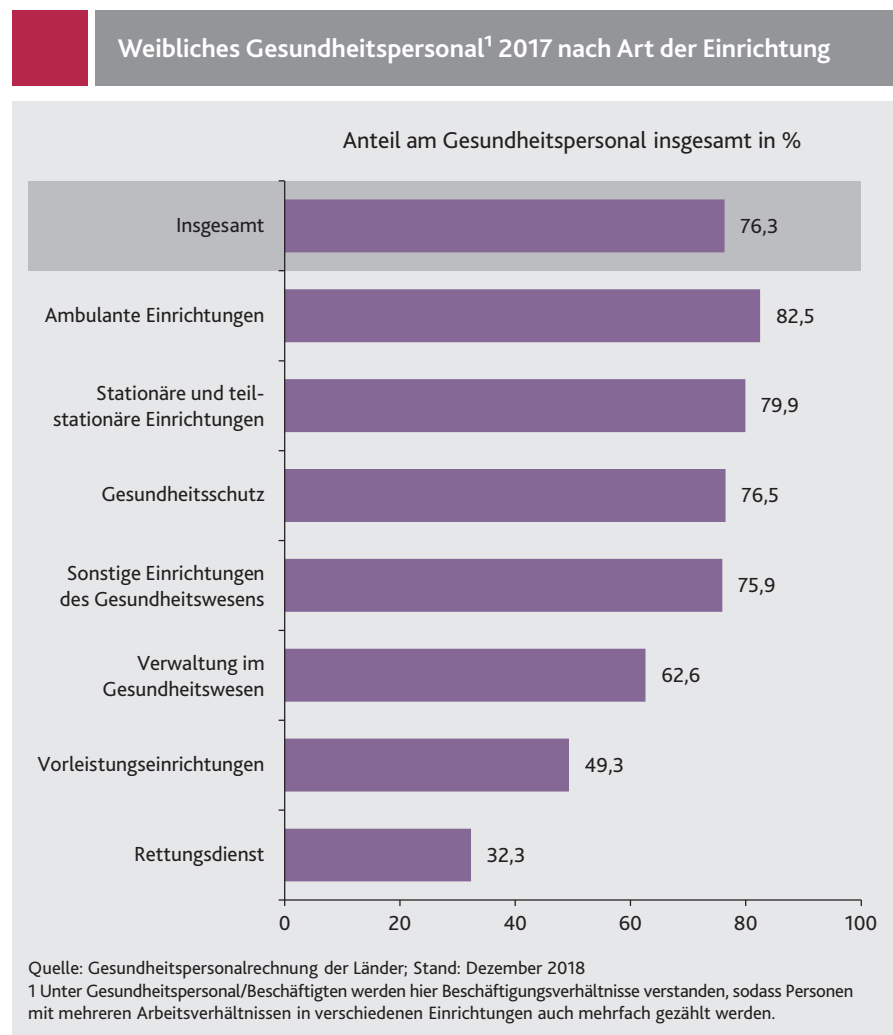
Beschäftigungszuwachs im Gesundheitswesen setzt sich fort

Im Jahr 2017 setzte sich der Beschäftigungszuwachs im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen weiter fort. In diesem Wirtschaftsbereich arbeiteten 2017 rund 264 800 Beschäftigte. Gegenüber dem Vorjahr erhöhte sich ihre Zahl um 2 800 bzw. 1,1 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent).

Rund 40 Prozent der im Gesundheitswesen Beschäftigten sind in ambulanten Einrichtungen tätig. Dazu zählen

unter anderem Arztpraxen, Apotheken und Einrichtungen der ambulanten Pflege. In den ambulanten Einrichtungen entstanden die meisten neuen Arbeitsplätze: Die Beschäftigtenzahl stieg 2017 um 1 800 bzw. 1,8 Prozent. Im zweitgrößten Bereich, den stationären und teilstationären Einrichtungen, nahm die Zahl der Beschäftigungsverhältnisse ebenfalls deutlich zu (+1 200 bzw. +1,2 Prozent). Zu dieser Einrichtungsart gehören Krankenhäuser, Vorsorge- und Rehabilitationskliniken sowie stationäre und teilstationäre Pflegeeinrichtungen. In nur zwei der sieben Einrichtungsarten des Gesundheitswesens war die Beschäftigung rückläufig. In den Vorleistungseinrichtungen, in denen etwa jede bzw. jeder zehnte Beschäftigte des Gesundheitswesens arbeitet, sank die Beschäftigtenzahl um 1 000 bzw. 3,8 Prozent. Zu diesem Bereich zählen zum Beispiel die pharmazeutische Industrie sowie medizinische und zahnmedizinische Laboratorien. Im Gesundheitsschutz war ebenfalls weniger Personal tätig als 2016.

Die Zahl der Beschäftigten in Gesundheitseinrichtungen hat seit 2008 kontinuierlich zugenommen. Bis 2017 sind im rheinland-pfälzischen Gesundheitswesen 40 300 neue Arbeitsplätze entstanden. Dies entspricht einem Anstieg um knapp 18 Prozent (Deutschland: +21 Prozent). In den ambulanten Einrichtungen waren 2017 rund 14 700 Beschäftigte mehr tätig als 2008 (+16 Prozent). Rund 14 000 Beschäftigungsverhältnisse kamen in den stationären und teilstationären Einrichtungen hinzu



(+17 Prozent). Schwächer fiel der prozentuale Zuwachs in den Vorleistungseinrichtungen mit +12 Prozent aus, was eine Erhöhung der Beschäftigtenzahl um 2 800 bedeutet.

Charakteristisch für das Gesundheitswesen ist der hohe Anteil weiblichen Personals. Mehr als drei Viertel – 2017 waren es 76 Prozent – aller Beschäftigten im Gesundheitswesen sind Frauen (Deutschland: ebenfalls 76 Prozent). Besonders hoch fiel der weibliche Beschäftigungsanteil in den ambulanten Einrichtungen mit 83 Prozent und in den stationären bzw. teilsta-

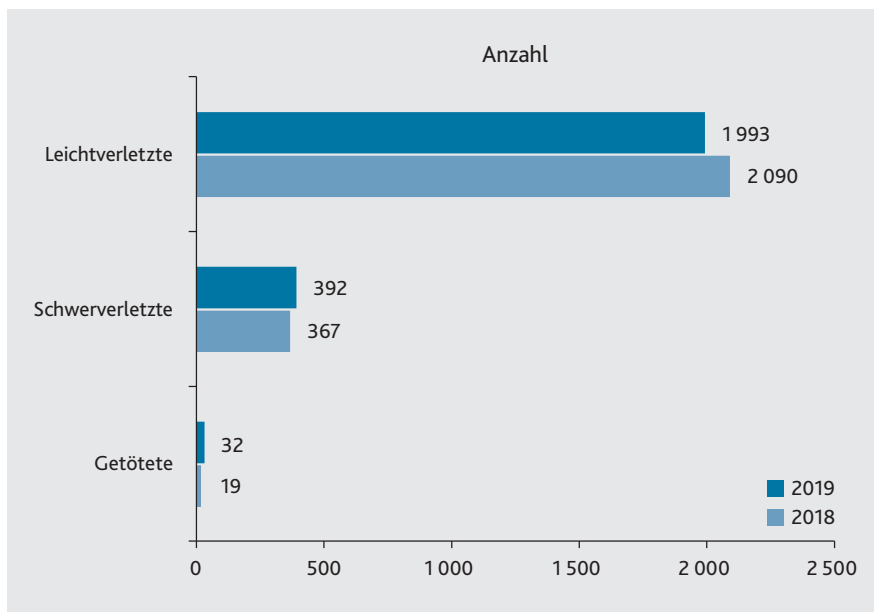
tionären Einrichtungen mit 80 Prozent aus. Seit 2008 haben sich die Frauenanteile kaum verändert. Der Anteil weiblichen Personals an allen Beschäftigten des Gesundheitswesens erhöhte sich leicht um 0,8 Prozentpunkte. Während der Frauenanteil in den ambulanten Einrichtungen um 1,3 Prozentpunkte zulegte, blieb er in den stationären und teilstationären Einrichtungen unverändert. Unter den sieben Einrichtungsarten verzeichneten lediglich die Vorleistungseinrichtungen einen leichten Rückgang des Frauenanteils. Er verringerte sich um einen Prozentpunkt auf 49 Prozent.

Weniger Straßenverkehrsunfälle, aber mehr Getötete

In Rheinland-Pfalz hat es in den ersten zwei Monaten des Jahres 2019 weniger Unfälle gegeben als im entsprechenden Vorjahreszeitraum. Die Polizei registrierte insgesamt 21 348 Unfälle und damit 4,4 Prozent weniger als von Januar bis Februar 2018.

Insgesamt 32 Menschen verloren bei Verkehrsunfällen ihr Leben. Das waren 13 Todesopfer mehr als in den ersten zwei Monaten des Jahres 2018. Schwerverletzt wurden 392 Unfallbeteiligte – 25 mehr als im Vorjahreszeitraum. Die Zahl der Leichtverletzten ging hingegen um 97 auf 1 993 zurück.

Verunglückte im Straßenverkehr von Januar bis Februar 2018 und 2019



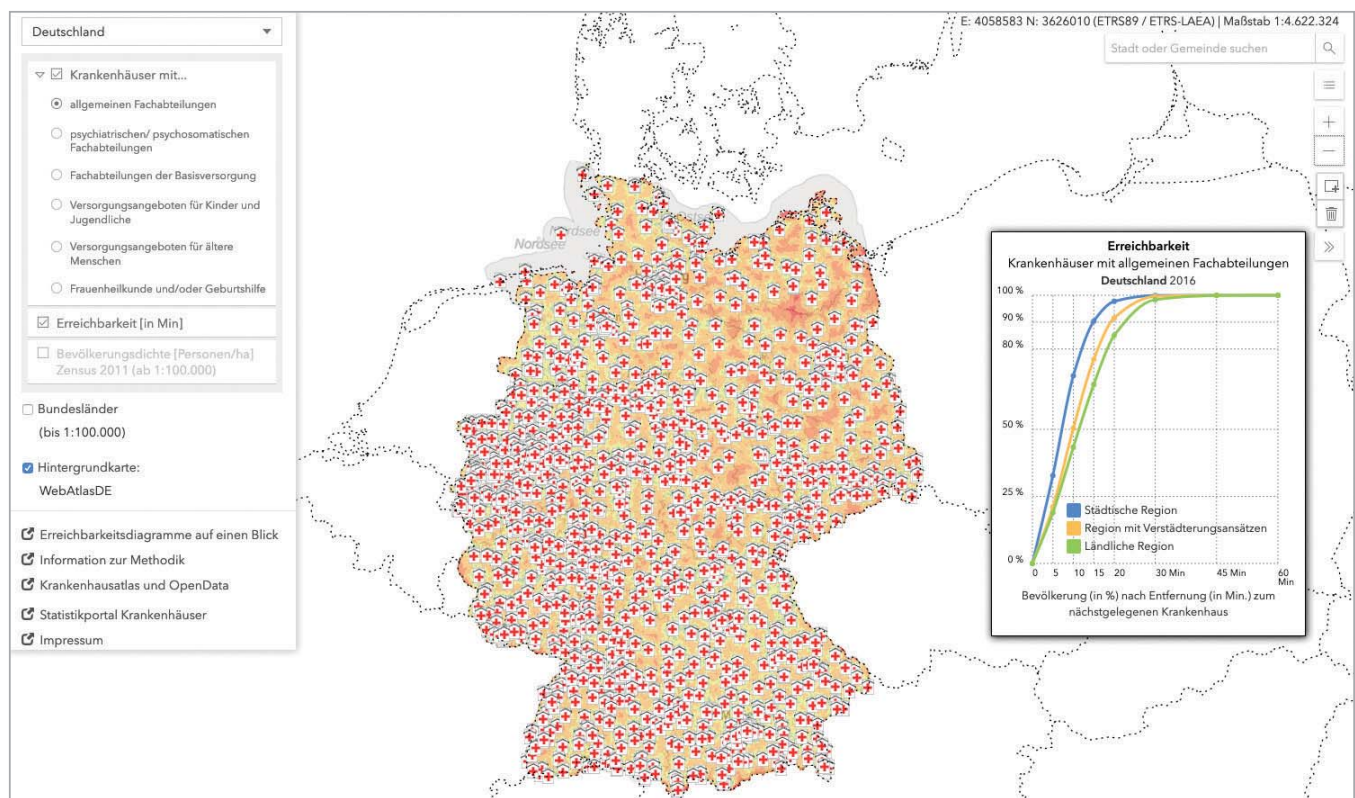
Wie lange brauche ich bis zum nächsten Krankenhaus? Krankenhaus-Atlas geht online

Knapp 94 Prozent der in städtischen Regionen lebenden Bevölkerung in Rheinland-Pfalz erreichen innerhalb von 15 Minuten das nächste Krankenhaus mit einer Basisversorgung. Deutschlandweit sind es knapp 90 Prozent. In ländlichen Regionen schaffen dies in Rheinland-Pfalz wie in Deutschland rund 64 Prozent der Bevölkerung. Diese Erreichbarkeiten ergeben sich aus dem neuen Krankenhaus-Atlas der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder.

Das interaktive Kartenangebot zeigt erstmals die Erreichbarkeit von allen möglichen Standorten in Deutschland zum nächsten Krankenhaus. Die Nutzerinnen und Nutzer können dabei nicht nur nach Krankenhäusern mit Basisversorgung und allgemeinen Fachabteilungen suchen, sondern auch nach speziellen medizinischen Leistungen filtern. So wird für Rheinland-Pfalz etwa sichtbar, dass in städtischen Regionen Kliniken mit Frauenheilkunde und/oder Geburtshilfe für 90 Prozent der Bevölkerung binnen 15 Minuten

erreichbar sind, in ländlichen Gegenden sind es 58 Prozent (Deutschland: 83 bzw. 55 Prozent). Die Erreichbarkeiten werden in Minuten angegeben und beziehen sich auf die Fahrtzeit in einem Pkw bei ungestörter Verkehrslage. Grundlage der Berechnung ist der Straßendatenbestand des offenen Gemeinschaftsprojektes OpenStreetMap (OSM).

Für den regionalen Vergleich sind die Erreichbarkeiten in Anlehnung an die siedlungsstrukturellen Regionstypen „Städtische Region“, „Region mit Verstädterungsansätzen“ und „Ländliche Region“ in Erreichbarkeitsdiagrammen dargestellt. So können die Erreichbarkeiten nach Regionstypen für jedes Bundesland nachvollzogen werden. Für GIS-Anwenderinnen und Anwender werden WMS-Kartendienste bereitgestellt. Der Krankenhausatlas sowie weitere Informationen sind über folgenden Link zugänglich: krankenhausatlas.statistikportal.de



Verbraucherpreise in Rheinland-Pfalz im April 2019

Der Verbraucherpreisindex lag im April 2019 um 1,9 Prozent über dem Niveau des Vorjahresmonats. Die Energiepreise waren 4,8 Prozent höher als ein Jahr zuvor. Insbesondere Mineralölprodukte verteuerten sich (+7,1 Prozent). So stiegen die Preise für Heizöl um 13 Prozent und die Kraftstoffpreise um 6,4 Prozent.

Die Nahrungsmittelpreise blieben im Vergleich zum Vorjahresmonat nahezu unverändert (+0,1 Prozent). Tiefer in die Tasche greifen mussten die Verbraucherinnen und Verbraucher allerdings beim Kauf von Gemüse (+6,1 Prozent). Preissenkungen gab es dagegen bei Obst sowie Molkereiprodukten und Eiern (-6,8 bzw. -3,1 Prozent).

Die Teuerungsrate ohne Nahrungsmittel und Energie, die auch als Kerninflationsrate bezeichnet wird, lag im April 2019 bei +1,9 Prozent.

Den stärksten Anstieg gab es in der Hauptgruppe „Verkehr“ (+3,6 Prozent). Hierfür dürfte in erster Linie ein Kalendereffekt durch die Lage der Osterfeiertage verantwortlich sein. Ebenfalls spürbare Preissteigerungen waren bei „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ zu beobachten (+3,1 Prozent). Insbesondere für Pauschalreisen musste mehr bezahlt werden (+11 Prozent).

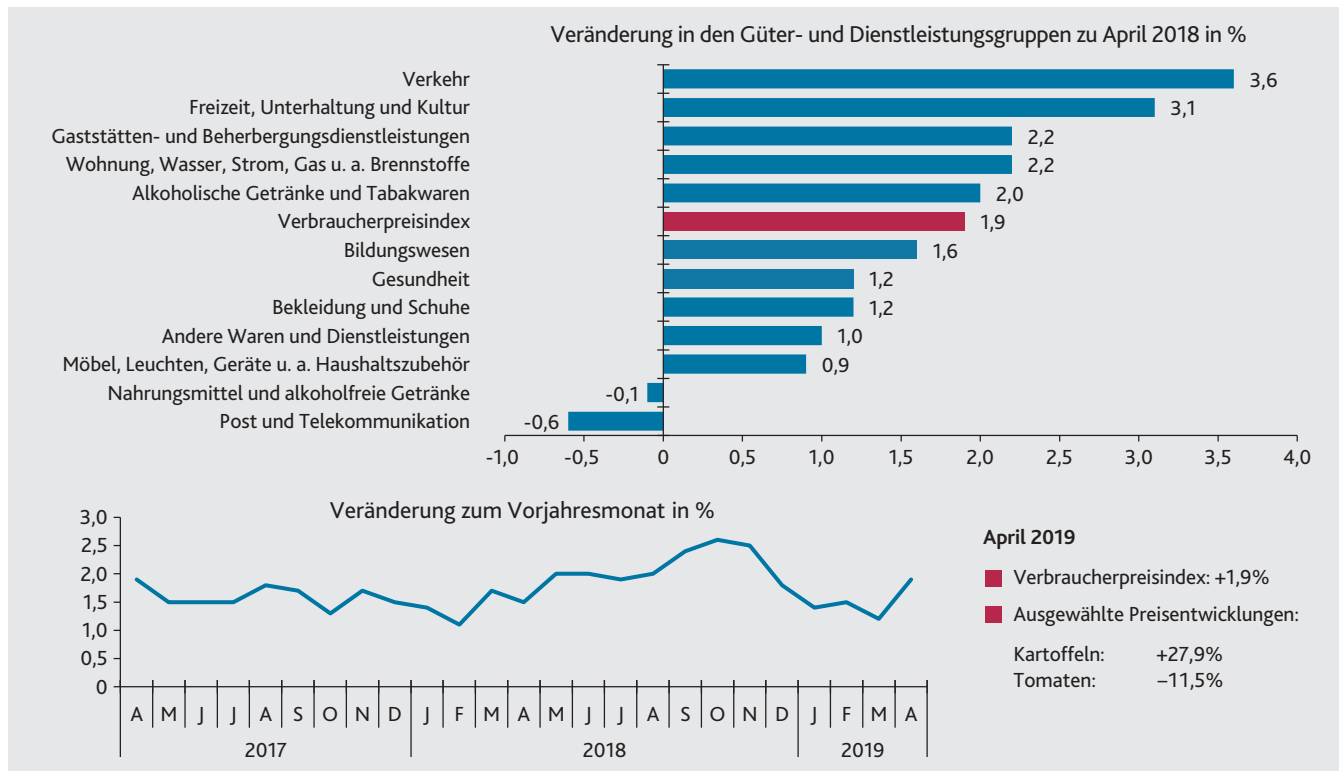
Gegenüber dem Vormonat nahm der Verbraucherpreisindex im April 2019 um ein Prozent zu. Die stärkste Preissteigerung gab es im Bereich „Freizeit, Unterhaltung und Kultur“ (+3,4 Prozent). Dieser Anstieg kann allerdings nicht als reine Preisentwicklung interpretiert werden, sondern ist zum Teil auf saisonale Änderungen der angebotenen Reisearten und -ziele zurückzuführen. Im Bereich „Post und Telekommunikation“ blieben die Preise fast unverändert (-0,1 Prozent).

Verbraucherpreisindex

Der Verbraucherpreisindex misst die durchschnittliche Preisveränderung der Waren und Dienstleistungen, die von privaten Haushalten für Konsumzwecke gekauft werden. Berücksichtigt werden Güter des täglichen Bedarfs, Mieten, langlebige Gebrauchsgüter und Dienstleistungen. Der Verbraucherpreisindex dient als Indikator für die Beurteilung der Geldwertstabilität und als Inflationsmaßstab.

Rund um die Monatsmitte erheben in Rheinland-Pfalz in elf Berichtsgemeinden 18 Preisermittler im Auftrag des Statistischen Landesamtes in mehr als 2000 Berichtsstellen (z. B. Kaufhäuser) rund 20000 Einzelpreise. Dabei werden die Preisveränderungen von 600 genau beschriebenen Waren und Dienstleistungen erfasst. Die Preisveränderungen werden gemäß der Verbrauchsbedeutung, die den Waren und Dienstleistungen bei den Ausgaben der privaten Haushalte zukommt, im Preisindex berücksichtigt.

Verbraucherpreisindex im April 2019

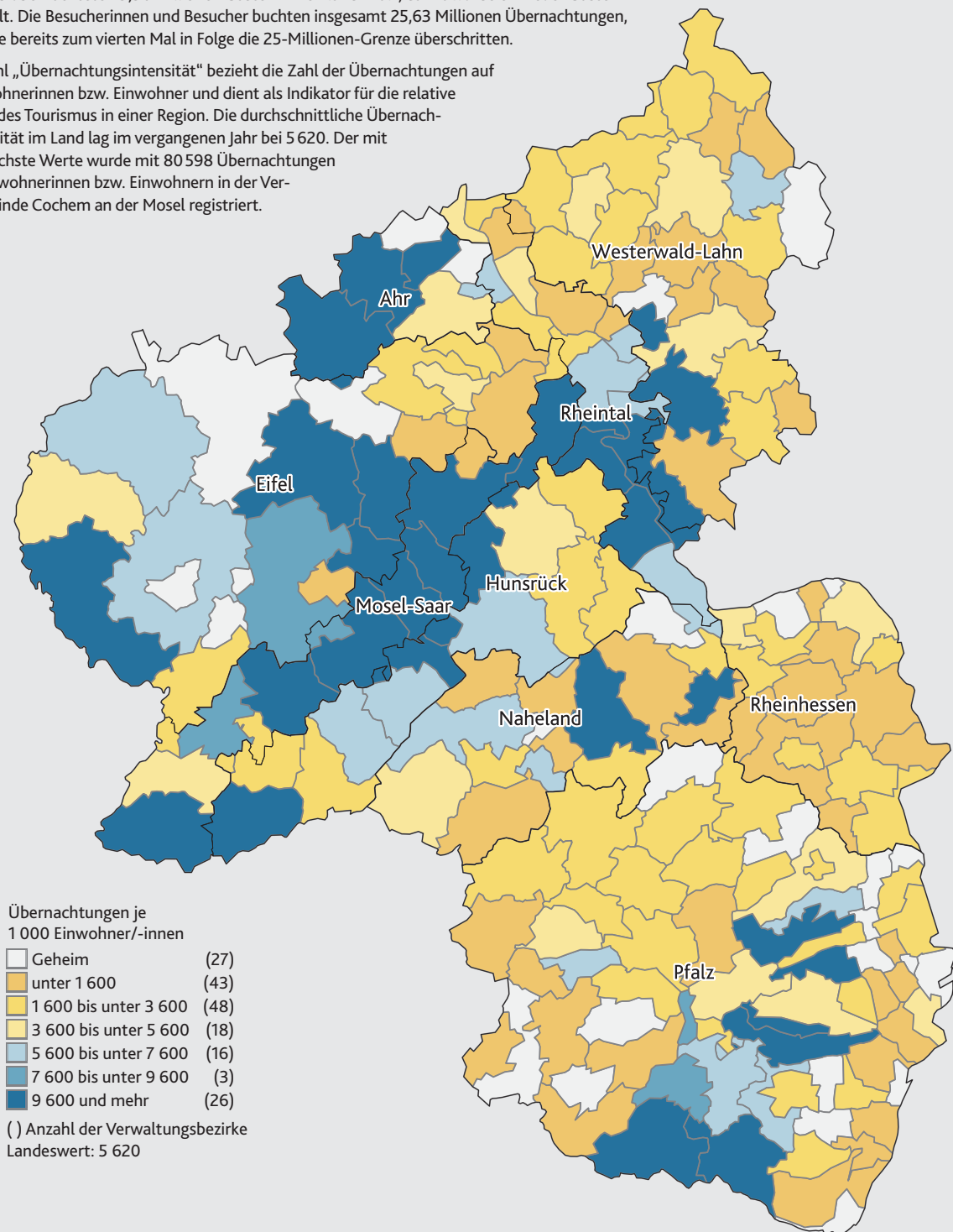


Übernachtungsintensität 2018 nach Verwaltungsbezirken

Neuer Gäste- und Übernachtungsrekord

Im Jahr 2018 übernachteten 9,96 Millionen Gäste in Rheinland-Pfalz, damit wurde ein neuer Gäste-rekord erzielt. Die Besucherinnen und Besucher buchten insgesamt 25,63 Millionen Übernachtungen, damit wurde bereits zum vierten Mal in Folge die 25-Millionen-Grenze überschritten.

Die Kennzahl „Übernachtungsintensität“ bezieht die Zahl der Übernachtungen auf 1000 Einwohnerinnen bzw. Einwohner und dient als Indikator für die relative Bedeutung des Tourismus in einer Region. Die durchschnittliche Übernachtungsintensität im Land lag im vergangenen Jahr bei 5 620. Der mit Abstand höchste Wert wurde mit 80 598 Übernachtungen je 1000 Einwohnerinnen bzw. Einwohnern in der Verbandsgemeinde Cochem an der Mosel registriert.



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018

Bruttoinlandsprodukt steigt um 1,7 Prozent



Von Dr. Ludwig Böckmann

Die rheinland-pfälzische Wirtschaft ist 2018 trotz schwieriger Rahmenbedingungen gewachsen. Das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts war sogar wesentlich höher als 2017 und auch höher als in Deutschland. Impulse kamen aus allen drei Sektoren der Wirtschaft, am stärksten jedoch aus den Dienstleistungsbereichen und hier insbesondere aus dem Teilbereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“. Da das Bruttoinlandsprodukt stärker zulegte als der Arbeitseinsatz in der Produktion, nahm auch die Arbeitsproduktivität zu. Allerdings stieg die Produktivität langsamer als die Arbeitnehmerentgelte je Stunde, deshalb erhöhten sich die preisbereinigten stundenbasierten Lohnstückkosten.

Wirtschaftswachstum in Rheinland-Pfalz über dem Bundesdurchschnitt

Bruttoinlandsprodukt steigt preisbereinigt um 1,7 Prozent

Obwohl sich wesentliche Rahmenbedingungen insbesondere für die exportorientierte Industrie verschlechtert haben, ist die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018 ordentlich gewachsen. Nach vorläufigen Berechnungen des Arbeitskreises „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ legte das Bruttoinlandsprodukt um 1,7 Prozent zu (2017: +0,9 Prozent). Damit fiel das Wirtschaftswachstum höher aus als in Deutschland (+1,4 Prozent) und in den alten Bundesländern ohne Berlin (ebenfalls +1,4 Prozent).

In jeweiligen Preisen lag die Wertschöpfung 2018 bei 149 Milliarden Euro. Damit trug die rheinland-pfälzische Wirtschaft 4,4 Pro-

zent zum deutschen Bruttoinlandsprodukt bei. Im Vergleich zu 2017 erhöhte sich das nominale Bruttoinlandsprodukt um 5,4 Milliarden Euro bzw. 3,8 Prozent (Deutschland: +3,3 Prozent).

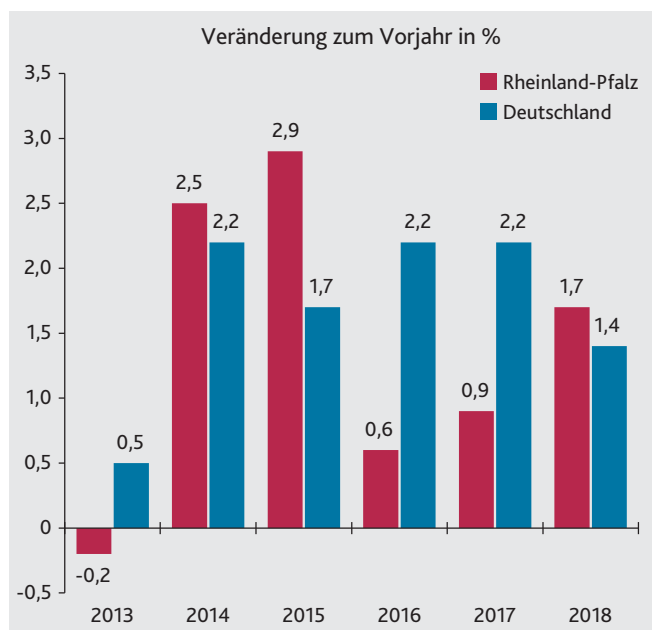
Wirtschaft stagniert im Schlussquartal

In der unterjährigen Betrachtung ergibt sich ein durchwachsendes Bild. Die rheinland-pfälzische Wirtschaft startete mit starkem Wachstum in das Jahr 2018. Im ersten Quartal stieg die Wertschöpfung gegenüber dem letzten Quartal 2017 preis-, kalender- und saisonbereinigt um 0,9 Prozent. Nach einem deutlich schwächeren zweiten (+0,2 Prozent) und einem besseren dritten Quartal (+0,7 Prozent) stagnierte die Wirtschaftsleistung im Schlussquartal.

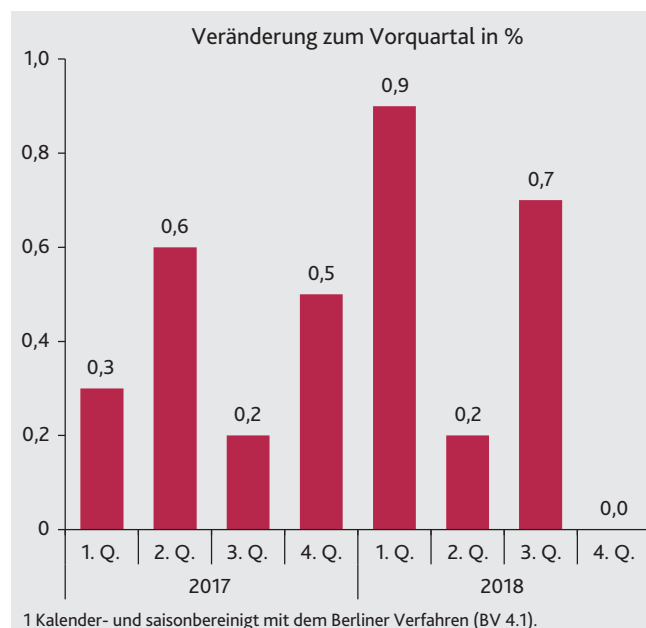
Starker Jahresanfang, schwaches Jahresende

G 1

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013–2018



G 2

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt¹ 2017 und 2018 nach Quartalen

T 1

Erwerbstätige, Arbeitsvolumen und Arbeitsproduktivität in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017 und 2018

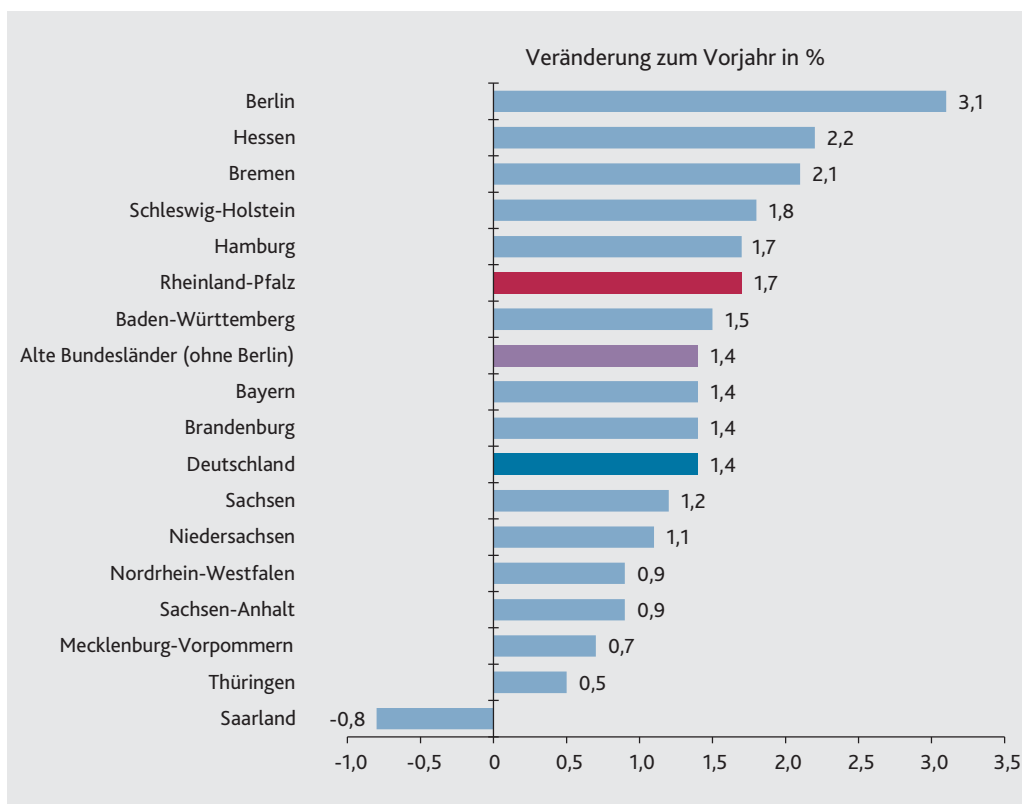
Merkmal	Einheit	Rheinland-Pfalz			Deutschland		
		2017	2018	Veränderung in %	2017	2018	Veränderung in %
Erwerbstätige	1 000	2 021	2 040	0,9	44 269	44 838	1,3
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigen	EUR	71 106	73 106	2,8	74 032	75 516	2,0
Bruttoinlandsprodukt preisbereinigt je Erwerbstätigen	Messzahl: 2010=100	105	106	0,8	105	105	0,1
Geleistete Arbeitsstunden der Erwerbstätigen (Arbeitsvolumen)	Mill.	2 688	2 727	1,4	60 222	61 095	1,4
Geleistete Arbeitsstunden je Erwerbstätigen	Anzahl	1 330	1 336	0,5	1 360	1 363	0,2
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigenstunde	EUR	53,47	54,70	2,3	54,42	55,42	1,8
Bruttoinlandsprodukt in jeweiligen Preisen je Erwerbstätigenstunde	Messzahl: 2010=100	107	108	0,3	108	108	-0,0

Geprägt wurde die unterjährige Entwicklung durch das Verarbeitende Gewerbe und die Dienstleistungsbereiche. Beide Sektoren wiesen im Jahresverlauf ein ähnliches Konjunkturmuster auf: Nach gutem Auftakt

war die Bruttowertschöpfung im letzten Vierteljahr leicht rückläufig. Das Baugewerbe bewahrte die Gesamtwirtschaft vor einer Schrumpfung im Schlussquartal. Hier zog das Wachstumstempo im Laufe des

G 3

Preisbereinigtes Bruttoinlandsprodukt 2018 nach Bundesländern



Jahres deutlich an; im vierten Quartal stieg die Wirtschaftsleistung bereinigt um 2,5 Prozent. Das Baugewerbe wächst bereits seit dem dritten Quartal 2015 ununterbrochen.

Wertschöpfung des Verarbeitenden Gewerbes wächst

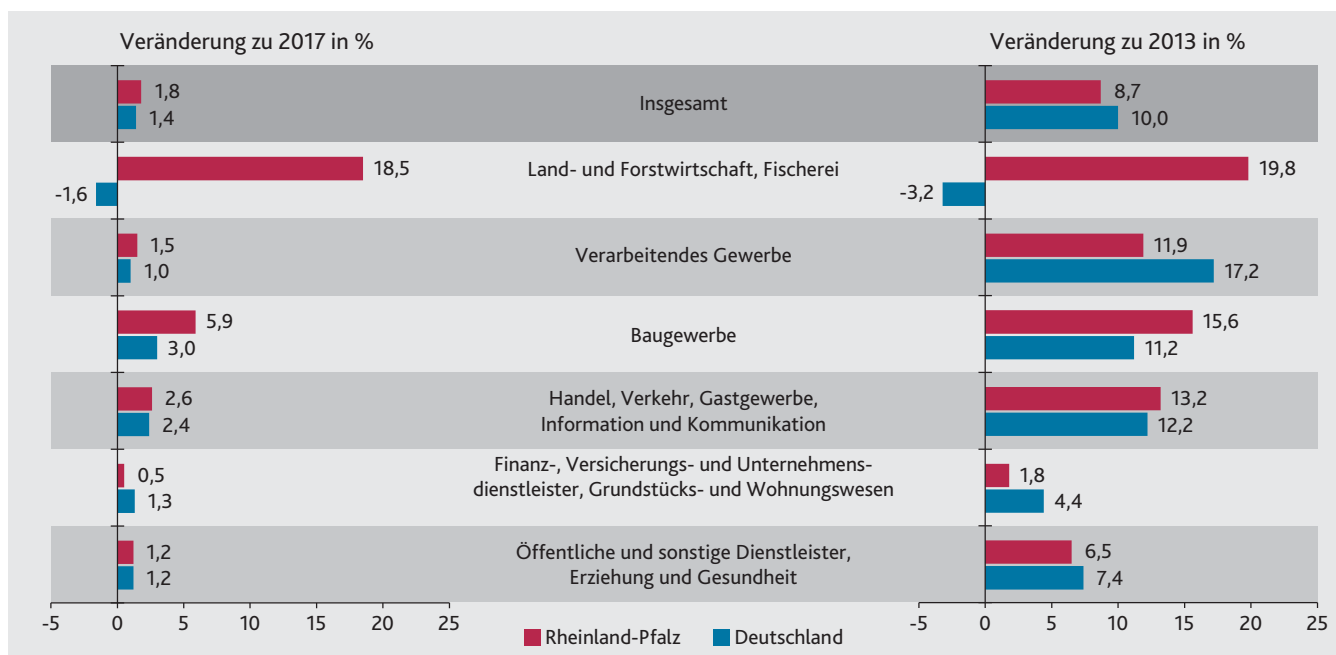
Einen wesentlichen Beitrag zur guten Wirtschaftsentwicklung leistete das Verarbeitende Gewerbe. Trotz bevorstehendem Brexit, anhaltenden Diskussionen über Handelsbeschränkungen, schwächerem Wirtschaftswachstum in China, in der Europäischen Union und im Euroraum sowie zunehmenden Engpässen am heimischen Arbeitsmarkt nahm die Bruttowertschöpfung der Industrie 2018 preisbereinigt um 1,5 Prozent zu. Damit fiel der Anstieg stärker aus als im Bundesdurchschnitt (+1 Prozent).

In Rheinland-Pfalz hat das Verarbeitende Gewerbe einen Anteil von 26 Prozent an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung und damit ein deutlich höheres Gewicht als in Deutschland (23 Prozent). Deshalb und wegen des stärkeren Wachstums verbuchte die rheinland-pfälzische Industrie einen höheren Beitrag zum Wirtschaftswachstum (+0,4 Prozentpunkte) als die deutsche Industrie (+0,24 Prozentpunkte).

Die Entwicklung der Umsätze, die eine wichtige Grundlage für die vorläufige Berechnung der Wertschöpfung sind, deutet darauf hin, dass der Wertschöpfungszuwachs sowohl auf das Inlands- als auch auf das Auslandsgeschäft zurückzuführen ist. Die Inlandserlöse in jeweiligen Preisen stiegen 2018 um 2,8 Prozent und die nominalen Auslandsumsätze sogar um zehn Prozent.

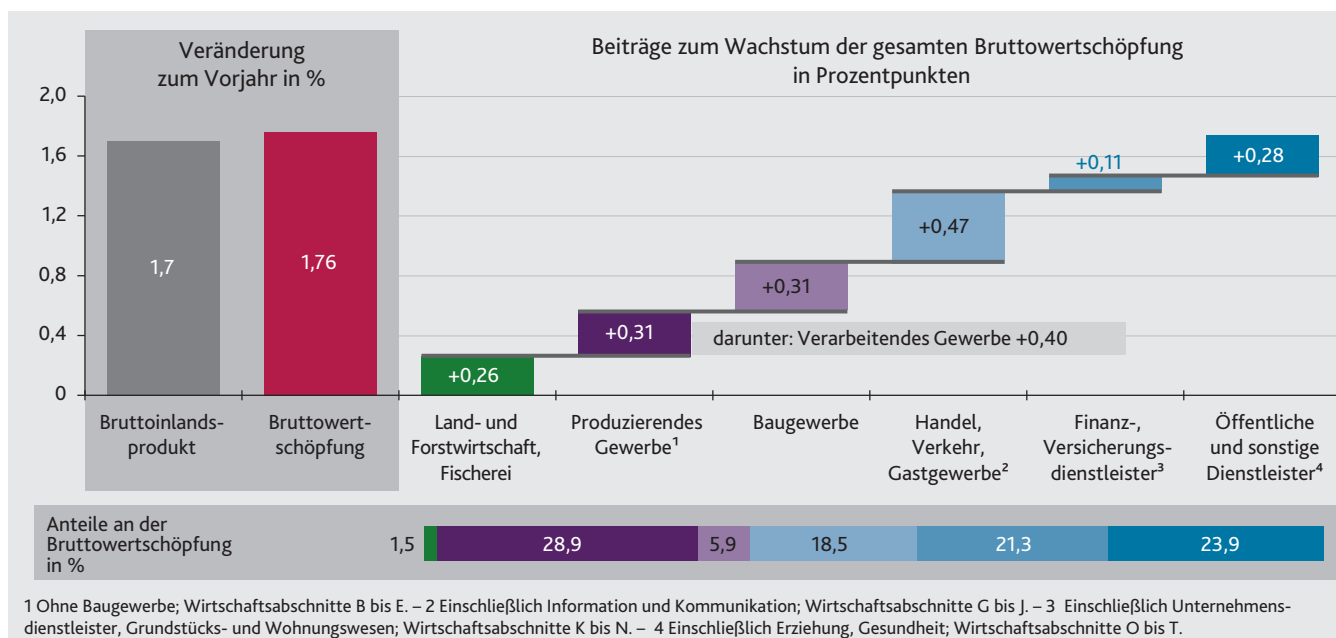
G 4

Preisbereinigte Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018 nach ausgewählten Wirtschaftsbereichen



G 5

Wachstumsbeiträge der Wirtschaftsbereiche 2018



Anders als in den Jahren zuvor leistete diesmal nicht die Vorleistungsgüterindustrie (z. B. Chemieindustrie) den stärksten Beitrag zum Wachstum des Verarbeitenden Gewer-

bes, sondern die Konsumgüterhersteller und hier insbesondere die Pharmaindustrie. Die Erlöse der Konsumgüterindustrie nahmen 2018 um 23 Prozent zu. Dieser Anstieg kam

zu einem erheblichen Teil aus dem Ausland; die Auslandsumsätze verbesserten sich um 52 Prozent.

Hohes Wachstum im Baugewerbe

Wertschöpfung im Baugewerbe steigt um 5,9 Prozent

Noch besser als in der Industrie lief es 2018 im Baugewerbe. Preisbereinigt legte die Wirtschaftsleistung hier um 5,9 Prozent zu (Deutschland: +3 Prozent). Damit stieg die Wertschöpfung des Baugewerbes das dritte Jahr in Folge kräftig. Da das Baugewerbe aber nur einen Anteil von 5,9 Prozent an der gesamten Wertschöpfung hat (Deutschland: 5,3 Prozent), ist sein Beitrag zum Wirtschaftswachstum mit 0,31 Prozentpunkten trotz des starken Zuwachses kleiner als der Beitrag der Industrie.

Von den beiden Teilbereichen des Baugewerbes ist das Bauhauptgewerbe kräftig gewachsen. Der baugewerbliche Umsatz des Bauhauptgewerbes stieg um zwölf Prozent (Deutschland: +11 Prozent). Das Ausbaugewerbe entwickelte sich deutlich schwächer (genaue Angaben über die Umsatzentwicklung im Jahr 2018 können wegen methodischer Änderungen nicht gemacht werden).

Wertschöpfung der Dienstleistungsbereiche steigt ebenfalls

Dienstleistungsbereiche: +1,4 Prozent

Auch die Dienstleistungsbereiche verbuchten 2018 eine höhere Wertschöpfung. Der Zuwachs fiel mit +1,4 Prozent aber geringer aus als im Verarbeitenden Gewerbe und im Baugewerbe sowie im Bundesdurchschnitt (+1,6 Prozent). Der Anteil der Dienstleistungsbereiche an der gesamtwirtschaftlichen Wertschöpfung beläuft sich auf 64 Prozent (Deutschland: 68 Prozent). Aufgrund dieses hohen Gewichts steuerte der tertiäre Sektor – trotz des schwächeren Wachstums – mit 0,86 Prozentpunkten

einen wesentlich größeren Teil zum gesamtwirtschaftlichen Wachstum bei als Industrie und Baugewerbe.

Der mit einem Wertschöpfungsanteil von 19 Prozent kleinste der drei Dienstleistungsbereiche, der Teilsektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“, erwirtschaftete den größten Zuwachs. Im Berichtsjahr nahm die Wertschöpfung hier preisbereinigt um 2,6 Prozent zu (Deutschland: +2,4 Prozent). Dabei entwickelte sich der Abschnitt „Information und Kommunikation“ (+4,3 Prozent) deutlich besser als der Teilbereich „Handel, Verkehr und Lagerei, Gastgewerbe“ (+2,2 Prozent).

„Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“: +2,6 Prozent

Der Teilsektor „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“, der 21 Prozent zur gesamten Wertschöpfung beisteuert, verzeichnete den geringsten Anstieg. Mit einem Plus von 0,5 Prozent fiel der Zuwachs zudem wesentlich niedriger aus als im Bundesdurchschnitt (+1,3 Prozent). Der mit Abstand größte Teilbereich „Grundstücks- und Wohnungswesen“ wuchs um ein Prozent; die „Finanz- und Versicherungsdienstleister“ legten um 1,2 Prozent zu. Die „Unternehmensdienstleister“ mussten dagegen eine leichte Einbuße hinnehmen (–0,4 Prozent).

„Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“: +0,5 Prozent

Der größte Teilsektor der Dienstleistungsbereiche ist mit einem Anteil von 24 Prozent der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“. Die Bruttowertschöpfung stieg hier um 1,2 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,2 Prozent). Die Wirtschaftsleistung des Abschnitts „Öffentliche Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ nahm um 1,8 Prozent zu. Im deutlich kleineren Bereich „Sonstige Dienstleister“ war die Leistung dagegen sogar rückläufig (–1,7 Prozent). Zu diesem Bereich

„Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“: +1,2 Prozent

T 2

**Bruttoinlandsprodukt und Bruttowertschöpfung in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018
nach Wirtschaftsbereichen**

Wirtschaftsbereich	In jeweiligen Preisen			Preisbereinigt	
	Rheinland-Pfalz		Deutschland	Rheinland-Pfalz	Deutschland
	Mill. EUR	Veränderung zu 2017 in %			
Bruttoinlandsprodukt zu Marktpreisen	149 148	3,8	3,3	1,7	1,4
Bruttowertschöpfung insgesamt	134 488	3,8	3,3	1,8	1,4
Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	2 063	11,9	-9,0	18,5	-1,6
Produzierendes Gewerbe	46 709	4,3	3,3	1,8	1,2
Produzierendes Gewerbe ohne Baugewerbe	38 837	2,5	1,9	1,1	0,8
Verarbeitendes Gewerbe	35 002	3,1	2,3	1,5	1,0
Baugewerbe	7 871	14,3	11,2	5,9	3,0
Dienstleistungsbereiche	85 716	3,3	3,5	1,4	1,6
Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation	24 942	4,3	3,9	2,6	2,4
Finanz-, Versicherungs- und Unternehmens- dienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen	28 685	1,6	2,5	0,5	1,3
Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit	32 089	4,2	4,2	1,2	1,2

gehören beispielsweise künstlerische und unterhaltende Tätigkeiten, Bibliotheken und Museen, Interessenvertretungen und kirchliche Vereinigungen, persönliche Dienstleistungen sowie häusliche Dienste.

Landwirtschaft wächst kräftig

Landwirtschaft
erzielt hohen
Wachstums-
beitrag

Anders als in den beiden Jahren zuvor ist 2018 auch der Sektor „Land- und Forstwirtschaft, Fischerei“ kräftig gewachsen. Im primären Sektor stieg die Bruttowertschöpfung um knapp 19 Prozent (Deutschland: -1,6 Prozent). Dadurch erbrachte dieser Bereich, trotz des sehr kleinen Anteils an der gesamten Wirtschaftsleistung (1,5 Prozent; Deutschland: 0,8 Prozent), einen nennenswerten Beitrag zum Wachstum der rheinland-pfälzischen Wirtschaft. Er fiel mit 0,26 Prozentpunkten fast so hoch aus wie der Beitrag des Baugewerbes. Ein wesentlicher Grund für dieses sehr gute Ergebnis war die außergewöhnlich gute Weinernte 2018.

Arbeitsproduktivität steigt

Setzt man das Bruttoinlandsprodukt ins Verhältnis zur Arbeitsmenge, die in der Produktion eingesetzt wird, so ergibt sich die Arbeitsproduktivität. Sie ist eine wichtige volkswirtschaftliche Kennzahl, mit der unter anderem die wirtschaftliche Leistungsfähigkeit von Ländern verglichen wird.

Die Erwerbstätigkeit ist 2018 das neunte Jahr in Folge gestiegen; der Beschäftigungszuwachs lag bei 0,9 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Da der Anstieg des preisbereinigten Bruttoinlandsprodukts mit +1,7 Prozent fast doppelt so hoch ausfiel, nahm die Arbeitsproduktivität – berechnet als Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen – preisbereinigt um 0,8 Prozent zu (Deutschland: +0,1 Prozent).

In jeweiligen Preisen erwirtschaftete jede bzw. jeder Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz durchschnittlich 73 100 Euro (Deutschland: 75 500 Euro). Das waren 2 000 Euro bzw.

Arbeitsproduktivität steigt
preisbereinigt
um 0,8 Prozent

2,8 Prozent mehr als 2017 (Deutschland: +1 500 Euro bzw. +2 Prozent). Im Vergleich der Länder nimmt Rheinland-Pfalz bei der nominalen Arbeitsproduktivität den achten Rang und damit einen mittleren Platz ein.

Eine auf die Kopfzahl der Erwerbstätigen bezogene Arbeitsproduktivität vernachlässigt allerdings Veränderungen des Arbeitsvolumens. Das Arbeitsvolumen umfasst die tatsächlich geleistete Arbeitszeit aller Erwerbstätigen. Deshalb hat das Arbeitsvolumen als Bezugsgröße für die Produktivität der Arbeit eine höhere Aussagekraft, insbesondere bei regionalen und intertemporalen Vergleichen und als Indikator für die Wettbewerbsfähigkeit. In der Entwicklung des Arbeitsvolumens spiegeln sich neben konjunkturellen Entwicklungen auch strukturelle Verschiebungen wider, etwa Arbeitszeitverkürzungen, zunehmende Teilzeitbeschäftigung oder wachsende geringfügige Beschäftigung.

Arbeitsvolumen erhöht sich deutlich um 1,4 Prozent

Das Arbeitsvolumen stieg im Berichtsjahr um 38,4 Millionen Stunden bzw. 1,4 Prozent (Deutschland: ebenfalls +1,4 Prozent). Insgesamt wurden 2018 gut 2,7 Milliarden Arbeitsstunden geleistet – ein neuer Höchststand. Jede bzw. jeder Erwerbstätige arbeitete durchschnittlich 1 336 Stunden; das waren sechs Stunden mehr als 2017. In den einzelnen Wirtschaftsbereichen entwickelte sich das Arbeitsvolumen unterschiedlich. In allen drei Dienstleistungsbereichen wurden mehr Stunden gearbeitet als im Jahr zuvor. Die stärkste Zunahme verzeichnete der Teilssektor „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information, Kommunikation“ mit einem Plus von 14,3 Millionen Stunden bzw. 2,2 Prozent. Es folgten „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (+11,7 Millionen

Stunden bzw. +1,4 Prozent) sowie „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (+3,1 Millionen Stunden bzw. +0,8 Prozent). Auch im Produzierenden Gewerbe stieg das Arbeitsvolumen: Im Verarbeitenden Gewerbe erhöhte sich die Zahl der geleisteten Arbeitsstunden um 6,4 Millionen bzw. 1,2 Prozent und im Baugewerbe um 3,9 Millionen Stunden bzw. zwei Prozent.

Da das Arbeitsvolumen stärker zunahm als die Zahl der Erwerbstätigen, ist das preisbereinigte Bruttoinlandsprodukt je Arbeitsstunde, also die Stundenproduktivität, schwächer gestiegen als die Pro-Kopf-Produktivität (+0,3 Prozent; Deutschland: unverändert). Einen kräftigen Anstieg gab es im Baugewerbe (+3,8 Prozent), einen deutlich geringeren in der Industrie (+0,3 Prozent). In den Dienstleistungsbereichen verringerte sich die Stundenproduktivität leicht (–0,2 Prozent). Rückläufig war die Arbeitsproduktivität in den Teilssektoren „Finanz-, Versicherungs- und Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen“ (–0,3 Prozent) und „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ (–0,2 Prozent).

In jeweiligen Preisen wurde mit jeder Erwerbstätigenstunde durchschnittlich 54,70 Euro erwirtschaftet (Deutschland: 55,42 Euro). Im Vergleich der Länder belegt Rheinland-Pfalz damit den siebten Rang. Nach Wirtschaftsbereichen betrachtet zeigt sich eine überdurchschnittliche Arbeitsproduktivität in der Industrie. Mit 66,20 Euro je Erwerbstätigenstunde (Deutschland: 62,84 Euro) lag sie um 21 Euro über der Produktivität im Dienstleistungssektor (45,20 Euro; Deutschland: 47,38 Euro). Dabei ist zu beachten, dass in den Dienst-

Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigenstunde steigt preisbereinigt um 0,3 Prozent

Rheinland-Pfalz bei Stundenproduktivität im Ländervergleich auf siebtem Rang

leistungsbereichen der Teilbereich „Wohnungsvermietung“ enthalten ist. Er umfasst alle Aktivitäten der Wirtschaftssubjekte, die sich auf die Vermietung oder Eigennutzung von Wohnungen erstrecken. Die Arbeitsproduktivität ist in diesem Bereich sehr hoch. Dadurch fällt der Durchschnittswert für den Dienstleistungssektor deutlich höher aus als für die meisten Teilbereiche dieses Sektors. Noch geringer als in den Dienstleistungsbereichen ist die Stundenproduktivität im Baugewerbe (39,72 Euro; Deutschland: 39,81 Euro).

Lohnstückkosten steigen

Arbeitnehmerentgelt je Arbeitnehmerstunde erhöht sich um 2,4 Prozent

Die Arbeitnehmerentgelte umfassen sämtliche Geld- und Sachleistungen, die den Beschäftigten zufließen (einschließlich der Sozialbeiträge der Arbeitgeber). Sie stellen einerseits den wichtigsten Einkommensbestandteil für die privaten Haushalte dar und haben somit Einfluss auf den privaten Konsum und die Vermögensbildung (Sparen). Andererseits sind sie aber auch ein wesentlicher Kostenfaktor für die Unternehmen. Die Ausgaben der Unternehmen für Arbeitnehmerentgelte stiegen im Berichtsjahr deutlich stärker als in den vorangegangenen Jahren; das Gesamtvolumen der Arbeitnehmerentgelte erhöhte sich 2018 um 4,6 Prozent (Deutschland: ebenfalls +4,6 Prozent). Je Arbeitnehmer/-in bedeutet dies ein Plus von 3,3 Prozent, was deutlich höher ist als in den vergangenen Jahren (Deutschland: +3 Prozent). Das Entgelt je geleistete Arbeitsstunde stieg durchschnittlich um 2,4 Prozent (Deutschland: +2,6 Prozent). Am stärksten legten die Arbeitnehmerentgelte im Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ und in der Industrie zu. Je geleistete Stunde wurden dort jeweils 2,8 Prozent mehr gezahlt

als 2017. Auch im Bereich „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ nahmen die Stundenentgelte kräftig zu (+2,4 Prozent).

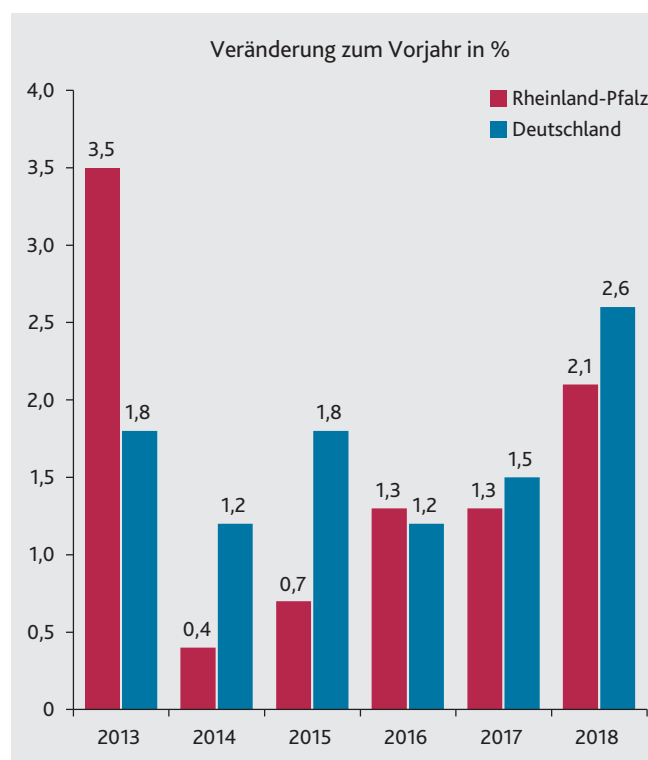
Setzt man die Lohnkosten, d. h. das Arbeitnehmerentgelt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, ins Verhältnis zur Arbeitsproduktivität, d. h. zum preisbereinigten Bruttoinlandsprodukt je Erwerbstätigen bzw. je Erwerbstätigenstunde, so erhält man die Lohnstückkosten. Sie werden als Kennzahl für die Wettbewerbsfähigkeit einer Volkswirtschaft verwendet.

Im Jahr 2018 nahmen die Lohnstückkosten der Gesamtwirtschaft zu (Personenkonzept: +2,5 Prozent, Deutschland: +2,8 Prozent; Stundenkonzept: +2,1 Prozent, Deutschland: +2,6 Prozent). Die Lohnstückkosten erhöhten sich in allen Wirtschaftsbereichen außer

Lohnstückkosten steigen

G 6

Lohnstückkosten (Stundenkonzept) in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013–2018



in der Land- und Forstwirtschaft sowie im Baugewerbe. Der Bereich „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ verzeichnete die stärkste Zunahme (+3 Prozent nach dem Stundenkonzept).

Dr. Ludwig Böckmann leitet die Abteilung „Analysen, Gesamtrechnungen, Öffentlichkeitsarbeit“.

Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder und Erwerbstätigenrechnung

Die Jahresergebnisse zum Bruttoinlandsprodukt und zur Bruttowertschöpfung der Länder werden vom Arbeitskreis „Volkswirtschaftliche Gesamtrechnungen der Länder“ berechnet und sind auf den Berechnungsstand Februar 2019 des Statistischen Bundesamtes abgestimmt.

Die Quartalergebnisse zur Entwicklung des Bruttoinlandsprodukts in Rheinland-Pfalz beruhen auf einer ökonomischen Schätzung, bei der die vom Arbeitskreis ermittelten Jahresergebnisse mithilfe von Indikatoren, die quartalsweise aus den Unternehmensstatistiken vorliegen (z. B. Umsätze und Beschäftigte nach Wirtschaftsbereichen), auf die Quartale verteilt werden.

Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018

Diese und weitere interessante Informationen zum rheinland-pfälzischen Wirtschaftsjahr 2018 finden Sie in der Statistischen Analyse „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018“. Hier werden in ausführlichen textlichen Analysen die ökonomischen Entwicklungen des abgelaufenen Jahres und ihre möglichen Ursachen dargestellt. Umfangreiche Tabellen und Grafiken ergänzen den Vergleich zum vorangegangenen Wirtschaftsjahr und stellen zusätzlich auch längerfristige Entwicklungen dar.

In dieser Ausgabe und in den folgenden Ausgaben des Statistischen Monatsheftes werden die Entwicklungen in ausgewählten Wirtschaftsbereichen sowie die Themenbereiche „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ sowie „Außenhandel“ aus der Analyse vorgestellt.



Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018

Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt

Von Sebastian Fückel und Dr. Melanie Nofz

In der Statistischen Analyse N° 49 „Die Wirtschaft in Rheinland-Pfalz 2018“ wird die wirtschaftliche Entwicklung des vergangenen Jahres detailliert dargestellt. Im folgenden Beitrag werden die Ergebnisse des Themenbereichs „Erwerbstätigkeit und Arbeitsmarkt“ vorgestellt.

Der Aufwärtstrend am Arbeitsmarkt, der bereits seit 2010 anhält, setzte sich 2018 fort. Die Erwerbstätigkeit und die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung erreichten jeweils neue Höchststände, während die Zahl der Arbeitslosen so niedrig war wie seit 1992 nicht mehr. Der Anstieg der Erwerbstätigkeit ist allein auf die Zunahme der abhängigen Beschäftigung zurückzuführen. Die gute Konjunktur und die damit verbundene gute Lage auf dem Arbeitsmarkt dürften dazu beigetragen haben, dass erneut weniger Erwerbspersonen den Schritt in die Selbstständigkeit wagten.

Erwerbstätigkeit erreicht neuen Höchststand

2,04 Millionen
Erwerbstätige
in Rhein-
land-Pfalz

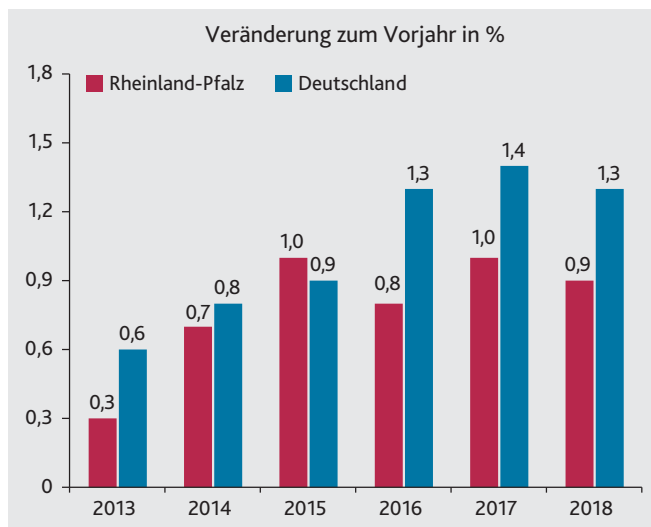
In den vergangenen Jahren stieg die Zahl der Erwerbstätigen kontinuierlich. Mit 2,04 Millionen Personen erreichte sie 2018 einen neuen Höchststand. Aufgrund der guten wirtschaftlichen Entwicklung ergab sich im Vergleich zum Vorjahr eine Steigerung um 18 800 Personen bzw. 0,9 Prozent (Deutschland: +1,3 Prozent). Die unterjährige Betrachtung zeigt allerdings, dass sich die Dynamik des Beschäftigungswachstums im Jahresverlauf kontinuierlich abgeschwächt hat. Während sich der Zuwachs im ersten Quartal noch auf 1,2 Prozent belief, lag er im vierten Quartal nur noch bei 0,7 Prozent.

Die meisten Erwerbstätigen arbeiten im Dienstleistungsbereich (72 Prozent), gefolgt vom Produzierenden Gewerbe (26 Prozent) und der Land- und Forstwirtschaft sowie Fischerei (2,1 Prozent). Zu der positiven Entwicklung der Erwerbstätigkeit im Jahr 2018 trug absolut betrachtet vor allem der tertiäre Sektor mit einem Plus von 13 900 Personen bei (+0,9 Prozent). Während sich die Erwerbstätigenzahl in den beiden größeren Teilbereichen „Handel, Verkehr, Gastgewerbe, Information und Kommunikation“ sowie „Öffentliche und sonstige Dienstleister, Erziehung, Gesundheit“ um jeweils 1,1 Prozent erhöhte, fiel der Zuwachs im Teilbereich „Finanz-, Versicherungs- und

Erwerbstätigenzahl im Dienstleistungsbereich steigt um 0,9 Prozent

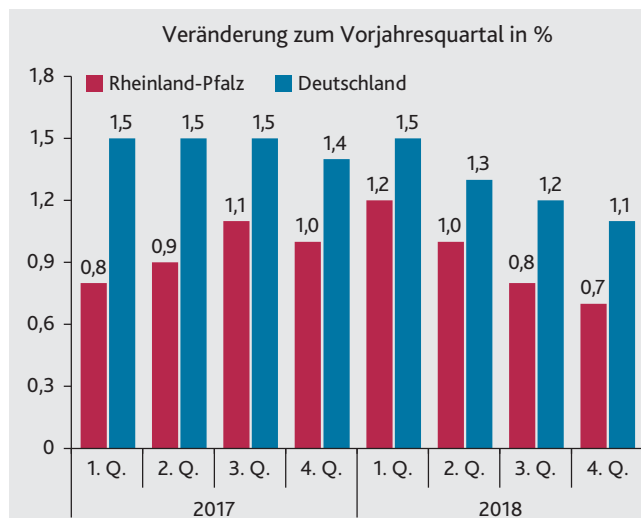
G 1

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2013–2018



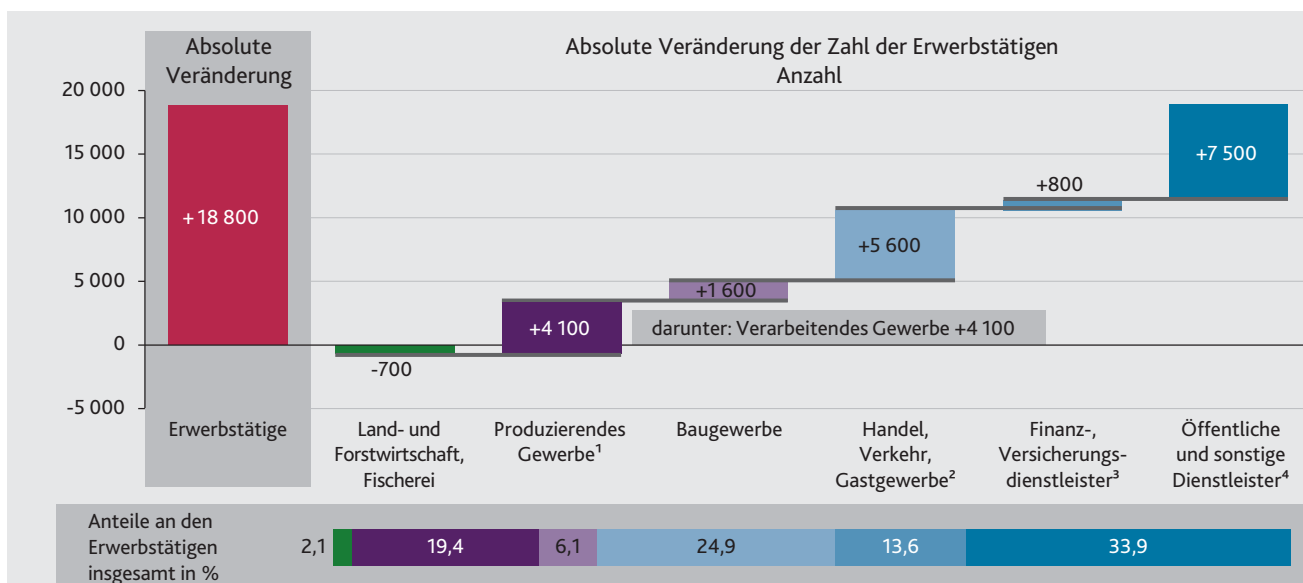
G 2

Erwerbstätige in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2017 und 2018 nach Quartalen



G 3

Entwicklung der Zahl der Erwerbstätigen in den Wirtschaftsbereichen 2018



1 Ohne Baugewerbe; Wirtschaftsabschnitte B bis E. – 2 Einschließlich Information und Kommunikation; Wirtschaftsabschnitte G bis J. – 3 Einschließlich Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen; Wirtschaftsabschnitte K bis N. – 4 Einschließlich Erziehung, Gesundheit; Wirtschaftsabschnitte O bis T.

Unternehmensdienstleister, Grundstücks- und Wohnungswesen" schwächer aus (+0,3 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe nahm die Beschäftigung mit +1,1 Prozent etwas stärker zu als im Dienstleistungssektor. Das

entspricht 5 700 Erwerbstätigen mehr als im Jahr zuvor. Mit einem Anstieg um 1,3 Prozent fiel der Zuwachs im Teilbereich „Baugewerbe“ höher aus als im Mittel der anderen Teilbereiche des Produzierenden Gewerbes (+1,1 Prozent).

Im Produzierenden Gewerbe 1,1 Prozent mehr Erwerbstätige

Rückgang der
Zahl der Selbst-
ständigen setzt
sich fort

Die Erwerbstätigen setzen sich zusammen aus den Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern (sozialversicherungspflichtig Beschäftigte, Beamtinnen und Beamte sowie marginal Beschäftigte) und den Selbstständigen (einschließlich mithelfender Familienangehöriger). Der Anstieg der Erwerbstätigenzahl war 2018 allein auf eine Zunahme der abhängigen Beschäftigungsverhältnisse zurückzuführen. Die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer erhöhte sich um 1,3 Prozent (Deutschland: +1,6 Prozent), während die Zahl der Selbstständigen um 2,2 Prozent sank (Deutschland: -1,7 Prozent). Im Berichtsjahr waren 196 400 Personen selbstständig. Der Anteil der Selbstständigen an allen Erwerbstätigen verringerte sich leicht von 9,9 Prozent auf 9,6 Prozent.

Auch lang-
fristig weniger
Selbstständige

Eine langfristige Betrachtung zeigt, dass die Zahl der Selbstständigen und mithelfenden Familienangehörigen seit 2008 fast ununterbrochen sank; lediglich 2011 gab es einen Zuwachs um 0,9 Prozent. Im Berichtsjahr

waren 25 700 Personen weniger selbstständig als 2008 (-12 Prozent; Deutschland: -6,3 Prozent). Im Gegensatz dazu stieg die Zahl der Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer in den letzten zehn Jahren kontinuierlich. Im Berichtsjahr ergab sich ein Plus von 158 100 Personen gegenüber 2008 (+9,4 Prozent; Deutschland: +12 Prozent).

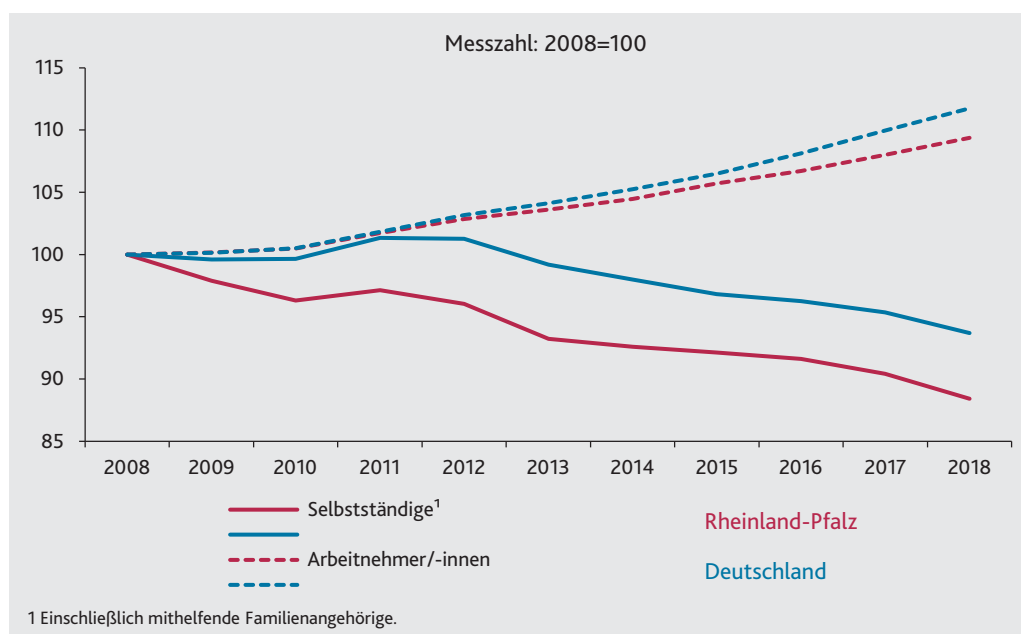
Eine Ursache für die rückläufige Zahl der Selbstständigen dürfte der langjährige gute Konjunkturverlauf und die damit verbundene gute Arbeitsmarktlage sein. Erwerbspersonen sehen eine abhängige Beschäftigung oft als die sicherere Alternative an. Eine veränderte gesellschaftliche Haltung zum ökonomischen Risiko und die Alterung des Erwerbspersonenpotenzials könnten ebenfalls Gründe sein.

Ursache könnte
in anhaltend
guter Konjunktur
liegen

Mehr sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte

Am 30. Juni 2018 hatten nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit 1,41 Millionen sozi-

G 4 Erwerbstätige 2008–2018 nach Stellung im Beruf



Mehr als vier Fünftel der Teilzeitbeschäftigten sind Frauen

alversicherungspflichtig Beschäftigte ihren Arbeitsplatz in Rheinland-Pfalz. Gegenüber 2017 erhöhte sich ihre Zahl um knapp 22 800 Personen bzw. 1,6 Prozent (Deutschland: +2,2 Prozent). Somit hat die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung – wie in den Vorjahren – stärker zugenommen als die Erwerbstätigkeit. Mehr als ein Viertel der Beschäftigten in Rheinland-Pfalz arbeitet in Teilzeit. Im Land liegt der Anteil der Teilzeitbeschäftigten mit 29 Prozent etwas über dem Bundesdurchschnitt (28 Prozent). Von den sozialversicherungspflichtig Beschäftigten in Vollzeit waren nur 32 Prozent weiblich (Deutschland: 33 Prozent). Dagegen waren die meisten der sozialversicherungspflichtigen Teilzeitbeschäftigten Frauen (82 Prozent; Deutschland: 79 Prozent).

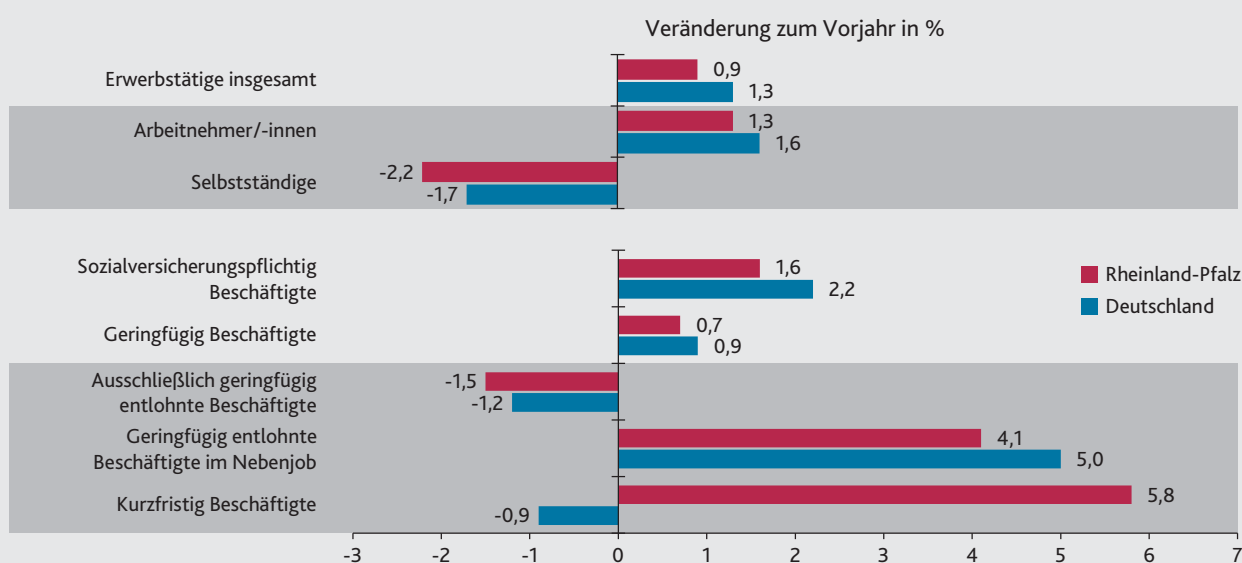
Die Zahl der geringfügig Beschäftigten ist 2018 ebenfalls gestiegen, allerdings nahm sie mit +0,7 Prozent (Deutschland: +0,9 Prozent) nicht so stark zu wie die sozialversicherungspflichtige Beschäftigung. Einer gering-

fügigen Beschäftigung gingen im Berichtsjahr 423 500 Personen nach, das waren 2 900 mehr als ein Jahr zuvor. Die Mehrheit der geringfügig Beschäftigten in Rheinland-Pfalz gehört zu den geringfügig Entlohnerten. Ihre Zahl erhöhte sich leicht um 0,4 Prozent auf 402 600 Beschäftigte (Deutschland: +1 Prozent). Mit einem Anteil von 64 Prozent gehen die meisten der geringfügig entlohnerten Beschäftigten einer ausschließlich geringfügig entlohnerten Beschäftigung nach. Ihre Zahl verringerte sich um 1,5 Prozent im Vergleich zu 2017 (Deutschland: –1,2 Prozent). Bei den übrigen 36 Prozent handelt es sich um Personen, die ihr Einkommen durch eine Nebentätigkeit aufbessern. In einem solchen Beschäftigungsverhältnis standen mehr Menschen als im Jahr zuvor (+4,1 Prozent; Deutschland: +5 Prozent). Zu den geringfügig Beschäftigten zählen außerdem 20 900 kurzfristig Beschäftigte. Gegenüber 2017 entspricht dies einem Plus von rund 1 200 Beschäftigten bzw. 5,8 Prozent (Deutschland: –0,9 Prozent).

Mehr geringfügig Entlohnerte im Nebenjob und mehr kurzfristig Beschäftigte

G 5

Erwerbstätige, sozialversicherungspflichtig Beschäftigte und geringfügig Beschäftigte in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2018 nach Beschäftigungsarten



Quellen: Erwerbstätigenrechnung, Bundesagentur für Arbeit

Zahl der geringfügig beschäftigten Frauen gesunken

Die Mehrzahl der geringfügig Beschäftigten sind Frauen (60 Prozent). Unter den ausschließlich geringfügig Entlohnerten liegt der Frauenanteil bei 63 Prozent; bei den geringfügig Beschäftigten im Nebenjob beträgt der Anteil 56 Prozent. Bei der kurzfristigen Beschäftigung ist der Anteil der männlichen Beschäftigten höher (54 Prozent). Die Zahl der geringfügig beschäftigten Frauen verringerte sich gegenüber 2017 leicht (–0,4 Prozent; Deutschland: +0,1 Prozent). Bei den Männern war hingegen eine Zunahme zu verzeichnen (+3 900 bzw. +2,4 Prozent; Deutschland: +2,2 Prozent).

Arbeitslosenquote auf niedrigstem Stand seit 1992

Arbeitslosenquote unterdurchschnittlich

Die Zahl der Arbeitslosen ist 2018 weiter gesunken. Erstmals seit 1992 waren in Rheinland-Pfalz im Jahresdurchschnitt wieder weniger als 100 000 Menschen ohne Arbeit. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit lag ihre Zahl bei durchschnittlich 98 800 Personen, das waren 7,1 Prozent weniger als 2017 (Deutschland: –7,6 Prozent). Die Arbeitslosenquote betrug 4,4 Prozent und fiel damit um 0,4 Prozentpunkte geringer aus als im Jahr zuvor. Sie lag deutlich unter dem Bundesdurchschnitt (5,2 Prozent; –0,5 Prozentpunkte gegenüber 2017). Im Ländervergleich belegt Rheinland-Pfalz – wie in jedem Jahr seit 2003 – den dritten Rang hinter Bayern (2,9 Prozent) und Baden-Württemberg (3,2 Prozent).

Zahl der Langzeitarbeitslosen sinkt

Die Zahl der Langzeitarbeitslosen, die ein Jahr oder länger ohne Arbeit sind, war 2018 erneut rückläufig. Sie verringerte sich um elf Prozent auf 30 200 Personen (Deutschland: –9,7 Prozent). Damit zählten in Rheinland-Pfalz 31 Prozent – also fast ein Drittel – aller Arbeitslosen zu dieser Personengruppe.

Bundesweit war ihr Anteil mit 35 Prozent höher.

Von den Empfängerinnen und Empfängern von Arbeitslosengeld (ALG) erhielten rund 40 100 Personen bzw. 41 Prozent ALG I und 58 600 Personen (59 Prozent) Grundsicherung (ALG II bzw. „Hartz IV“). Dies entspricht einer Verringerung um 4,8 bzw. 8,6 Prozent (Deutschland: –6,3 Prozent bzw. –8,3 Prozent).

Weniger ALG-I- und ALG-II-Empfängerinnen und -Empfänger

Im Berichtsjahr waren 25 700 Ausländerinnen und Ausländer arbeitslos gemeldet. Das waren 26 Prozent aller Arbeitslosen (Deutschland: 27 Prozent). Die Arbeitslosenquote von Erwerbspersonen mit ausländischer Staatsbürgerschaft war mit 11,7 Prozent deutlich höher als die der Deutschen (3,6 Prozent). Gegenüber dem Vorjahr verringerte sich die Arbeitslosenquote der ausländischen Staatsbürgerinnen und Staatsbürger um 1,7 Prozentpunkte. Damit sank sie stärker als die Arbeitslosenquote deutscher Staatsbürgerinnen und Staatsbürger (–0,4 Prozentpunkte). Der Rückgang bei den Ausländerinnen und Ausländern ist auf eine Abnahme der Bezieherinnen und Bezieher sowohl von Grundsicherung (Hartz IV) als auch von ALG I zurückzuführen: Die Quote der ausländischen Bezieherinnen und Bezieher von Leistungen der Arbeitslosenversicherung sank im Berichtsjahr um 0,5 Prozentpunkte, die Quote von ausländischen Hartz IV-Empfängerinnen und -Empfängern sogar um 1,2 Prozentpunkte.

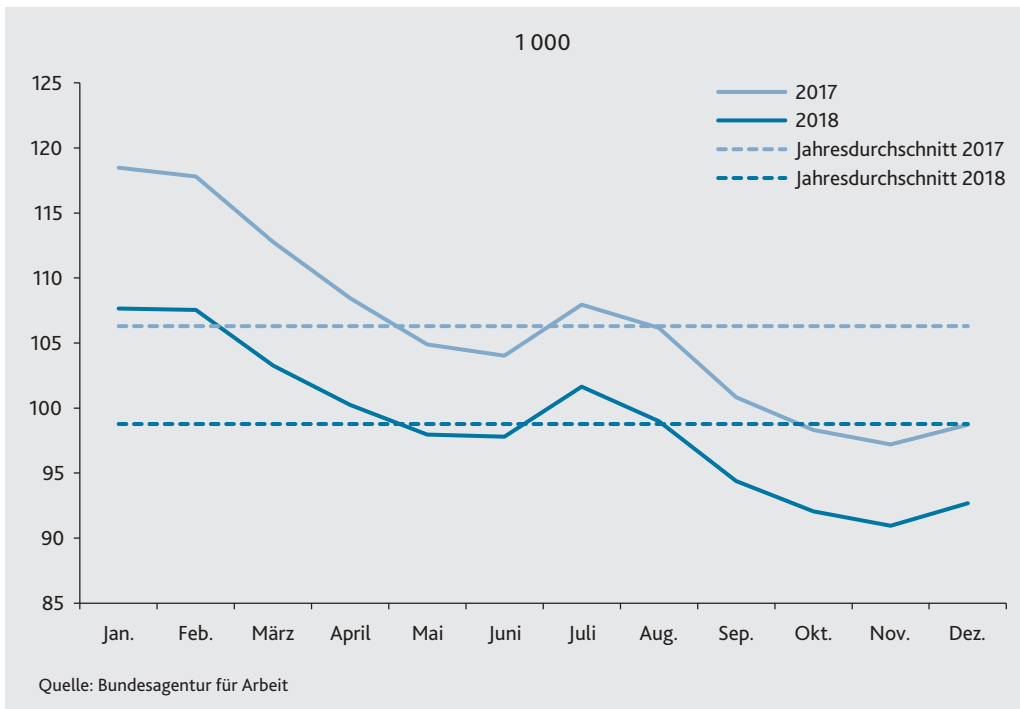
Niedrigere Arbeitslosenquote ausländischer Staatsbürgerinnen und Staatsbürger

Die Entwicklung der Arbeitslosenzahlen zeigt im Verlauf des Jahres 2018 das übliche Saisonmuster, allerdings durchgängig auf einem niedrigeren Niveau als 2017. Zu Jahresbeginn waren 107 700 Rheinland-Pfälzerinnen und Rheinland-Pfälzer und somit 10 800 weniger als im Jahr zuvor arbeitslos gemeldet.

Typisches Saisonmuster – aber auf niedrigerem Niveau

G 6

Arbeitslose 2017 und 2018 nach Monaten



Bis Juni sank ihre Zahl auf rund 97 800. Nach einem kurzen Anstieg im Juli – unter anderem aufgrund der geringen Einstellungsneigung der Unternehmen in den Sommermonaten – fiel die Zahl bis November auf 90 900. Im Dezember stieg die Arbeitslosenzahl schließlich wieder auf 92 700. Damit waren 6 000 Personen weniger arbeitslos gemeldet als im Dezember 2017.

Unterbeschäftigung sinkt

Ein umfassenderes Bild von fehlenden Beschäftigungsmöglichkeiten in einer Volkswirtschaft gibt das Konzept der Unterbeschäftigung. Als unterbeschäftigt gelten zusätzlich zu den registrierten Arbeitslosen auch Personen, die an arbeitsmarktpolitischen Maßnahmen teilnehmen oder einen arbeitsmarktbedingten Sonderstatus (unter anderem kurzfristig erkrankte Personen) besitzen (ohne Kurzarbeit). Im Berichtsjahr betraf das nach vorläufigen Berechnungen rund 41 900 Personen, sodass insgesamt

140 600 Personen unterbeschäftigt waren. Die Unterbeschäftigung ging mit –5,6 Prozent im Vergleich zum Vorjahr weniger stark zurück als die Arbeitslosigkeit (–7,1 Prozent).

Die Arbeitslosenstatistik bildet die Angebotsseite des Arbeitsmarktes ab. Demgegenüber stellt die Zahl der gemeldeten Stellen die Nachfrageseite dar. Die gemeldeten Arbeitsstellen sind ein Indikator für eine angespannte Lage am Arbeitsmarkt. Im Berichtsjahr belief sich der Bestand der gemeldeten Arbeitsstellen auf 40 500. Dies waren überwiegend Stellen für eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung (97 Prozent) und für ein unbefristetes Arbeitsverhältnis (86 Prozent). Rund 13 Prozent der gemeldeten Stellen waren Teilzeitstellen. Der Anteil der Stellen für eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und für eine unbefristete Beschäftigung an den gemeldeten Stellen insgesamt stieg, während der

Zahl der gemeldeten Stellen steigt weniger stark als in den Vorjahren

Info

Zur Darstellung der Erwerbstätigkeit stehen verschiedene Datenquellen zur Verfügung: Bei der **Erwerbstätigenrechnung** handelt es sich um ein Rechenwerk des Arbeitskreises „Erwerbstätigenrechnung des Bundes und der Länder“, in das alle aktuell verfügbaren erwerbsstatistischen Datenquellen für die laufende Berechnung von Erwerbstätigenzahlen auf Länder- und Kreisebene einfließen. Die Ergebnisse der Erwerbstätigenrechnung sind Quartals- bzw. Jahresdurchschnittsangaben für Erwerbstätige am Arbeitsort (Inlands-konzept).

Ergebnisse der **Beschäftigungsstatistik** über sozialversicherungspflichtig und geringfügig Beschäftigte werden von der Bundesagentur für Arbeit bereitgestellt.

Auf der Basis der Meldungen zur Sozialversicherung wird vierteljährlich mit sechs Monaten Wartezeit die Zahl der sozialversicherungspflichtigen Beschäftigungsverhältnisse ermittelt. In diesem Bericht sind die aktuell verfügbaren Stichtagsergebnisse der sozialversicherungspflichtig gemeldeten Beschäftigten am Arbeitsort am 30. Juni 2018 dargestellt.

Ebenfalls von der Bundesagentur für Arbeit wird die **Arbeitslosenstatistik** und die **Statistik der gemeldeten Arbeitsstellen** erstellt. Bei den Daten zur Arbeitslosigkeit handelt es sich um Monatszahlen und Jahresdurchschnittswerte, bei den Daten zur Unterbeschäftigung und zu den gemeldeten Arbeitsstellen um Jahresdurchschnittsangaben.

Anteil der Teilzeitstellen sank. Der Anstieg der gemeldeten Stellen verlangsamte sich 2018 im Vergleich zu der Entwicklung in den Jahren 2014 bis 2017. Im Berichtsjahr gab es einen Zuwachs von 6,7 Prozent. In den Jahren davor lagen die Wachstumsraten zwischen elf und 19 Prozent. Zu beachten ist, dass der Bundesagentur für Arbeit nicht alle offenen Stellen gemeldet werden. Daher bilden die gemeldeten Arbeitsstellen

nur einen Teil des gesamtwirtschaftlichen Stellenangebots ab.

Sebastian Fückel, M. A., leitet das Referat „Analysen Staat, Soziales“. Dr. Melanie Nofz leitet das Referat „VGR, ETR, Arbeitsmarkt, Verdienste / Preise“.

Der Strom- und Energiemix in Rheinland-Pfalz

Bedeutung der erneuerbaren Energien nimmt weiter zu

Von Dr. Ninja Mariette Lehnert und Michael Herzig

Grundsätzlich besitzen die fossilen Energieträger zwar immer noch einen sehr hohen Stellenwert für den Energieverbrauch, aber die Bedeutung der erneuerbaren Energien nimmt beständig zu. Dies gilt vor allem für die Stromerzeugung. Mit dem wirtschafts- und umweltpolitisch geförderten Ausbau der erneuerbaren Energien hat hier ein struktureller Wandel stattgefunden. Die Erhöhung der Kapazitäten für die Produktion von Energie aus regenerativen Quellen führte in den letzten 15 Jahren zu einer vollkommen veränderten Zusammensetzung des Strommixes in Rheinland-Pfalz. Windkraft ist mittlerweile nach Erdgas der zweitwichtigste Energieträger für die heimische Stromerzeugung geworden. Um den Verbrauch decken zu können, muss allerdings weiterhin Strom aus den Nachbarländern importiert werden.

Höherer Anteil der erneuerbaren Energien am Strommix

Der Strommix eines (Bundes-)Landes zeigt, aus welchen Quellen der dort erzeugte Strom stammt. Für diese Differenzierung nach Energieträgern nehmen die Statistischen Ämter Auswertungen auf der Basis von verschiedenen amtlichen Erhebungen vor.

In Rheinland-Pfalz wurden 2017 insgesamt 20,5 TWh Strom erzeugt. Gegenüber 2007 entspricht dies einem Anstieg von 38 Prozent. Der Zuwachs war maßgeblich auf die weiter gestiegene Bedeutung der Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im rheinland-pfälzischen Strommix zurückzuführen. Die Stromerzeugung aus fossilen Energieträgern ist hingegen in den letzten zehn Jahren in Rheinland-Pfalz auf annähernd gleichem Niveau geblieben.

Den höchsten Anteil an der rheinland-pfälzischen Bruttostromerzeugung besitzt mit 48 Prozent allerdings nach wie vor der fossile Energieträger Erdgas. Der Anteil der restlichen nicht-erneuerbaren Energieträger lag 2017 bei 4,4 Prozent.

Der Anteil der erneuerbaren Energieträger an der Bruttostromerzeugung belief sich 2007 in Rheinland-Pfalz auf 25 Prozent und in Deutschland auf 14 Prozent. In 2017 machen die erneuerbaren Energieträger in Rheinland-Pfalz 48 Prozent an der im Land produzierten Strommenge aus. Dies ist deutlich überdurchschnittlich. In Deutschland lag dieser Anteil 2017 nach vorläufigen Angaben erst bei 33 Prozent. Damit konnte Rheinland-Pfalz den Vorsprung bei der „grünen“ Stromproduktion in den letzten zehn Jahren aufrechterhalten.

Anteil der erneuerbaren Energieträger an der Bruttostromerzeugung 2017: 48 Prozent

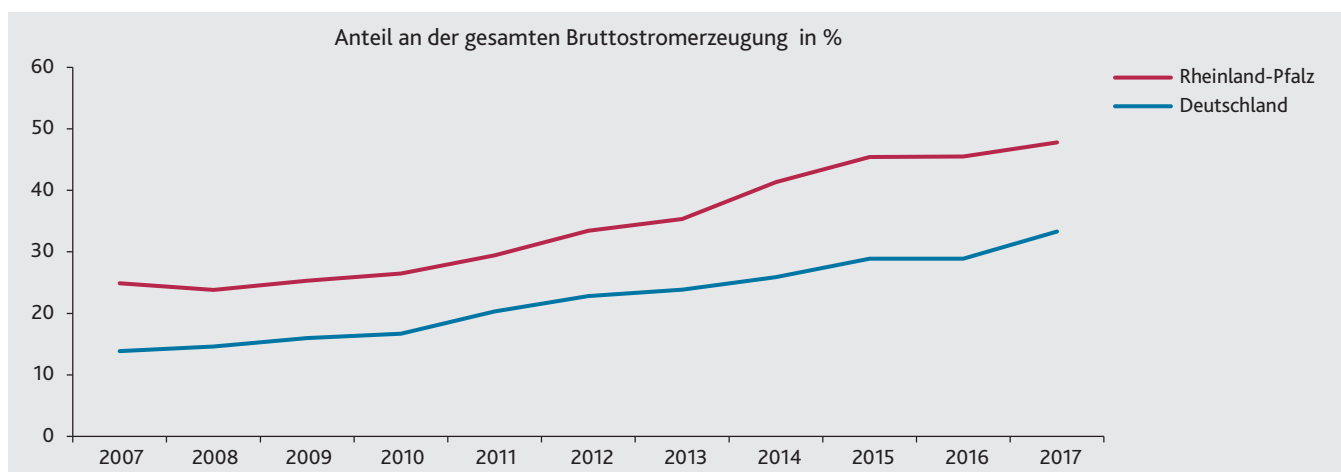
Gegenüber dem Vorjahr stieg die Stromerzeugung aus erneuerbaren Energien im Jahr 2017 um zehn Prozent auf insgesamt 9,8 TWh an. Die Windkraft konnte als stärkster erneuerbarer Energieträger hierbei einen besonders hohen Zuwachs um 21 Prozent ausweisen. Der Anteil der Windkraft am rheinland-pfälzischen Strommix lag damit bei 28 Prozent, was einer Erzeugungsmenge von 5,8 TWh entspricht. Der Anstieg der

Windkraft war auf ein windstarkes Jahr 2017 sowie den starken Ausbau der installierten Leistung zurückzuführen.

An zweiter Stelle folgt die Fotovoltaik mit einer Stromerzeugung von 1,9 TWh (+7,7 Prozent gegenüber 2016). Biomasse, Wasserkraft und sonstige erneuerbare Energien generierten 2017 insgesamt 2,2 TWh Strom (–9,5 Prozent).

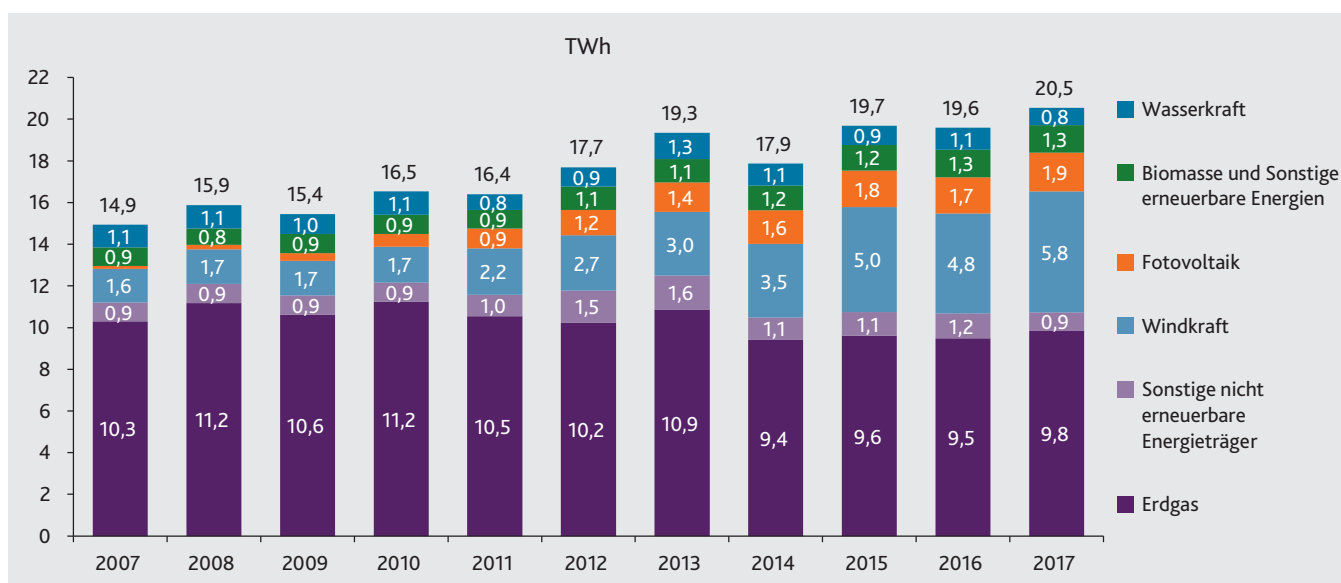
G 1

Bruttostromerzeugung aus erneuerbaren Energien in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2007–2017



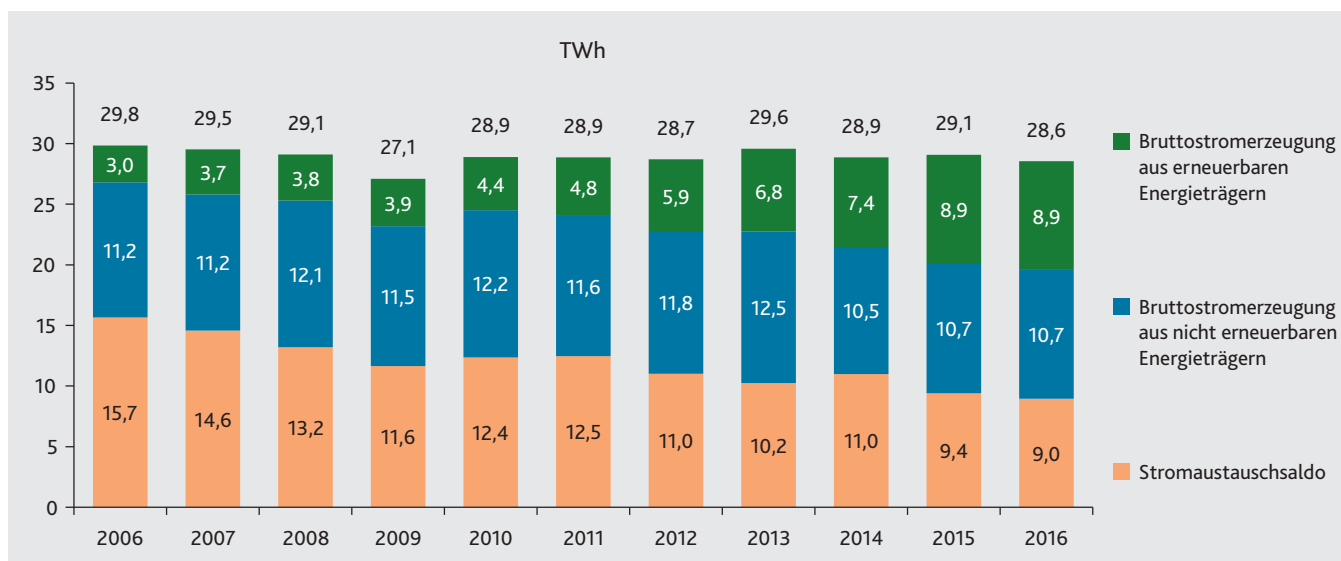
G 2

Bruttostromerzeugung 2007–2017 nach Energieträgern



G 3

Stromverbrauch nach Erzeugungsstruktur 2006–2016



Stromverbrauch wurde 2016 zu 31 Prozent über einen Importüberschuss gedeckt

Es ist zu beachten, dass die rheinland-pfälzische Stromerzeugung bisher nicht den gesamten Bedarf im Land decken kann. Der Stromverbrauch von 28,6 TWh musste 2016 zu 31 Prozent durch Importe gedeckt werden.¹ Für die Nettostromimporte (Strom-austauschsaldo) kann der Anteil des Stroms, der regenerativ erzeugt wird, nicht ermittelt werden. Dies ist nur für den in Rheinland-Pfalz erzeugten Strom möglich. Der Importüberschuss verringerte sich in dem betrachteten Zeitraum deutlich: 2006 wurden noch 52 Prozent des rheinland-pfälzischen Stromverbrauchs durch Nettoimporte gedeckt. Damit ist Rheinland-Pfalz in den letzten Jahren unabhängiger von Stromimporten geworden. Ursache für diese Entwicklung ist die gestiegene heimische Stromproduktion, vor allem aus erneuerbaren Energien. Der Stromverbrauch änderte sich in den vergangenen 20 Jahren kaum. Im Jahr 2016 belief sich der Anteil der erneuerbaren Energieträger aus

heimischer Erzeugung am Stromverbrauch auf 31 Prozent (Deutschland: 31 Prozent).

Erstellung der Energiebilanz

Der Strommix ist Teil der Energiebilanz für Rheinland-Pfalz. Aus der Energiebilanz lässt sich der gesamte Energieverbrauch des Landes ablesen. Strom macht zwar nur gut ein Fünftel des Endenergieverbrauchs aus. Er ist aber aufgrund seiner essenziellen Bedeutung für alle Verbrauchergruppen (Industrie, Haushalte und Kleinverbraucher sowie Verkehr) von besonderem Interesse.

Strom macht 21 Prozent des gesamten Endenergieverbrauchs aus

Die Energiebilanzen geben jährlich Aufschluss über den Einsatz der unterschiedlichen Energieträger zur Energieerzeugung und über die Verwendung von Energie in den Verbrauchssektoren Industrie, Verkehr und Haushalte/Kleinverbraucher. Damit bieten die Energiebilanzen grundlegende Informationen für das Energiemonitoring auf Landesebene. In einer Energiebilanz werden das Aufkommen, die Umwandlung und die Verwendung von Energieträgern nachgewie-

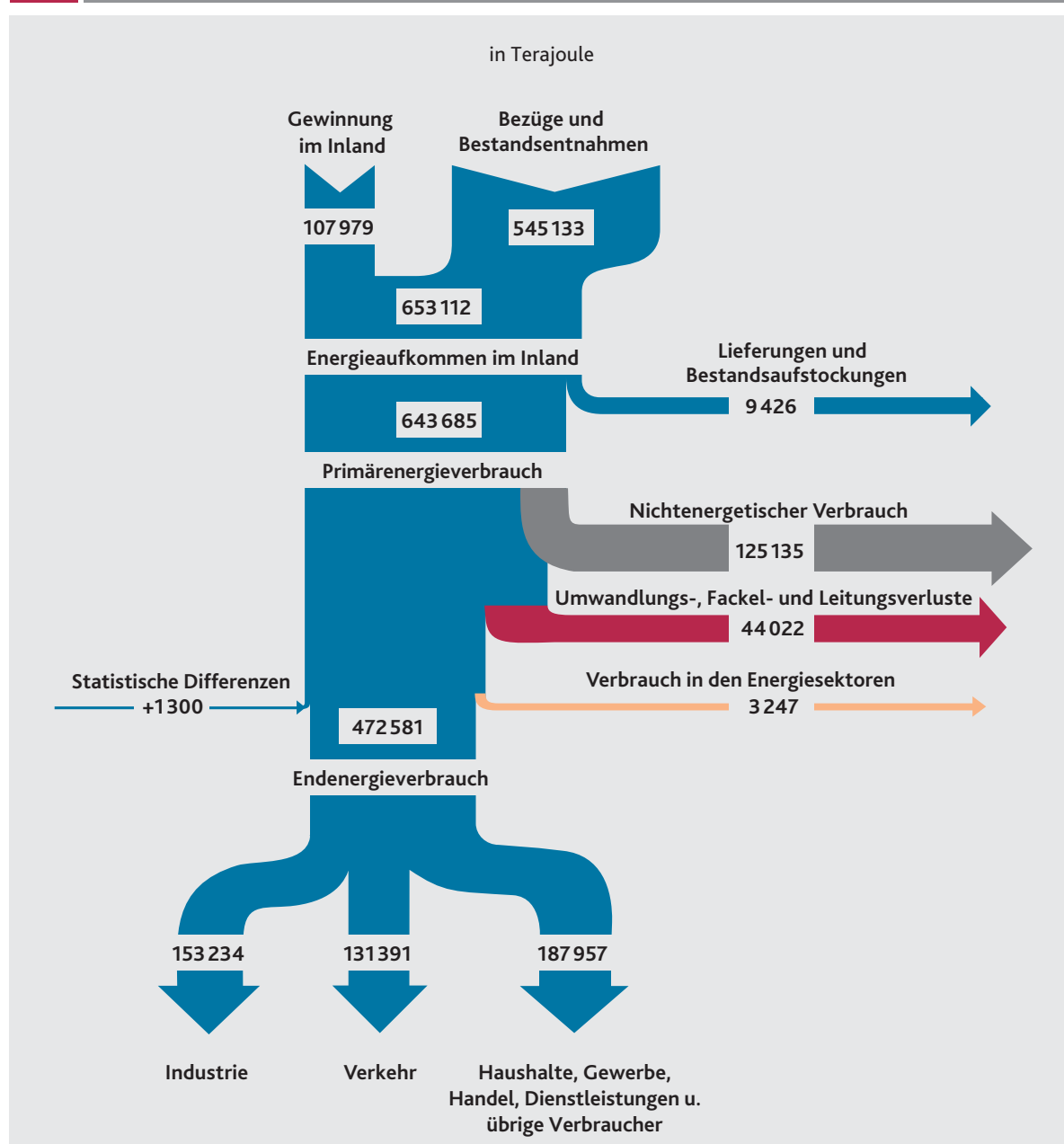
¹ Während die Daten zur heimischen Stromproduktion bereits für 2017 vorliegen, gibt es zum Stromverbrauch noch keine endgültigen Ergebnisse für 2017, sondern nur bis 2016. Das Gleiche gilt für die Energiebilanz.

sen. Dies erfolgt in Form einer Berechnungsmatrix. Um Vergleichbarkeit zwischen den Ergebnissen für die Bundesländer zu gewährleisten, werden die Energiebilanzen nach einer einheitlichen Methodik des Länderarbeitskreises (LAK) Energiebilanzen erstellt. Üblicherweise sind die Statistischen Landesämter von den jeweiligen Landesregierungen

beauftragt, die Bilanzen zu erstellen. In die Bilanzrechnungen fließen nicht nur amtliche Daten ein: Die Energiebilanzen basieren auf verschiedenen Datenquellen. Bei einigen handelt es sich um Informationen, die den Statistischen Ämtern von den Verbänden der Energiewirtschaft zur Verfügung gestellt werden. Gemeinsam mit mehreren Erhebun-

G 4

Energieflussbild für Rheinland-Pfalz 2016



gen der amtlichen Statistik, z. B. zur Netzeinspeisung von Strom oder zur Verwendung von Energie im Verarbeitenden Gewerbe, bilden sie die Berechnungsgrundlage.

Ziel der Energiebilanzstellung ist die umfassende Abbildung des Energieverbrauchs

Ziel der Bilanzrechnungen ist es, den Energieverbrauch eines Bundeslandes umfassend abzubilden. Bei einigen Teilaspekten sind allerdings Schätzungen des LAK Energiebilanzen notwendig. Zudem sind die Energiebilanzierer auf freiwillige Datenlieferungen angewiesen. Die letzte Novelle des Energiestatistikgesetzes wird die Datenbasis mit dem Bilanzjahr 2018 verbessern.² Derzeit liegen aus den Energiebilanzen endgültige Ergebnisse bis 2016 vor.

Energieverbrauch unterliegt starken Schwankungen

In Rheinland-Pfalz belief sich die eigene Energiegewinnung 2016 auf 107 979 Tera-

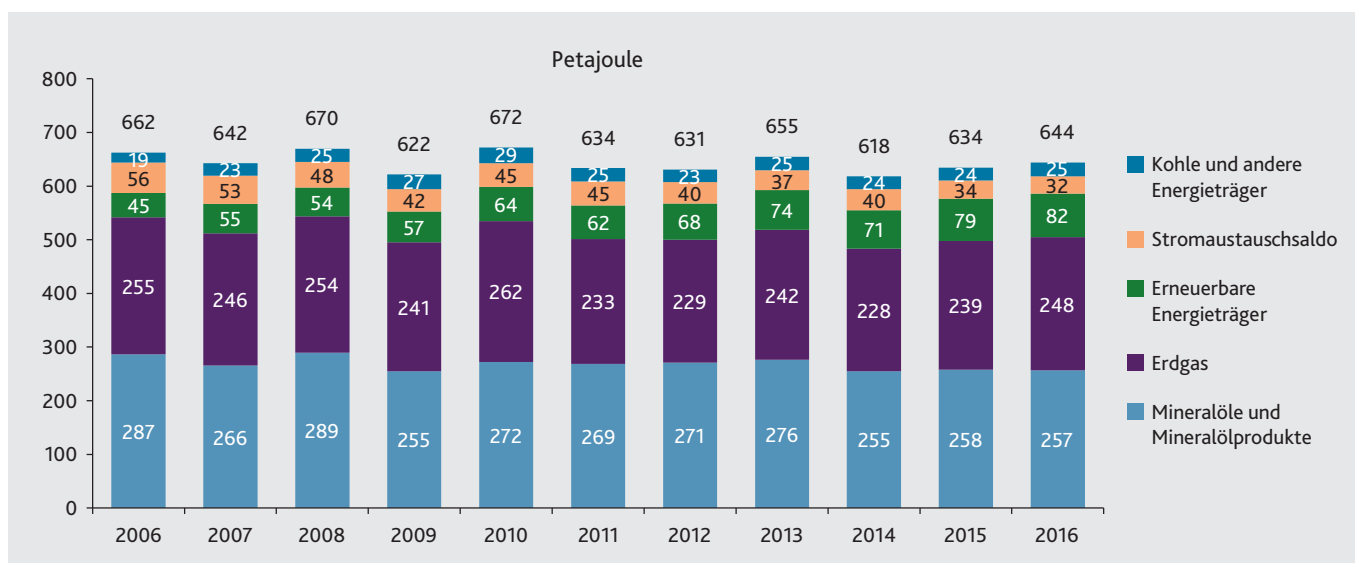
² Vgl. Decker, J./N. Klumpp: Neuausrichtung der Energiestatistiken: Zwischenbilanz und erste Ergebnisse, in: Statistisches Bundesamt/WISTA 6/2018, Wiesbaden, Internetabruf unter: https://www.destatis.de/DE/Methoden/WISTA-Wirtschaft-und-Statistik/2018/06/neuausrichtung-energiestatistiken-062018.pdf?__blob=publicationFile&v=4.

joule. Zusammen mit den Nettoenergieimporten (Saldo aus Bezügen und Lieferungen aus bzw. in andere Länder) sowie Veränderungen des Lagerbestands ergibt sich ein Einsatz von 643 685 Terajoule Primärenergie (sogenannter „Primärenergieverbrauch“). Der Primärenergieverbrauch umfasst die Jahressumme an Energie, die für die Umwandlungsprozesse und den Endenergieverbrauch im Land benötigt wird. Gegenüber dem Jahr 2015 gab es einen Anstieg von 1,5 Prozent (Deutschland: +1,7 Prozent). Im Vergleich zu 2006 sank der Primärenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz um 2,8 Prozent (Deutschland: –9,1 Prozent). Auf eine dauerhafte Verringerung des Primärenergieverbrauchs lässt sich nicht schließen, da der Einsatz von Energie durch die konjunkturelle Entwicklung und die Witterung starken Schwankungen unterworfen ist. Nach einer Bereinigung um Temperatureffekte fällt die Erhöhung des gesamten Primärenergieverbrauchs schwächer aus: Temperaturbereinigt stieg der Primärenergieverbrauch 2016 gegenüber dem Vorjahr um 1,1 Prozent.

Primärenergieverbrauch stieg 2016 um 1,5 Prozent, temperaturbereinigt um 1,1 Prozent

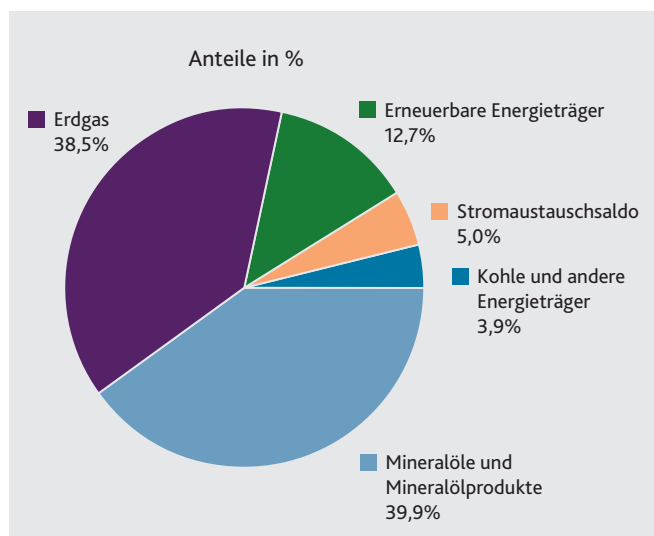
G 5

Primärenergieverbrauch 2006–2016 nach Energieträgern



G 6

Primärenergieverbrauch 2016 nach Energieträgern



Zu den wichtigsten Energieträgern gehören die fossilen Rohstoffe wie Mineralöle und Mineralölprodukte und Erdgas mit einem Anteil von 40 bzw. 39 Prozent. Der Anteil erneuerbarer Energien zur Deckung des Primärenergieverbrauchs belief sich 2016 auf 13 Prozent. Biomasse macht dabei rund 59 Prozent aus. Hierzu zählen insbesondere feste biogene Stoffe (vor allem Brennholz).

Effizienter Umgang mit Energie nimmt zu

Energieproduktivität
2016: 218 Euro
je Gigajoule
Primärenergieverbrauch

Als Maß für den effizienten Umgang mit den Energieressourcen lässt sich die Energieproduktivität heranziehen. Sie setzt den volkswirtschaftlichen Output, das Bruttoinlandsprodukt, ins Verhältnis zum Energieverbrauch. Dabei stellt der Primärenergieverbrauch den eingesetzten Energieinput dar. Die Energieproduktivität zeigt, wie hoch die wirtschaftliche Leistung pro eingesetzter Einheit Energie ist. Mit einem Gigajoule Primärenergie wurde 2016 in Rheinland-Pfalz (nominal) eine Wirtschaftsleistung von 218 Euro erbracht. In Deutschland war die Energieproduktivität mit 234 Euro höher als in Rheinland-Pfalz.

Darin spiegeln sich Unterschiede in der Wirtschaftsstruktur wider. In Rheinland-Pfalz trägt das vergleichsweise energieintensive Verarbeitende Gewerbe einen überdurchschnittlichen Anteil zur Wertschöpfung bei (2016: 26 Prozent, Deutschland: 23 Prozent).

Wird zur Berechnung der Energieproduktivität das um Preisänderungen bereinigte Bruttoinlandsprodukt herangezogen, lässt sich die reale Entwicklung über die Zeit darstellen. Die Energieproduktivität sank 2016 preisbereinigt um 0,8 Prozent (Deutschland: +0,5 Prozent).

Während in Deutschland eine leichte Effizienzsteigerung möglich war, reichte in Rheinland-Pfalz das Wachstum des Bruttoinlandsprodukts von 0,6 Prozent (Deutschland 2,2 Prozent) nicht aus um den um 1,5 Prozent höheren Energieeinsatz auszugleichen (Deutschland: +1,7 Prozent).

Zwischen 2006 und 2016 nahm die Energieproduktivität in Rheinland-Pfalz bei einem Wirtschaftswachstum von 14 Prozent (Deutschland: ebenso +14 Prozent) preisbereinigt um 18 Prozent zu. In Deutschland war die Steigerung der Energieproduktivität deutlich höher (+25 Prozent). Der Unterschied ist darauf zurückzuführen, dass die Verringerung des Primärenergieverbrauchs in Deutschland stärker ausfiel als in Rheinland-Pfalz.

Energieproduktivität stieg zwischen 2006 und 2016 um 18 Prozent

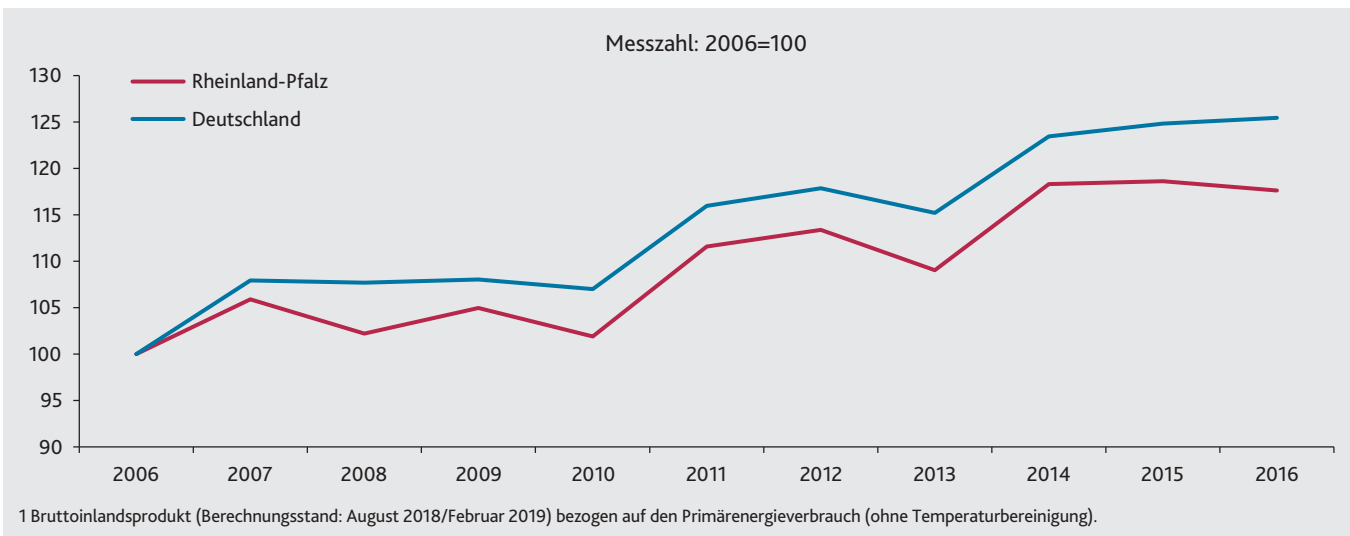
Endverbraucher nutzen hauptsächlich fossile Energieträger

Der Endenergieverbrauch belief sich 2016 auf 472 581 Terajoule. Beim Endenergieverbrauch handelt es sich um diejenige Energiemenge, die den Endverbrauchern nach den industriellen Umwandlungsprozessen, z. B. in Verbrennungskraftwerken, zur Ver-

Endenergieverbrauch belief sich 2016 auf 472 581 Terajoule

G 7

Energieproduktivität in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2006–2016



fügung steht. Die Endenergie kann schließlich für verschiedene Nutzungsformen wie Raumwärme oder Licht eingesetzt werden (sogenannte Nutzenergie). Für insgesamt 40 Prozent des Endenergieverbrauchs waren 2016 in Rheinland-Pfalz der Haushaltssektor sowie die Kleinverbraucher, d. h. Gewerbe, Handel, Dienstleistungen und sonstige Verbraucher, verantwortlich. Der Verbrauchsannteil dieses Sektors liegt damit leicht unter dem Bundesdurchschnitt (2016: 42 Prozent). Rund ein Drittel des Endenergieverbrauchs entfällt in Rheinland-Pfalz auf die Industrie (2016: 32 Prozent). Die Industrie hat eine hohe Bedeutung für die heimische Wirtschaft und dementsprechend einen hohen Energieverbrauch im Vergleich zum Bund (2016: 29 Prozent). Der Anteil des Verkehrssektors belief sich in Rheinland-Pfalz auf 28 Prozent (Deutschland: 30 Prozent).

Endenergieverbrauch unterliegt jährlichen Schwankungen

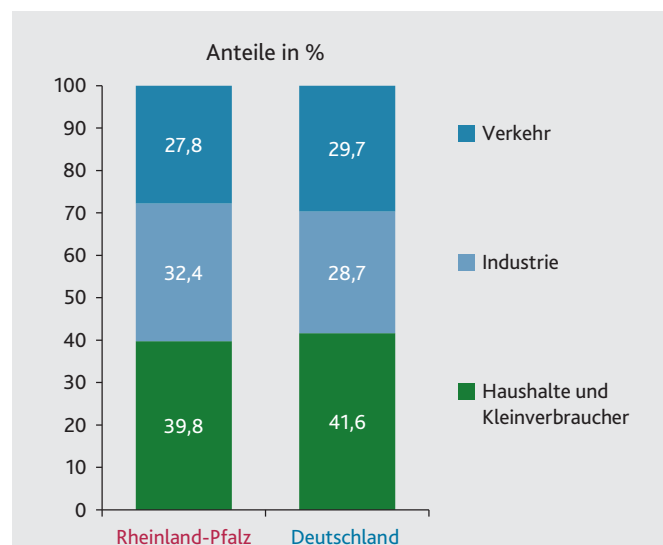
Wie der Primärenergieverbrauch weist auch der Endenergieverbrauch jährliche Schwankungen auf. Im Jahr 2016 war gegenüber dem Vorjahr ein Verbrauchsanstieg von 2,6 Prozent zu verzeichnen. Verglichen mit

2006 nahm der Endenergieverbrauch hingegen um 3,9 Prozent ab.

Der Endenergieverbrauch lässt sich ebenso wie der Primärenergieverbrauch nach Energieträgern differenziert darstellen. Der wesentliche Teil des Endenergieverbrauchs wird über die fossilen Energieträger Mineralöle bzw. Mineralölprodukte und Erdgas

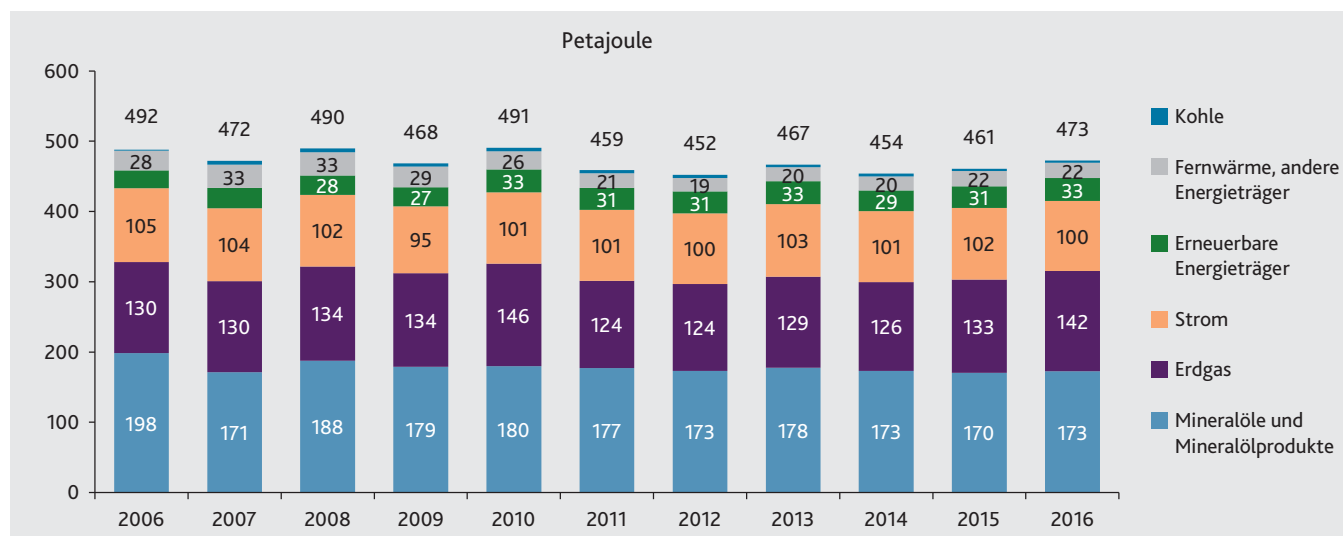
G 8

Endenergieverbrauch in Rheinland-Pfalz und in Deutschland 2016 nach Verbrauchergruppen



G 9

Endenergieverbrauch 2006–2016 nach Energieträgern



gedeckt. Da die für den Endverbrauch verfügbaren Energieträger bereits technische Umwandlungsprozesse durchlaufen haben, ergibt sich gegenüber dem Primärenergieverbrauch eine veränderte Zusammensetzung der Energieträgerstruktur und damit andere Anteilswerte. Sie lagen 2016 bei 37 Prozent für Mineralöle bzw. Mineralölprodukte und

bei 30 Prozent für Erdgas. An dritter Stelle folgt Strom mit einem Anteil von 21 Prozent. Erneuerbare Energien (ohne Berücksichtigung des Umwandlungseinsatzes für Strom- und Heizzwecke) machen 6,9 Prozent aus.

Info

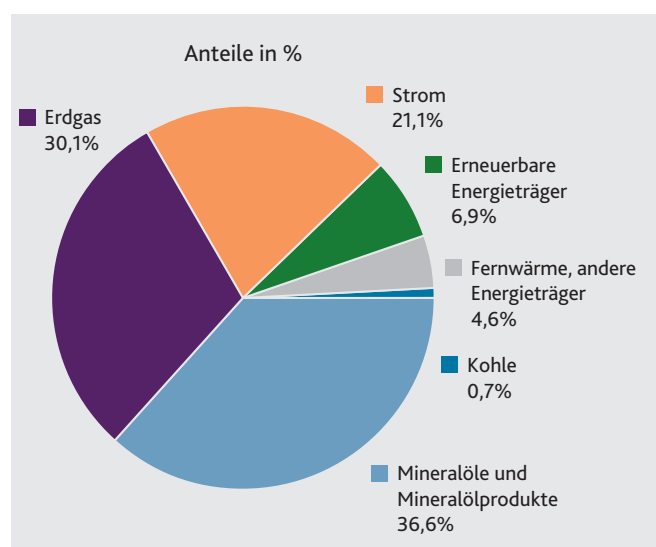
Weitere Informationen zum Themenbereich „Energie“ finden Sie unter www.statistik.rlp.de/de/wirtschaftsbereiche/energie.

Ergebnisse der Energiebilanzen aller Bundesländer sind auf der Homepage des Länderarbeitskreises Energiebilanzen abrufbar: www.lak-energiebilanzen.de.

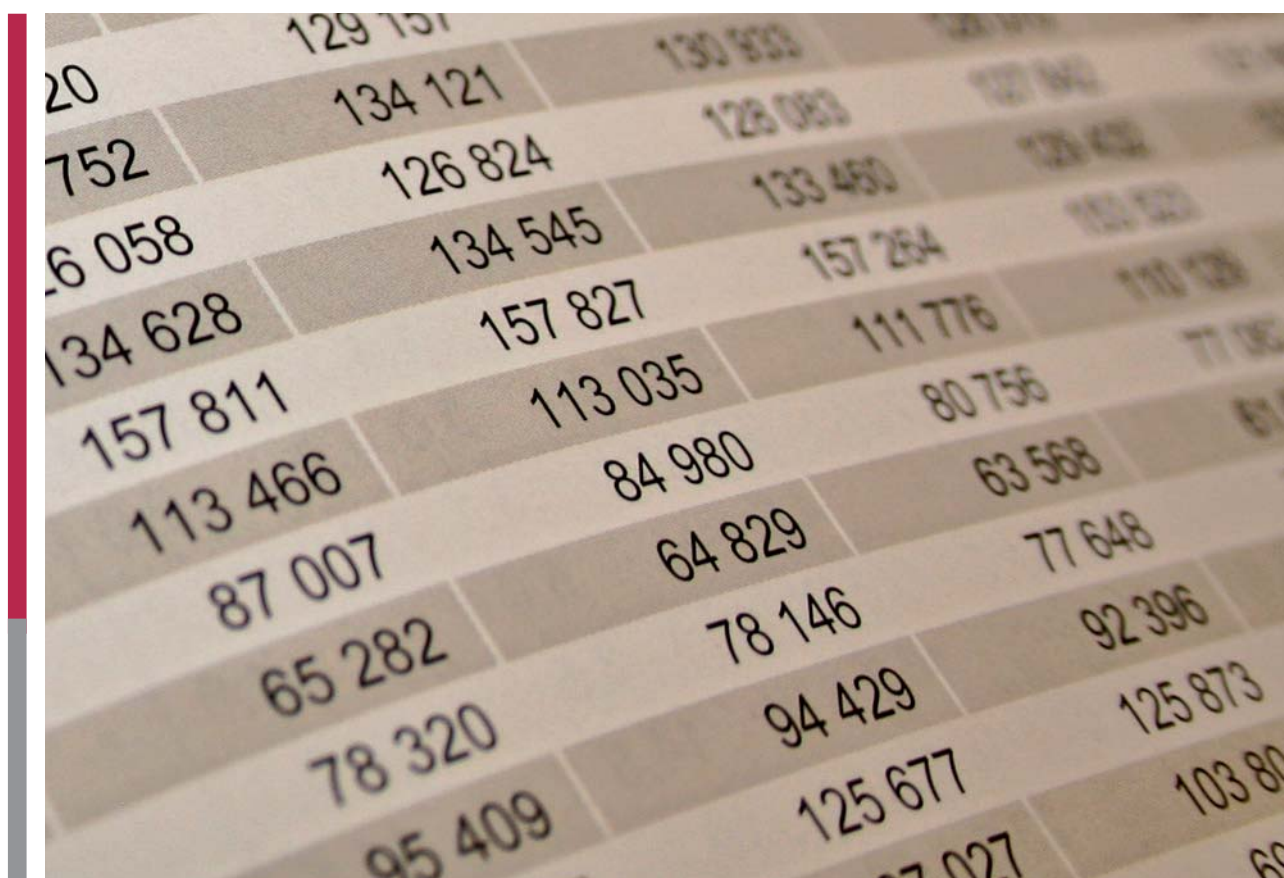
Dr. Ninja Mariette Lehnert leitet das Referat „Analyse Umwelt, Nachhaltigkeit, Energie“. Michael Herzig, M.A., ist Mitarbeiter in diesem Referat.

G 10

Endenergieverbrauch 2016 nach Energieträgern



Zahlenspiegel Rheinland-Pfalz



20	129 151	130 933	128 942
752	134 121	128 093	127 842
6 058	126 824	133 450	128 432
134 628	134 545	157 264	153 523
157 811	157 827	111 776	110 128
113 466	113 035	80 756	77 082
87 007	84 980	63 568	61 111
65 282	64 829	77 648	92 396
78 320	78 146	94 429	125 873
95 409	94 429	125 677	103 801
		27 027	69

Der Zahlenspiegel für Rheinland-Pfalz dokumentiert die wichtigsten Ergebnisse überwiegend monatlicher Statistiken. Es werden dabei die letzten aktuell vorliegenden vier Monate sowie drei der vergleichbaren Vorjahresmonate nachgewiesen. Bei vierteljährlich vorliegenden Ergebnissen werden die jeweils aktuellsten sieben Quartale veröffentlicht.

Die mit einem Stern * gekennzeichneten Merkmale weisen alle Bundesländer in ihrem Zahlenspiegel nach. Davon nicht veröffentlicht werden in Rheinland-Pfalz die hierzulande unbedeutende Geflügelfleischerzeugung und der Preisindex für Wohngebäude, der für Rheinland-Pfalz nicht gesondert berechnet wird.

Bevölkerung

Bevölkerung	Einheit	2016	2017				2018			
		Durchschnitt		Okt.	Nov.	Dez.	Sept.	Okt.	Nov.	Dez.
* Bevölkerung am Monatsende	1 000	4 059 ^{1,2}	4 070 ^{1,2}	4 074	4 075	4 074	4 082	4 085	4 086	...
darunter Ausländer ³	1 000	397 ^{1,2}	421 ^{1,2}	430	432	432	448	451	453	...

Natürliche Bevölkerungsbewegung⁴

* Eheschließungen ⁵	Anzahl	1 768	1 729	1 646	1 107	2 132	2 114	1 658	1 185	...
* Lebendgeborene ⁶	Anzahl	3 126	3 121	3 169	2 995	3 198	3 377	3 194	2 799	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	9,2	9,2	9,2	8,9	9,2	10,1	9,2	8,3	...
* Gestorbene (ohne Totgeborene) ⁷	Anzahl	3 819	3 950	3 722	3 783	4 250	3 511	3 720	3 808	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	11,3	11,7	10,8	11,3	12,3	10,5	10,7	11,3	...
* darunter im 1. Lebensjahr Gestorbene ⁷	Anzahl	11	12	6	8	13	10	11	8	...
je 1 000 Lebendgeborene	Anzahl	3,4	3,7	1,3	2,7	4,1	3,0	3,4	2,9	...
* Überschuss der Geborenen (+) bzw. Gestorbenen (-)	Anzahl	-693	-829	-553	-788	-1052	-134	-526	-1009	...
je 1 000 Einwohner und 1 Jahr	Anzahl	-2,1	-2,5	-1,6	-2,4	-3,0	-0,4	-1,5	-3,0	...

Wanderungen

* Zuzüge über die Landesgrenze	Anzahl	13 487	11 783	15 035	11 238	9 223	14 217	16 355	11 360	...
* darunter aus dem Ausland	Anzahl	7 137	5 796	6 694	5 464	4 095	7 759	7 916	5 853	...
* Fortzüge über die Landesgrenze	Anzahl	11 595	10 337	13 504	10 153	9 928	12 603	13 140	9 405	...
* darunter in das Ausland	Anzahl	5 399	4 472	4 964	4 473	5 126	5 045	4 814	4 108	...
* Wanderungsgewinn (+) bzw. Wanderungsverlust (-)	Anzahl	1 892	1 446	1 531	1 085	-705	1 614	3 215	1 955	...
* Innerhalb des Landes Umgezogene ⁸	Anzahl	16 131	14 309	16 175	14 722	13 390	13 850	16 022	13 461	...

Erwerbstätigkeit

Beschäftigte^{9,10,11}

	Einheit	2015	2016	2017			2018		
		30.06.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.
* Sozialversicherungspflichtig Beschäftigte am Arbeitsort ¹²	1 000	1 345	1 365	1 377	1 379	1 389	1 416	1 405	1 412
* Frauen	1 000	627	637	646	646	648	659	657	656

1 Fortschreibung des Bevölkerungsstandes auf der Basis des Zensus 2011. – 2 Jahresdurchschnitt hier: Bevölkerung am 31.12. – 3 Quelle: Bevölkerungsfortschreibung. – 4 Monatsergebnisse sind vorläufig. – 5 Nach dem Ereignisort. – 6 Nach der Wohngemeinde der Mutter. – 7 Nach der Wohngemeinde des Verstorbenen. – 8 Ohne innerhalb der Gemeinde Umgezogene. – 9 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 10 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 11 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 12 Einschließlich Personen "ohne Angabe" zur Wirtschaftsgliederung.

noch: Erwerbstätigkeit**Beschäftigte^{1, 2, 3}**

Beschäftigte ^{1, 2, 3}	Einheit	2015	2016		2017				2018	
		30.06.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	
* Ausländer/-innen	1 000	117	128	127	134	141	148	143	148	155
* Teilzeitbeschäftigte	1 000	373	386	391	394	400	404	405	406	410
* darunter Frauen	1 000	309	318	323	324	328	331	332	332	334
davon nach Wirtschaftsbereichen ⁴										
* Land- und Forstwirtschaft, Fischerei	1 000	13	13	11	13	13	14	11	12	14
* produzierendes Gewerbe	1 000	422	424	426	427	430	437	432	432	434
* Handel, Verkehr und Gastgewerbe	1 000	294	299	302	301	304	311	309	309	312
* Erbringung von Unternehmensdienstleistungen	1 000	213	216	217	218	221	227	225	225	227
* Erbringung von öffentlichen und privaten Dienstleistungen	1 000	403	413	421	420	420	427	428	428	425

Arbeitsmarkt⁵

Arbeitsmarkt ⁵	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Arbeitslose	Anzahl	106 299	98 764	107 534	103 267	100 232	103 195	101 873	99 059	96 055
* Frauen	Anzahl	48 166	44 729	47 286	46 098	45 202	45 556	44 665	43 907	42 843
Männer	Anzahl	58 132	54 035	60 248	57 168	55 030	57 639	57 208	55 152	53 212
SGB III (Arbeitslosengeld I) ⁶	Anzahl	42 178	40 147	46 045	42 787	39 885	45 980	45 431	42 578	39 627
SGB II (Arbeitslosengeld II) ⁷	Anzahl	64 121	58 617	61 489	60 480	60 347	57 215	56 442	56 481	56 428
* Arbeitslosenquote ⁸	%	4,8	4,4	4,9	4,7	4,6	4,6	4,6	4,4	4,3
* Frauen	%	4,7	4,3	4,6	4,5	4,4	4,3	4,2	4,2	4,1
* Männer	%	5,0	4,6	5,2	4,9	4,7	4,9	4,8	4,7	4,5
* Jüngere von 15–25 Jahren	%	4,6	4,1	4,4	4,2	4,0	4,0	4,2	4,0	3,9
Jüngere von 15–20 Jahren	%	3,2	2,9	2,8	2,6	2,7	2,7	2,8	2,8	2,9
Ältere von 50–65 Jahren	%	4,7	4,4	4,8	4,6	4,5	4,6	4,5	4,3	4,2
Ältere von 55–65 Jahren	%	5,2	4,8	5,3	5,1	5,0	5,1	5,0	4,8	4,7
* Ausländer/-innen	%	13,4	11,7	13,5	13,0	12,6	12,3	12,3	11,9	11,5
Deutsche	%	4,0	3,6	4,0	3,8	3,7	3,7	3,7	3,6	3,5
* Kurzarbeiter/-innen ⁹	Anzahl	4 929	...	16 926	14 530	641
* Gemeldete Arbeitsstellen ¹⁰	Anzahl	37 936	40 467	38 594	39 913	39 856	39 326	39 797	39 567	39 890

Soziales**Leistungsbezug nach SGB II¹¹**

Soziales Leistungsbezug nach SGB II ¹¹		Einheit	2016	2017		2018				2019	
			Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Personen in Bedarfsgemeinschaften		Anzahl	235 916	248 972	245 026	246 128	247 427	232 664	232 071	233 537	...
* darunter Frauen		Anzahl	117 850	122 480	120 762	121 177	121 550	115 534	115 187	115 723	...
davon											
* erwerbsfähige Leistungs-											
	berechtigte	Anzahl	160 493	169 173	165 196	166 036	166 837	154 953	154 604	156 079	...
* nicht erwerbsfähige Leistungs-											
	berechtigte	Anzahl	61 917	68 036	67 705	67 565	67 729	65 186	64 906	64 965	...
* darunter unter 15 Jahren		Anzahl	59 870	66 032	65 729	65 576	65 734	63 241	63 000	63 067	...

1 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit. – 2 Aufgrund einer rückwirkenden Revision der Beschäftigungsstatistik im August 2014 weichen diese Daten von zuvor veröffentlichten Daten ab. Vergleiche Methodenbericht im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit. – 3 Jahresdurchschnitt: hier Beschäftigte am 30.06. – 4 Abgrenzung nach WZ 2008. – 5 Quelle: Statistik der Bundesagentur für Arbeit; ab Januar 2005 unter Einschluss der Grundsicherung für Arbeitsuchende. Ergebnisse sind vorläufig. Die jeweils aktuellen Werte sind im Internetangebot der Bundesagentur für Arbeit als detaillierte Übersichten zu finden. – 6 Arbeitslosengeld I ist als Leistung der Arbeitslosenversicherung eine Lohnersatzleistung. – 7 Arbeitslosengeld II bezeichnet die Geldleistungen für erwerbsfähige Hilfebedürftige im Rahmen der Grundsicherung. – 8 Arbeitslose in Prozent aller zivilen Erwerbspersonen. – 9 Einschließlich witterungsbedingter Saisonarbeit. – 10 Ohne geförderte Stellen des zweiten Arbeitsmarktes, ab Januar 2014 einschließlich der Meldung von offenen Stellen durch kooperierende Unternehmen im automatisierten Verfahren. – 11 Quelle: Bundesagentur für Arbeit. Im Zuge einer Revision wurden ab dem Berichtsjahr 2016 die Definitionen für Bedarfsgemeinschaften überarbeitet. Ein Vergleich mit den Vorjahren ist daher nur eingeschränkt möglich.

Bautätigkeit

(Baugenehmigungen)

Baugenehmigungen für Wohngebäude

Baugenehmigungen für Wohngebäude	Einheit	2016	2017		2018				2019	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Wohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	587	546	510	456	405	456	405	517	468
* mit 1 oder 2 Wohnungen	Anzahl	520	486	464	390	363	373	367	457	410
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	4	3	3	3	2	7	4	2	2
Unternehmen	Anzahl	92	67	66	60	68	56	60	50	30
private Haushalte	Anzahl	491	476	441	393	335	393	341	465	436
Wohnungen in Wohngebäuden	Anzahl	1 231	1 113	943	1 034	802	1 147	819	984	1 096
* Umbauter Raum	1 000 m ³	760	696	621	639	546	660	501	667	703
* Wohnfläche	1 000 m ²	141	129	113	117	96	124	95	120	126
Wohnräume	Anzahl	5 635	5 138	4 537	4 542	3 726	5 015	3 682	4 651	4 878
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	231	228	197	198	161	229	165	213	233

Baugenehmigungen für Nichtwohngebäude

* Nichtwohngebäude (Neubau)										
insgesamt	Anzahl	138	134	106	119	104	120	94	98	114
davon										
öffentliche Bauherren und Organisationen ohne Erwerbszweck	Anzahl	12	17	10	12	12	15	11	12	16
Unternehmen	Anzahl	82	78	75	73	74	72	64	73	85
private Haushalte	Anzahl	42	39	21	34	18	33	19	13	13
Wohnungen in Nichtwohngebäuden	Anzahl	25	10	9	5	9	5	22	3	15
* Umbauter Raum	1 000 m ³	764	713	663	803	817	773	816	546	826
* Nutzfläche	1 000 m ²	110	103	92	125	131	149	1 185	868	113
* Veranschlagte Kosten der Bauwerke	Mill. EUR	104	88	87	117	133	88	134	75	105

Genehmigte Wohnungen (Wohn- und Nichtwohngebäude)

* Wohnungen (Neubau und Bau- maßnahmen an bestehenden Gebäuden)	Anzahl	1 447	1 314	1 133	1 186	955	1 355	1 083	958	1 317
* Wohnräume (einschließlich Küchen)	Anzahl	6 395	5 892	5 288	5 169	4 325	5 744	4 568	5 359	5 616

Landwirtschaft

	Einheit	2016	2017		2018				2019	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Schlachtmengen (ohne Geflügel) ¹	t	11 564	11 599	10 948	12 603	10 921	12 561	10 194	12 544	11 181
darunter										
* Rinder insgesamt	t	1 945	1 853	1 885	1 971	1 669	2 355	1 526	1 924	1 650
darunter										
* Kälber	t	7	8	19	11	6	12	15	6	5
* Jungrinder	t	8	8	11	18	10	18	7	7	5
* Schweine	t	9 570	9 695	8 996	10 588	9 204	10 153	8 611	10 584	9 491
* Eierzeugung ²	1 000	16 571	17 285	18 220	18 254	17 420	17 495	17 245	19 169	18 175

Produzierendes Gewerbe**Verarbeitendes Gewerbe sowie
Bergbau und Gewinnung von
Steinen und Erden³**

* Betriebe	Anzahl	1 002	1 017	1 020	1 014	1 032	1 046	1 042	1 017	1 031
* Beschäftigte ⁴	Anzahl	253 227	255 468	257 296	256 044	257 346	263 040	262 004	260 744	261 787
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	32 292	32 402	29 248	34 314	31 903	34 576	28 918	34 694	33 206
* Entgelte	Mill. EUR	1 078	1 102	1 062	1 058	1 017	1 488	1 101	1 097	1 073
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	7 223	7 820	7 264	7 910	7 972	8 193	7 245	7 800	7 753
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten und Energie ⁵	Mill. EUR	3 813	4 253	3 668	4 494	4 247	4 327	3 594	4 673	4 302
Investitionsgüterproduzenten	Mill. EUR	2 098	2 181	2 259	1 956	2 146	2 500	2 397	1 907	2 295
Gebrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	101	94	86	84	84	81	72	68	76
Verbrauchsgüterproduzenten	Mill. EUR	1 211	1 293	1 252	1 376	1 495	1 284	1 182	1 153	1 081
darunter										
Herstellung von chemischen Erzeugnissen	Mill. EUR	2 140	2 433	2 138	2 597	2 446	2 330	2 124	2 785	2 457
Herstellung von Kraftwagen und Kraftwagenteilen	Mill. EUR	1 086	1 046	1 131	862	975	1 307	1 195	855	1 120
darunter										
* Auslandsumsatz	Mill. EUR	4 003	4 368	3 993	4 534	4 676	4 499	4 008	4 491	4 468
Exportquote ⁶	%	55,4	55,9	55,0	57,3	58,7	54,9	55,3	57,6	57,6
Index des Auftragseingangs im verarbeitenden Gewerbe (Volumenindex)	2015=100	102,9	112,4	105,8	131,4	122,6	109,3	106,3	109,0	106,9
davon										
Vorleistungsgüterproduzenten	2015=100	102,8	113,6	105,3	123,9	115,2	103,6	86,2	119,0	111,0
Investitionsgüterproduzenten	2015=100	101,2	107,6	111,9	130,2	114,2	116,7	128,4	99,2	104,4

1 Aus gewerblichen Schlachtungen von Tieren in- und ausländischer Herkunft (Rinder, Schweine, Schafe, Pferde, Ziegen); einschließlich Schlachtfetten, jedoch ohne Innereien. – 2 Erzeugte Eier in Betrieben bzw. Unternehmen mit mindestens 3 000 Hennenhaltungsplätzen; einschließlich Junghennen-, Bruch- und Knickiern. – 3 Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Ohne Energie- und Wasserversorgung. – 6 Anteil des Auslandsumsatzes am Gesamtumsatz.

noch: Produzierendes Gewerbe

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden¹

Einheit	2016	2017		2018				2019	
	Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.	
2015=100	162,6	161,8	122,0	131,5	131,9	125,1	119,1	120,0	141,4
2015=100	105,7	122,0	83,7	166,0	183,1	102,7	102,9	104,6	96,9
2015=100	101,8	114,7	106,0	124,0	113,2	97,3	83,1	116,0	111,4
2015=100	99,5	102,6	103,3	112,8	114,3	108,0	135,3	86,1	99,7

Energie- und Wasserversorgung, Abwasser- und Abfallentsorgung, Beseitigung von Umweltverschmutzungen²

* Betriebe ³	Anzahl	179	173	172	173	173	173	173	173	173
* Beschäftigte ^{3,4}	Anzahl	9 376	9 531	9 655	9 759	9 756	9 916	9 861	9 852	9 852
* Geleistete Arbeitsstunden ³	1 000 h	1 146	1 141	1 054	1 242	1 158	1 262	1 022	1 282	1 191
* Entgelte ³	Mill. EUR	42	43	41	39	41	61	46	41	40
Stromerzeugung der Kraftwerke für die allgemeine Versorgung ⁵										
* Bruttostromerzeugung	Mill. kWh	343	323	325	253	348	351	356	450	383
* Nettostromerzeugung	Mill. kWh	330	309	310	239	334	336	341	435	370

Baugewerbe Bauhauptgewerbe⁶

* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber)	Anzahl	19 046	19 910	19 968	20 119	20 042	20 918	20 711	20 803	20 917
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	1 945	2 012	1 505	1 464	1 331	2 286	1 604	1 373	1 775
davon										
* Wohnungsbau	1 000 h	320	340	261	305	250	378	294	294	354
* gewerblicher Bau ⁷	1 000 h	633	650	529	545	512	733	555	527	600
* öffentlicher und Straßenbau	1 000 h	992	1 022	715	615	569	1 175	755	553	821
darunter Straßenbau	1 000 h	531	561	382	302	266	663	390	268	410
* Entgelte	Mill. EUR	61	65	64	60	54	94	71	63	62

1 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 50 und mehr Beschäftigten. – 2 Für das aktuelle Kalenderjahr vorläufige Ergebnisse. – 3 Betriebe von Unternehmen der Energie- und Wasserversorgung mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten. – 4 Einschließlich der tätigen Inhaber. – 5 Kraftwerke mit einer elektrischen Engpassleistung ab 1 MW. – 6 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 7 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post.

noch: Baugewerbe**Bauhauptgewerbe¹**

	Einheit	2016	2017		2018				2019	
			Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	256	286	343	162	185	420	461	179	228
davon										
* Wohnungsbau	Mill. EUR	45	53	64	37	44	73	79	38	55
* gewerblicher Bau ²	Mill. EUR	87	97	105	59	68	141	138	64	86
* öffentlicher und Straßenbau	Mill. EUR	124	136	174	66	73	205	243	76	87
darunter Straßenbau	Mill. EUR	64	72	85	31	30	112	115	37	38

Ausbaugewerbe**(Bauinstallation und sonstiger Ausbau)³**

	Einheit	2016	2017				2018			
			Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
Betriebe ⁴	Anzahl	421	438	438	437	436	384	380	377	376
* Beschäftigte (einschließlich tätiger Inhaber) ⁴	Anzahl	16 051	16 825	16 619	17 084	16 958	16 028	15 789	16 016	15 883
* Geleistete Arbeitsstunden	1 000 h	5 007	5 210	5 185	5 314	5 214	4 894	4 843	4 964	4 884
* Entgelte	Mill. EUR	128	138	136	137	149	130	134	134	146
* Baugewerblicher Umsatz (ohne Umsatzsteuer)	Mill. EUR	457	485	484	478	600	360	460	478	595

Handel⁵**Großhandel⁶**

	Einheit	2016	2017		2018				2019	
			Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Beschäftigte	2015=100	100,2	99,9	100,9	102,0	101,7	103,2	103,0	102,5	102,8
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	97,6	96,1	95,6	96,4	96,2	97,0	96,8	97,0	97,4
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	97,6	98,0	92,2	89,5	90,2	109,3	96,2	100,0	100,6
* Umsatz real ⁷	2015=100	97,7	96,6	90,7	87,4	88,1	104,9	93,0	96,8	97,1

Einzelhandel⁸

* Beschäftigte	2015=100	101,4	102,6	104,2	102,6	102,4	104,0	104,2	102,7	102,4
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	101,7	102,5	104,6	103,0	102,4	104,9	105,1	103,2	103,1
* Umsatz nominal ⁷	2015=100	102,5	106,0	120,1	97,3	92,4	111,6	119,5	99,8	97,3
* Umsatz real ⁷	2015=100	102,1	103,6	116,4	95,2	90,2	107,1	115,7	97,0	94,1

1 Bau von Gebäuden, Tiefbau, Abbrucharbeiten und vorbereitende Baustellenarbeiten; Ergebnisse des Monatsberichts bei Betrieben von Unternehmen mit 20 und mehr Beschäftigten. – 2 Einschließlich landwirtschaftlicher Bauten sowie Unternehmen der Bahn und Post. – 3 Betriebe von Unternehmen mit im Allgemeinen 20 und mehr Beschäftigten; Vierteljahresergebnisse. – 4 Am Ende des Berichtsvierteljahres. – 5 Die Ergebnisse für Einzelhandel und Gastgewerbe beruhen auf Stichprobenerhebungen; die Berichtskreise werden jährlich durch Stichprobenrotation aktualisiert. Im Groß- und Kfz-Handel basieren die Ergebnisse ab Januar 2011 auf einem Mixmodell (Nutzung von Verwaltungsdaten und Befragung aller großen Unternehmen). – 6 Einschließlich Handelsvermittlung. – 7 Ohne Umsatzsteuer. – 8 Einschließlich Tankstellen.

noch: Handel¹**Kfz-Handel^{1,2}**

	Einheit	2016	2017		2018				2019	
		Durchschnitt	Dez.		Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Beschäftigte	2015=100	102,3	104,1	104,9	105,1	104,9	109,0	108,4	108,2	107,7
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	102,9	105,8	106,2	106,4	106,3	109,3	109,2	109,3	109,2
* Umsatz nominal ³	2015=100	104,9	109,2	101,7	97,7	98,2	121,6	99,0	103,2	106,6
* Umsatz real ³	2015=100	103,8	106,7	99,3	95,0	95,5	116,9	94,8	98,7	101,7

Gastgewerbe^P

* Beschäftigte	2015=100	99,4	100,4	97,1	92,0	92,7	98,6	94,1	89,7	91,6
darunter Teilzeitbeschäftigte	2015=100	100,9	102,1	98,6	92,1	92,8	99,6	94,0	90,2	92,7
* Umsatz nominal ³	2015=100	102,8	108,6	102,5	84,1	78,7	104,2	105,8	82,4	83,4
* Umsatz real ³	2015=100	100,6	104,1	97,7	80,0	74,7	97,3	98,9	76,9	77,7

Tourismus⁴

* Gästeankünfte	1 000	722	739	493	380	406	574	478	363	404
* darunter von Auslandsgästen	1 000	155	157	92	62	76	95	91	58	69
* Gästeübernachtungen	1 000	1 824	1 852	1 185	948	1 002	1 299	1 188	923	974
* darunter von Auslandsgästen	1 000	441	437	231	156	188	233	236	145	169

Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

Straßenverkehrsunfälle	Einheit	2016	2017			2018				2019
		Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Unfälle mit Personenschaden und Sachschaden ⁵	Anzahl	1 820	1 835	1 678	1 789	1 524	2 063	1 718	1 744	1 532
* darunter Unfälle mit Personenschaden	Anzahl	1 266	1 234	1 100	1 019	982	1 417	1 123	1 066	910
* Getötete Personen	Anzahl	13	15	12	13	14	14	10	14	9
darunter										
Pkw-Insassen	Anzahl	7	7	5	9	8	7	3	8	4
Benutzer motorisierter Zweiräder	Anzahl	3	4	2	-	-	5	1	-	-
Radfahrer	Anzahl	1	1	1	1	-	1	1	1	1
Fußgänger	Anzahl	2	2	4	2	6	1	5	4	4
* Verletzte Personen	Anzahl	1 638	1 594	1 393	1 372	1 270	1 796	1 464	1 430	1 187

1 Ab Januar 2009 erfolgt die Abgrenzung nach der WZ 2008; die Ergebnisse des Vorjahres wurden entsprechend umgerechnet. Der Berichtskreis wird ab 2007 jährlich durch Ergänzungstichproben und ab 2009 durch Stichprobenrotation aktualisiert. Zur Vermeidung von Sprüngen in der Zeitreihe werden die Messzahlen einheitlich auf den Stichprobenstand von 2006 zurückgerechnet. – 2 Sowie Instandhaltung und Reparatur von Kfz. – 3 Ohne Umsatzsteuer. – 4 Betriebe ab zehn Betten, einschließlich Campingplätzen (Touristik-Camping) ab zehn Stellplätzen. – 5 Schwerwiegender Unfall mit Sachschaden (im engeren Sinne) und sonstiger Sachschadensunfall unter Einfluss berauschender Mittel.

noch: Verkehr**Straßenverkehrsunfälle**

	Einheit	2016	2017		2018				2019
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
schwer verletzte Personen	Anzahl	301	297	243	222	190	325	201	244
darunter									
Pkw-Insassen	Anzahl	135	129	36	147	114	139	116	147
Benutzer motorisierter									
Zweiräder	Anzahl	74	83	129	13	22	90	29	20
Radfahrer	Anzahl	48	44	24	22	17	51	21	18
Fußgänger	Anzahl	30	29	47	34	34	35	29	48

Kraftfahrzeuge¹

	Einheit	2016	2017		2018				2019
		Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Zulassungen fabrikneuer Kraftfahrzeuge	Anzahl	13 160	13 081	11 197	12 358	11 973	12 121	10 960	12 295
darunter									
Krafträder	Anzahl	755	622	164	262	388	249	166	258
* Personenkraftwagen ²	Anzahl	10 944	10 959	9 327	10 634	10 324	10 356	9 199	10 539
* Lastkraftwagen	Anzahl	1 024	1 036	1 029	1 107	963	1 123	1 115	1 094
Zugmaschinen	Anzahl	343	373	586	276	248	303	333	327

Personenbeförderung

	Einheit	2016	2017			2018			
		Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
Beförderte Personen									
im Linienverkehr	1 000	59 894	70 419	68 304	69 098	73 192	70 901	69 858	66 784
Personenkilometer ³	Mill.	621	717	684	740	734	760	752	748

Binnenschifffahrt

	Einheit	2016	2017		2018				2019
		Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
* Gütereingang	1 000 t	1 024	943	1 114	986	947	584	489	986
* Güterversand	1 000 t	776	776	890	735	639	518	452	580

Außenhandel⁴**Ausfuhr (Spezialhandel)⁵**

* Insgesamt	Mill. EUR	4 368	4 569	4 722	4 198	4 892	5 023	4 564	3 872	4 703
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	322	319	309	262	292	330	318	257	332
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	3 988	4 199	4 346	3 892	4 527	4 604	4 157	3 523	4 228

1 Quelle: Kraftfahrt-Bundesamt. – 2 Fahrzeuge zur Personenbeförderung mit höchstens acht Sitzplätzen außer dem Fahrersitz; einschließlich Wohnmobile und Krankenwagen. – 3 Verkehrsleistung berechnet aus Anzahl der Fahrgäste und Fahrtweiten. – 4 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – 5 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹Ausfuhr (Spezialhandel)²

Ausfuhr (Spezialhandel) ²		Einheit	2016	2017		2018				2019	
			Durchschnitt		Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
*	Rohstoffe	Mill. EUR	23	25	24	22	22	26	26	19	21
*	Halbwaren	Mill. EUR	144	150	156	143	157	142	134	120	162
*	Fertigwaren	Mill. EUR	3 821	4 024	4 166	3 728	4 348	4 435	3 996	3 384	4 045
*	Vorerzeugnisse	Mill. EUR	951	1 025	1 098	877	1 140	1 050	959	800	1 166
*	Enderzeugnisse	Mill. EUR	2 871	2 999	3 068	2 851	3 208	3 385	3 037	2 584	2 879
davon nach											
*	Europa	Mill. EUR	3 065	3 196	3 256	2 958	3 452	3 438	3 153	2 522	3 203
*	darunter in EU-Länder	Mill. EUR	2 749	2 855	2 894	2 686	3 109	3 098	2 850	2 280	2 884
	Belgien	Mill. EUR	198	204	215	191	221	218	205	185	249
	Luxemburg	Mill. EUR	54	53	52	49	49	61	54	44	47
	Dänemark	Mill. EUR	45	51	51	42	54	55	50	41	50
	Finnland	Mill. EUR	30	35	36	27	30	35	32	26	30
	Frankreich	Mill. EUR	446	440	445	359	498	515	477	376	456
	Griechenland	Mill. EUR	29	33	37	18	32	41	36	30	38
	Großbritannien	Mill. EUR	302	295	285	280	285	289	292	249	302
	Irland	Mill. EUR	19	77	33	267	233	64	40	15	29
	Italien	Mill. EUR	265	272	293	219	271	286	285	189	282
	Niederlande	Mill. EUR	314	327	348	323	321	332	306	275	310
	Österreich	Mill. EUR	165	171	173	155	184	195	188	142	172
	Schweden	Mill. EUR	79	84	78	68	86	111	88	69	85
	Spanien	Mill. EUR	216	225	217	204	248	234	225	180	255
	Portugal	Mill. EUR	41	42	48	34	48	35	32	24	37
*	Afrika	Mill. EUR	117	113	127	106	109	129	138	135	104
*	Amerika	Mill. EUR	551	579	607	541	628	681	580	587	621
	darunter nach USA	Mill. EUR	380	399	438	394	443	481	407	422	444
*	Asien	Mill. EUR	596	630	677	549	648	714	632	597	733
	darunter nach China	Mill. EUR	142	164	182	144	197	207	203	207	243
*	Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	39	52	55	44	54	61	60	32	42

Einfuhr (Generalhandel)²

* Insgesamt	Mill. EUR	2 877	3 362	3 569	3 525	3 805	3 732	3 403	3 062	3 676
darunter										
* Güter der Ernährungswirtschaft	Mill. EUR	240	270	290	291	298	260	273	236	265
* Güter der gewerblichen Wirtschaft	Mill. EUR	2 483	2 927	3 091	3 059	3 307	3 206	2 872	2 564	3 056
davon										
* Rohstoffe	Mill. EUR	36	37	36	29	37	40	40	31	39
* Halbwaren	Mill. EUR	217	290	297	322	409	272	261	274	266
* Fertigwaren	Mill. EUR	2 230	2 600	2 758	2 707	2 862	2 894	2 571	2 259	2 751

1 Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht vertretbar. – 2 Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten.

noch: Außenhandel¹**Einfuhr (Generalhandel)²**

	Einheit	2016	2017		2018				2019	
			Durchschnitt	Nov.	Dez.	Jan.	Okt.	Nov.	Dez.	Jan.
davon										
* Vorerzeugnisse	Mill. EUR	517	703	626	874	832	771	593	484	628
* Enderzeugnisse	Mill. EUR	1 714	1 898	2 132	1 833	2 029	2 123	1 978	1 775	2 123
* davon aus										
* Europa	Mill. EUR	2 155	2 494	2 753	2 768	2 838	2 852	2 549	2 331	2 663
* darunter aus EU-Ländern	Mill. EUR	1 964	2 268	2 527	2 566	2 582	2 562	2 278	2 134	2 441
Belgien	Mill. EUR	253	291	287	270	292	269	261	251	256
Luxemburg	Mill. EUR	52	53	53	47	48	57	51	43	55
Dänemark	Mill. EUR	21	30	36	69	16	20	22	19	20
Finnland	Mill. EUR	12	15	14	14	15	16	12	13	14
Frankreich	Mill. EUR	242	276	386	325	276	355	336	280	306
Griechenland	Mill. EUR	8	8	9	7	9	11	16	17	10
Großbritannien	Mill. EUR	100	118	129	112	115	147	140	119	133
Irland	Mill. EUR	137	107	105	216	163	123	92	52	102
Italien	Mill. EUR	175	216	224	377	301	352	231	178	214
Niederlande	Mill. EUR	299	325	367	319	440	340	331	325	331
Österreich	Mill. EUR	118	107	118	114	115	148	120	123	109
Schweden	Mill. EUR	52	68	74	66	74	45	45	38	42
Spanien	Mill. EUR	129	215	256	228	270	160	142	277	396
Portugal	Mill. EUR	18	21	23	16	21	21	20	17	21
* Afrika	Mill. EUR	47	53	43	50	55	40	45	57	55
* Amerika	Mill. EUR	254	274	316	228	389	277	308	260	359
darunter aus USA	Mill. EUR	198	217	255	179	318	219	250	221	289
* Asien	Mill. EUR	415	528	442	467	513	552	489	405	587
darunter aus China	Mill. EUR	183	214	216	200	267	251	236	223	281
* Australien, Ozeanien und übrigen Gebieten	Mill. EUR	6	5	5	3	6	6	7	3	6

Gewerbeanzeigen³

	Einheit	2016	2017		2018				2019	
			Durchschnitt	Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Gewerbeanmeldungen	Anzahl	2 760	2 638	2 349	3 315	2 674	2 558	2 059	3 502	2 633
darunter										
Betriebsgründungen	Anzahl	468	442	420	514	511	424	413	621	433
sonstige Neugründungen	Anzahl	1 774	1 732	1 406	2 142	1 707	1 680	1 200	2 247	1 755
* Gewerbeabmeldungen	Anzahl	2 788	2 678	3 743	3 533	2 660	2 822	3 214	3 651	2 407
darunter										
Betriebsaufgaben	Anzahl	402	385	540	587	383	416	447	597	392
sonstige Stilllegungen	Anzahl	1 895	1 815	2 655	2 220	1 766	1 918	2 301	2 387	1 551

¹ Wegen der unterschiedlichen Abgrenzung von Spezialhandel und Generalhandel ist eine Saldierung der Ein- und Ausfuhrergebnisse nicht sinnvoll. – ² Für Antwortausfälle und Befreiungen sind Zuschätzungen bei den EU-Ländern und damit auch im Insgesamt enthalten. – ³ Ohne Automatenaufsteller und Reisegewerbe.

Insolvenzen

	Einheit	2016	2017		2018				2019	
		Durchschnitt		Dez.	Jan.	Febr.	Nov.	Dez.	Jan.	Febr.
* Insgesamt	Anzahl	462	451	396	427	400	417	390	387	382
davon										
* Unternehmen	Anzahl	65	60	59	62	65	45	61	71	59
* Verbraucher	Anzahl	276	267	240	262	237	260	240	208	220
* ehemals selbstständig Tätige	Anzahl	102	104	83	88	83	98	75	91	86
* sonstige natürliche Personen, ¹										
Nachlässe	Anzahl	19	20	14	15	15	14	14	17	17
* Voraussichtliche Forderungen	Mill. EUR	66	55	40	52	66	53	58	61	45

Handwerk²

Handwerk²

Einheit	2016	2017				2018				
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.		
* Beschäftigte ³	2009=100 ⁴	98,8	99,1	98,3	100,8	99,2	98,8	98,9	100,9	99,7
* Umsatz (ohne Umsatzsteuer) ⁵	2009=100 ⁶	107,4	110,6	111,0	113,9	123,7	95,7	115,3	118,9	130,2

Preise

Preise	Einheit	2017	2018				2019			
		Durchschnitt	Febr.	März	April	Jan.	Febr.	März	April	
* Verbraucherpreisindex (Gesamtindex)	2015=100	101,7	103,4	101,9	102,5	102,7	103,0	103,4	103,7	104,7
* Nettokaltmieten (Teilindex)	2015=100	101,4	102,8	102,1	102,4	102,4	103,8	103,9	104,1	104,3

Verdienste⁷

	Einheit	2017	2018	2017			2018			
		Durchschnitt		2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
* Bruttomonatsverdienste ⁸ der voll-zeitbeschäftigten Arbeitnehmer ⁹ im produzierenden Gewerbe und im Dienstleistungsbereich	EUR	3 999	...	3 668	3 688	3 703	3 694	3 748	3 782	...
* Frauen	EUR	3 483	...	3 237	3 254	3 257	3 279	3 302	3 352	...
* Männer	EUR	4 215	...	3 848	3 870	3 891	3 864	3 930	3 957	...
* Leistungsgruppe 1 ¹⁰	EUR	7 557	...	6 711	6 782	6 750	6 773	6 859	6 946	...
* Leistungsgruppe 2 ¹⁰	EUR	4 610	...	4 233	4 291	4 297	4 330	4 374	4 431	...
* Leistungsgruppe 3 ¹⁰	EUR	3 439	...	3 174	3 188	3 220	3 210	3 263	3 291	...
* Leistungsgruppe 4 ¹⁰	EUR	2 773	...	2 611	2 593	2 614	2 634	2 720	2 719	...
* Leistungsgruppe 5 ¹⁰	EUR	2 307	...	2 183	2 196	2 196	2 199	2 262	2 290	...

1 Beispielsweise Gesellschafter oder Mithafter. – 2 Zulassungspflichtiges Handwerk laut Anlage A der Handwerksordnung; die Angaben für die letzten zwei Quartale sind jeweils vorläufig. – 3 Am Ende eines Kalendervierteljahres. – 4 30.09. – 5 Vierteljahresergebnis – 6 Vierteljahresdurchschnitt. – 7 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 8 Nachgewiesen werden Vierteljahresdurchschnitte ohne Sonderzahlungen. Im Jahresdurchschnitt sind die Sonderzahlungen mit enthalten. – 9 Einschließlich Beamte. – 10 Leistungsgruppe 1: Arbeitnehmer in leitender Stellung; Leistungsgruppe 2: herausgehobene Fachkräfte; Leistungsgruppe 3: Fachkräfte; Leistungsgruppe 4: angelernte Arbeitnehmer; Leistungsgruppe 5: ungelernte Arbeitnehmer.

noch: Verdienste¹

	Einheit	2017	2018	2017			2018			
		Durchschnitt		2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.
* Produzierendes Gewerbe	EUR	4 336	4 482	3 875	3 901	3 933	3 877	3 979	3 977	4 025
* Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden	EUR	3 910	3 959	3 515	3 603	3 663	3 544	3 604	3 643	3 716
* verarbeitendes Gewerbe	EUR	4 512	4 666	4 001	4 005	4 062	4 016	4 109	4 087	4 155
* Energieversorgung	EUR	5 296	5 585	4 679	4 729	4 742	4 739	4 790	4 912	4 935
* Wasserversorgung ²	EUR	3 411	3 481	3 190	3 200	3 231	3 193	3 235	3 295	3 261
* Baugewerbe	EUR	3 465	3 609	3 260	3 342	3 285	3 199	3 353	3 429	3 410
* Dienstleistungsbereich	EUR	3 800	3 896	3 546	3 563	3 569	3 585	3 608	3 664	3 699
* Handel; Instandhaltung und Reparatur von Kfz	EUR	3 621	3 716	3 342	3 320	3 363	3 390	3 397	3 421	3 456
* Verkehr und Lagerei	EUR	3 017	2 972	2 827	2 833	2 875	2 745	2 807	2 810	2 862
* Gastgewerbe	EUR	2 367	2 321	2 238	2 229	2 303	2 247	2 248	2 242	2 225
* Information und Kommunikation	EUR	5 175	5 610	4 792	4 780	4 806	4 982	5 097	5 185	5 276
* Erbringung von Finanz- und Versicherungsdienstleistungen	EUR	5 272	5 252	4 416	4 450	4 437	4 440	4 365	4 555	4 481
* Grundstücks- und Wohnungswesen	EUR	/	4 258	(3 595)	(3 701)	(3 782)	(3 594)	3 796	3 825	3 846
* Erbringung von freiberuflichen, wissenschaftlichen und technischen Dienstleistungen	EUR	5 008	5 126	4 425	4 431	4 390	4 559	4 544	4 526	4 609
* Erbringung von sonstigen wirtschaftlichen Dienstleistungen	EUR	2 539	2 685	2 446	2 405	2 434	(2 498)	2 559	(2 592)	(2 650)
* öffentliche Verwaltung, Verteidigung, Sozialversicherung	EUR	3 832	3 920	3 706	3 782	3 724	3 742	3 742	3 826	3 861
* Erziehung und Unterricht	EUR	4 212	4 422	4 059	4 187	4 103	4 270	4 259	4 318	4 308
* Gesundheits- und Sozialwesen	EUR	3 916	4 024	3 683	3 697	3 728	3 669	3 723	3 845	3 863
* Kunst, Unterhaltung und Erholung	EUR	3 842	3 862	3 539	3 495	3 553	3 553	3 576	3 590	3 705
* Erbringung von sonstigen Dienstleistungen	EUR	3 486	3 571	3 276	3 274	3 293	3 280	3 335	3 361	3 438

Geld und Kredit³

Geld und Kredit ³	Einheit	2016	2017			2018				
		Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.	
Kredite an Nichtbanken	Mill. EUR	125 291	120 539	119 271	120 115	120 624	121 502	122 740	122 902	124 560
kurzfristige Kredite (bis 1 Jahr)	Mill. EUR	10 512	10 125	9 957	10 093	10 016	9 838	9 889	9 879	9 991

1 Durch strukturelle Veränderungen innerhalb des Berichtskreises ist ab dem 1. Quartal 2012 die Vergleichbarkeit mit früheren Berichtszeiträumen beeinträchtigt. – 2 Einschließlich Abwasser- und Abfallentsorgung und Beseitigung von Umweltverschmutzungen. – 3 Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Geld und Kredit¹

Einheit	2016	2017			2018			
	Durchschnitt	30.06.	30.09.	31.12.	31.03.	30.06.	30.09.	31.12.

Kredite an Nichtbanken

mittelfristige Kredite (über 1 bis 5 Jahre)	Mill. EUR	11 874	10 674	10 799	10 314	10 538	10 351	10 101	10 069	10 050
langfristige Kredite (über 5 Jahre)	Mill. EUR	102 905	99 740	98 515	99 708	100 070	101 313	102 750	102 954	104 519
Kredite an inländische Nichtbanken	Mill. EUR	119 667	115 837	114 986	115 731	115 942	116 794	118 030	117 838	118 640
Unternehmen und Privatpersonen	Mill. EUR	108 875	106 329	105 544	106 469	106 932	107 879	109 291	110 308	111 156
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	10 799	9 508	9 442	9 262	9 010	8 915	8 739	7 530	7 484
Kredite an ausländische Nichtbanken	Mill. EUR	5 624	4 702	4 285	4 384	4 682	4 708	4 710	5 064	5 920

Einlagen und aufgenommene**Kredite von Nichtbanken**

	Mill. EUR	117 277	114 374	112 184	114 003	117 436	115 541	117 441	118 782	121 290
Sichteinlagen	Mill. EUR	65 568	69 255	68 075	69 770	72 685	71 010	72 760	74 439	77 175
Termineinlagen	Mill. EUR	20 740	15 921	14 729	15 150	15 787	15 775	16 026	15 884	15 506
Sparbriefe	Mill. EUR	3 658	2 923	2 980	2 854	2 764	2 683	2 624	2 542	2 460
Spareinlagen	Mill. EUR	27 311	26 275	26 400	26 229	26 200	26 073	26 031	25 917	26 149
Einlagen von inländischen Nichtbanken	Mill. EUR	115 318	112 722	110 517	112 357	115 797	113 762	115 708	117 024	119 422
Unternehmen und Privat- personen	Mill. EUR	112 677	110 134	108 138	109 808	112 770	110 928	112 475	113 973	116 071
öffentliche Haushalte	Mill. EUR	2 640	2 588	2 379	2 549	3 027	2 834	3 233	3 051	3 351
Einlagen von ausländischen Nichtbanken	Mill. EUR	1 960	1 652	1 667	1 646	1 639	1 779	1 733	1 758	1 868

Steuern

Einheit	2017	2018					2019		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März	

**Aufkommen nach
Steuerarten**

Gemeinschaftsteuern	Mill. EUR	4 415	4 573	3 718	4 692	4 713	5 468	3 677	5 084	4 707
Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	1 340	1 374	995	1 125	1 859	2 162	897	1 381	1 759
Lohnsteuer	Mill. EUR	888	951	821	1 257	645	1 196	781	1 300	689
Lohnsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	172	185	-	574	-	-	-	584	-
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	189	207	77	38	636	686	22	13	731
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	102	101	52	28	43	70	61	13	26

¹ Die Angaben umfassen die in Rheinland-Pfalz gelegenen Niederlassungen der zur monatlichen Bilanzstatistik berichtenden Kreditinstitute (ohne Landeszentralbank).

noch: Steuern

Einheit	2017	2018					2019		
	Durchschnitt	Jan.	Febr.	März	Dez.		Jan.	Febr.	März

Gemeinschaftsteuern

Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	25	26	26	68	3	4	21	38	3
Abgeltungsteuer-Zerlegung auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	17	20	-	58	-	-	-	34	0
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	136	89	19	-268	533	206	13	18	309
Körperschaftsteuer-Zerlegung	Mill. EUR	-18	-31	-	-298	-	-	-	17	-
Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	3 075	3 199	2 723	3 568	2 854	3 306	2 781	3 703	2 948
Umsatzsteuer	Mill. EUR	558	552	487	748	437	502	576	686	441
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	2 517	2 647	2 236	2 820	2 417	2 803	2 204	3 016	2 508

Zölle

Mill. EUR	220	226	185	249	212	230	189	274	237
-----------	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----	-----

Bundessteuern

Mill. EUR	88	89	58	52	131	165	47	53	120
-----------	----	----	----	----	-----	-----	----	----	-----

darunter

Verbrauchssteuern (ohne Biersteuer)	Mill. EUR	30	31	12	12	36	53	4	16	31
Solidaritätszuschlag	Mill. EUR	58	58	47	40	94	112	43	36	89

Landessteuern

Landessteuern	Mill. EUR	83	87	87	76	100	87	85	92	93
Erbschaftsteuer	Mill. EUR	21	24	22	18	31	23	20	29	19
Grunderwerbsteuer	Mill. EUR	44	44	48	40	41	42	45	47	47
Rennwett-, Lotterie- und Sportwettsteuer	Mill. EUR	14	15	13	14	18	17	18	13	18
Feuerschutzsteuer	Mill. EUR	2	2	1	2	8	2	1	2	8
Biersteuer	Mill. EUR	2	2	3	2	2	2	2	2	2

Einheit	2016	2017				2018			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.		1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.

Gemeindesteuern

Mill. EUR	700	718	754	706	723	794	876	773	712
Grundsteuer A	Mill. EUR	5	5	5	6	4	5	6	4
Grundsteuer B	Mill. EUR	137	140	144	155	130	134	163	130
Gewerbesteuer (brutto)	Mill. EUR	535	549	580	518	566	630	700	554
sonstige Gemeindesteuern ¹	Mill. EUR	23	24	26	27	23	25	28	24

1 Einschließlich Restabwicklung der Grunderwerbsteuer.

noch: Steuern**Steuerverteilung****Steuereinnahmen der
Gemeinden und Gemeinde-
verbände**

Einheit	2016	2017				2018			
	Durchschnitt	2. Q.	3. Q.	4. Q.	1. Q.	2. Q.	3. Q.	4. Q.	
Mill. EUR	1 039	1 119	1 159	1 080	1 509	783	1 323	1 159	1 559
Mill. EUR	443	449	486	416	393	605	587	448	374
Mill. EUR	382	438	441	415	832	14	489	438	875
Mill. EUR	49	62	58	61	127	-0	71	75	152

	Einheit	2017	2018					2019		
		Durchschnitt		Jan.	Febr.	März	Dez.	Jan.	Febr.	März
Steuereinnahmen des Landes	Mill. EUR	1 066	1 064	899	979	984	1 593	902	1 085	1 371
Landessteuern	Mill. EUR	83	87	87	76	100	87	85	92	93
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	520	529	425	399	767	800	385	525	700
Lohnsteuer	Mill. EUR	313	336	348	474	211	373	332	486	224
veranlagte Einkommensteuer	Mill. EUR	80	88	33	16	270	291	9	6	311
Kapitalertragsteuer	Mill. EUR	47	48	23	13	17	31	29	9	9
Abgeltungsteuer auf Zins- und Veräußerungserträge	Mill. EUR	11	12	11	30	1	2	9	17	1
Körperschaftsteuer	Mill. EUR	68	44	9	-134	266	103	7	9	155
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	436	418	393	498	108	623	434	455	577
Umsatzsteuer	Mill. EUR	329	296	273	420	-40	390	323	385	408
Einfuhrumsatzsteuer	Mill. EUR	107	121	120	79	148	234	111	70	169
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	7	8	-2	1	3	22	-1	3	0
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (FDE)	Mill. EUR	2	2	-1	0	1	7	-0	1	0
Gewerbesteuerumlage-Anhebung (LFA)	Mill. EUR	15	16	-3	3	6	45	-2	7	0
Gewerbesteuerumlage-Unternehmenssteuerreform	Mill. EUR	3	3	-1	1	1	9	-0	1	0
Steuereinnahmen des Bundes	Mill. EUR	2 114	2 216	1 778	2 189	2 331	2 707	1 714	2 363	2 275
Bundessteuern	Mill. EUR	88	89	58	52	131	165	47	53	120
Anteil an den Steuern vom Einkommen	Mill. EUR	586	598	429	460	833	939	386	589	772
Anteil an den Steuern vom Umsatz	Mill. EUR	1 433	1 521	1 292	1 675	1 365	1 582	1 282	1 718	1 383
Anteil an der Gewerbesteuerumlage	Mill. EUR	7	8	-2	1	3	22	-1	3	0

¹ Nach Abzug der Gewerbesteuerumlage.

Neuerscheinungen im April 2019

Statistische Berichte

Bevölkerung, Gesundheitswesen, Gebiet, Erwerbstätigkeit

Sterbefälle nach Todesursachen 2016
Kennziffer: A4033 201600

Land- und Forstwirtschaft, Fischerei

Anbau und Ernte von Gemüse und Erdbeeren 2018
Kennziffer: C1053 201800

Agrarstrukturhebung 2016 – Ergebnisse für Betriebe mit gartenbaulichen Kulturen
Kennziffer: C4713 201601

Produzierendes Gewerbe, Handwerk

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden 2018
Kennziffer: E1013 201800

Verarbeitendes Gewerbe sowie Bergbau und Gewinnung von Steinen und Erden im Februar 2019 – Ergebnisse des Monatsberichts für Betriebe mit 50 und mehr Beschäftigten
Kennziffer: E1023 201902

Index des Auftragseingangs für das Verarbeitende Gewerbe im Februar 2019
Kennziffer: E1033 201902

Auftragsbestand im Verarbeitenden Gewerbe im Februar 2019
Kennziffer: E1113 201902

Ausbaugewerbe 2018 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (vierteljährliche Erhebung)
Kennziffer: E3013 201800

Ausbaugewerbe im 4. Vierteljahr 2018 – Bauinstallation und sonstiges Baugewerbe (Ergebnisse der vierteljährlichen Erhebung im Ausbaugewerbe bei Betrieben von Unternehmen mit 23 und mehr Beschäftigten)
Kennziffer: E3023 201844

Beschäftigte und Umsatz im Handwerk 2018
Kennziffer: E5013 201800

Handel, Tourismus, Gastgewerbe

Beschäftigte und Umsatz im Handel und im Gastgewerbe im Januar 2019
Kennziffer: G1023 201901

Verkehr

Straßenverkehrsunfälle im Januar 2019
Kennziffer: H1023 201901

Personenverkehr mit Bussen und Bahnen im 4. Vierteljahr 2018
Kennziffer: H1073 201844

Finanzen und Vermögen privater Haushalte

Privathaushalte – Ergebnisse des Mikrozensus 2017
Kennziffer: O2023 201700

Querschnittsveröffentlichungen

Daten zur Konjunktur im Januar 2019
Kennziffer: Z1013 201901

Sonstige Veröffentlichungen

Statistische Monatshefte Rheinland-Pfalz –
Ausgabe April 2019
Kennziffer: Z2201 201904

Gemeinschaftsveröffentlichungen der statistischen
Ämter des Bundes und der Länder

Verzeichnis der Krankenhäuser und Vorsorge- oder
Rehabilitationseinrichtungen in Deutschland –
Krankenhausverzeichnis – Stand: 31.12.2016
Kennziffer: A4015E 201700

Verzeichnis der Kommunalverwaltungen –
Oberbürgermeister, Landräte und Bürgermeister
Stand: April 2019
Kennziffer: A5034E201900

Die Veröffentlichungen stehen im Internet unter www.statistik.rlp.de zum kostenfreien Download zur Verfügung. Die Statistischen Berichte gibt es ausschließlich als PDF-Datei. Alle übrigen Veröffentlichungen können beim Statistischen Landesamt, Vertrieb der Veröffentlichungen, 56128 Bad Ems, bestellt werden.
Telefon: 02603 71-2450, Telefax: 02603 71-194322, E-Mail: vertrieb@statistik.rlp.de.

Impressum

Für Smartphone-Benutzer: Bildcode mit einer im Internet verfügbaren App scannen. Dort können Sie alle Beiträge der Statistischen Monatshefte, die seit dem Jahr 2001 erschienen sind, kostenlos herunterladen.



Herausgeber:
Statistisches Landesamt Rheinland-Pfalz
Mainzer Straße 14-16
56130 Bad Ems

Telefon: 02603 71-0
Telefax: 02603 71-3150

E-Mail: monatsheft@statistik.rlp.de
Internet: www.statistik.rlp.de

Redaktion: Jeanette Vogel

Druck: Landesamt für Vermessung und Geobasisinformation Rheinland-Pfalz, Koblenz

Titelfoto: [pressmaster – stock.adobe.com](https://www.adobe.com/stock)

Autorenfotos: Manfred Riege

Bestellnummer: Z2201
ISSN: 0174-2914

Einzelpreis der Printausgabe: 5,50 EUR

Jahresbezugspreise: Printausgabe: 60,00 EUR
Online-Abonnement: kostenfrei

Kostenfreier Download im Internet:
www.statistik.rlp.de/de/publikationen/statistische-monatshefte